MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

422 (9.9.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-331171

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.12 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 2096

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 422. — Mannheim, Samstag, 9. September 1916. — (Abendblatt).

Die Befreiung der Dobrudscha.
Der feindliche Ansturm bei Dobric abermals gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Septbr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Infanterie-Angriffe an der Somme ließen tagsüber nach.

Eine englische Teilunternehmung im Foureauxwald und nächtliche französische Angriffe gegen den Abschnitt Berny-Deniecourt sind mißlungen.

Wir säuberten kleine in Feindeshand gebliebene Teile unserer Stellungen. Der Artilleriekampf geht weiter.

Rechts der Maas lebten die Gefechte nordöstlich der Feste Souville wieder auf. In wechselvollen Kämpfen haben wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der Hand.

Nachts heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer vom Werk Thiaumont bis zum Chapitrewald.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen der Zlota Lipa und dem Dnjestr hatten auch gestern keinen Erfolg. Durch Gegenstoß wurden eingedrungene feindliche Abteilungen wieder aus unseren Gräben und an der Front der ottomanischen Stellungen wieder über die russischen Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen.

Ueber 1000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpathen setzt der Gegner starke Kräfte gegen unsere Höhenstellungen westlich und südwestlich von Schipoth und bei Dorna Watra ein. Nordwestlich von Kapul wurde dem Druck nachgegeben.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Dobric ist der erneute feindliche Angriff wiederum gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der siegreiche Vormarsch in der Dobrudscha.

Mangalia durch ein deutsches U-Boot beschossen.

Berlin, 9. Sept. (WTB. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote beschoß die Stadt und die Hafenanlagen von Mangalia an der rumänischen Schwarzen Meerküste erfolgreich mit Bomben.

30 000 Gefangene in Tutrakan.

Budapest, 9. Sept. (Pr.-Tel., z. B.) Az Est berichtet aus Sofia, daß sich die Zahl der in Tutrakan gefangen genommenen Rumänen inzwischen bedeutend erhöht habe. Sie sei auf 30 000 Mann gestiegen.

Zum deutsch-bulg. Vormarsch.

Das rumänische Heer wird umgruppiert.

c Von der schweizerischen Grenze, 9. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Schweizer Blätter zufolge melden die Schweizer Berichterstatter des Corriere della Sera und Secolo von der rumänischen Front, daß eine Verschiebung der Kriegslage für Rumänien eingetreten sei; der Fall von Tutrakan habe eine teilweise Umgruppierung der Armee in der Dobrudscha bedingt.

Kundgebungen gegen den Krieg in Bukarest.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Petersburg: Nach Privattelegrammen aus Bukarest haben in der rumänischen Hauptstadt große sozialdemokratische Kundgebungen gegen den Krieg stattgefunden, die mit Waffengewalt unterdrückt werden mußten.

Eine ganze russische Brigade bei Dobric niedergemäht.

Sofia, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber den Zusammenstoß der bulgarischen Truppen mit den Russen nördlich von Dobric meldet die „Kambane": Eine russische Brigade ging, unterstützt von rumänischer Artillerie und Infanterie, in dichten Reihen gegen zwei bulgarische Bataillone vor. Die Bulgaren ließen die russischen Reiter nahe herankommen und mähten dann die ganze Brigade mit vernichtendem Feuer nieder. Die Rumänen ergriffen panikartig die Flucht und wurden von den Bulgaren bis Tschalarow verfolgt. Das ganze Schlachtfeld war mit russischen Leichen bedeckt; darunter befand sich auch der Brigadekommandeur. Nur ein Oberleutnant mit seiner Ordonnanz wurde verwundet gefangen. Als die Russen um Gnade baten, weil sie Brüderchen seien, antworteten die Bulgaren, niemand habe sie zur Hochzeit geladen. Die bulgarischen Soldaten waren besonders erbittert, weil sie in der Dobricer Kaserne 60 Leichen unschuldiger Bürger fanden. Andere hervorragende Bürger hatten die Rumänen weggeführt. Während der Schlacht brachten Weiber und Kinder Wasser zur Kühlung der Maschinengewehre in Krügen und Kesseln herbei.

m. Köln, 9. Sept. (Privat-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Sofia: Ein Augenzeuge der Kämpfe in der Dobrudscha berichtet: Eine russische Kavalleriebrigade sei in geschlossenen Reihen gegen zwei bulgarische Bataillone angeritten. Die Bulgaren erwarteten sie ruhig und gaben ein vernichtendes Feuer ab. Der russische Führer, ein Oberstleutnant, wurde verwundet gefangen. Die den russischen Sturm begleitende rumänische Infanterie und Artillerie zog sich bis Tschalarow zurück. Die Russen riefen die Bulgaren an: „Wir sind Eure Brüder!" Die Bulgaren antworteten mit verdoppelten Bajonettstichen, bis niemand mehr schrie. Auf der schon wieder hergestellten Eisenbahnlinie bis Dobric ankommende bulgarische Soldatenzüge wurden von der Bevölkerung jubelnd empfangen. Eine bulgarische Maschinengewehr-Abteilung hatte kein Wasser. Darauf schleppten Frauen und Kinder bis in die Feuerlinien die Wasserkrüge. Die Bevölkerung beteiligt sich auch kräftig an der Pflege der Verwundeten und versorgt sie bereitwillig mit Lebensmitteln.

Die Dobrudscha ist frei.

Sofia, 9. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Alle Blätter feiern die glänzenden Siege in der Dobrudscha. Das „Echo de Bulgarie" schreibt: In 4 Tagen haben unsere tapferen Regimenter, unterstützt durch die braven deutschen Kameraden, dem Feind zerschmetternde Schläge beigebracht. In 4 Tagen haben sie einen Ruhm geerntet, welcher über Bulgarien und dem Bündnis strahlt, mit dem unser Geschick unlöslich verbunden bleibt. Die Dobrudscha ist frei. Der Walache hält von seinem Raub von 1913 nur noch Silistria.

Ueber die Russen schreibt das Blatt: Die Russen wollten die Reihen unserer Feinde verstärken und sind unsere Feinde. Wir werden sie nach demselben Maß messen.

„Voenni Izvestia" hebt hervor, daß Tutrakan im Sturm genommen wurde. Bereits wenige Stunden nach dem Angriff fielen die Befestigungen, eine nach der anderen. Der Fall einer modernen Festung in einem Tag werde eines der bemerkenswertesten Ereignisse des Weltkrieges bleiben. Durch Gefangennahme, Verwundung und Tötung ist bei Tutrakan fast ein Zehntel der rumänischen Armee ausgeschieden. Die Befestigung war äußerst stark. Die Forts waren 10 Meter breit und hatten Drahthindernisse. Der Fall von Tutrakan wird die Lage in der Dobrudscha günstig beeinflussen.

m. Köln, 9. Sept. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: Mit Tutrakan sind alle Dobrudschastädte, die bis 1913 Bulgarien gehörten, befreit, ausgenommen Silistria, das abgeschlossen liegt. Der bisherige Erfolg hat die alte Dobrudschagrenze bei Allifak erreicht und die rumänische Macht in der Dobrudscha gebrochen. Die rumänischen Truppen sind schwer getroffen und zum Teil vernichtet. Man erwartet hier, daß durch diesen Erfolg der rumänische Vormarsch in Ungarn geschwächt sei. Bekannt wird hier, daß die Russen unter den Klängen des Schumi Mariza gegen die Bulgaren vorgingen. In der Wirkung täuschten sie sich nicht; denn der bulgarische Mut wurde auch diesmal wie immer durch das Nationallied noch gesteigert, nur gegen die Russen.

Schweizer Ansichten über die Einnahme von Tutrakan.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die schweizerische Presse hält die Erstürmung von Tutrakan für höchst bedeutsam.

Die Neue Züricher Zeitung betont, die Deutschen und Bulgaren hätten durch ihr rasches Eingreifen dem Gegner vorläufig das Gesetz diktiert. Durch die Einnahme von Tutrakan habe man einen hochzuschätzenden Erfolg errungen, einen Erfolg, der unter Umständen nicht ohne politische Rückwirkung bleiben werde.

Der Züricher Tagesanzeiger schreibt, durch die Eroberung von Tutrakan hätten die Russen und Rumänen einen schweren Rückschlag erlitten, der die Grenze Bulgariens vor dem drohenden rumänisch-russischen Einmarsch schütze. Wenn es den Deutschen und Bulgaren gelänge, noch die Festung Silistria oder gar Constanza zu nehmen, dann besäßen sie in dem schmalen Gebiet zwischen Donau und dem Schwarzen Meer eine vortreffliche Abwehrstellung, gegen welche auch eine sehr starke Armee vergeblich anrennen müßte.

Das Berner Tageblatt bemerkt: Die Folgen dieses außerordentlichen militärischen Erfolges der deutsch-bulgarischen Armeegruppen an der Donau ist entschieden hoch einzuschätzen, aber zunächst ist die Wirkung noch gar nicht abzusehen. Diese erste rumänische Schlappe, die so prompt auf die mit Absicht verspätete bulgarische Kriegserklärung eintraf, ist eine Warnung für diejenigen Pessimisten, welche trotz den gewaltigen Ausmaßen dieses Kriegs im ersten Augenblick der rumänischen Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn glaubten, das Uebergewicht habe sich endgültig und schwer auf die Ententeseite gelegt.

Der russische Kriegsminister hält einen Winterfeldzug für unvermeidlich.

c Von der schweizerischen Grenze, 9. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Das Berner Tageblatt meldet aus Petersburg: Der russische Kriegsminister Schuwajeff empfing den Vertreter des Blattes Kolokol und erklärte ihm, obwohl das Eintreten Rumäniens in den Weltkrieg eine gewisse Bedeutung habe, müssen übertriebene Hoffnungen auf eine baldige Beendigung des riesigen Konfliktes aufgegeben werden. Ein Winterfeldzug sei unvermeidlich. Obwohl die russische Armee hierfür gut ausgerüstet sei, bliebe doch noch sehr viel zu wünschen übrig.

Der rumänische Bericht

Bukarest, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 7. September 7 Uhr morgens: Nord- und Nordwestfront: Kleine

Zusammenstöße mit vorgeschobenen feindlichen Abteilungen, die zurückgewiesen wurden.

Südfront: Nach heftigem Kampf hat der Feind Lutrakon besetzt.

Bukarest als Festung.

Auf der Hand der bulgarischen Berichte vom 4. und 5. September haben wir gestern dargelegt, daß bulgarische Kräfte auch auf die an der Donau gelegene Festung Silistria marschieren. Außer Silistria kann aber auch für den Vormarsch der Bulgaren die Haupt- und Lagerfestung Bukarest in Betracht kommen. Diese Hauptfestung des rumänischen Landes, ist nach Brialmonts Plänen gebaut worden. Sie besaß schon im Frieden 18 Forts und 18 Zwischenbatterien, die reichlich mit Panzerschutz und Betonierung versehen sind. Sie ziehen sich um die ganze Stadt in einer Ausdehnung von ungefähr 75 Kilometer. Während der rumänischen Rüstung zum Kriege sollen fleißige Vorbereitungen getroffen worden sein, um zwischen dem Fortgürtel und der Stadt eine zweite Befestigungslinie herzustellen.

Ein bulgarisches Urteil über den deutschen Soldaten.

Der Weltkrieg hat Deutsche und Bulgaren Seite an Seite geführt und die Grundlagen einer Freundschaft geschaffen, die nach Friedensschluß beiden Verbündeten Vorteil und Segen verheißt. Vom solchem Gesichtspunkt aus betrachtet, gewinnt es Bedeutung zu hören, wie ein Bulgare, der Berichterstatter vom Kriegsschauplatze Süd des Blattes „Echo de Bulgarie", über den deutschen Soldaten auf Grund täglicher Beobachtung urteilt. Der Berichterstatter, Jv. G. Kalaidjeff, schreibt wörtlich: „Es war mir möglich, die Wirkungen der eisernen deutschen Disziplin aus der Nähe zu studieren und zu sehen, mit welch erstaunlicher Geschicklichkeit den deutsche Soldat jede Aufgabe bewältigt und wie gewissenhaft er sie ausführt, ohne Rücksicht darauf, ob mit ihr ein persönliches Interesse für ihn verbunden ist oder nicht. Neuerdings sieht man die Soldaten des Kaisers Wilhelm ohne Beschäftigung. Sind sie nicht durch Schanzarbeiten in Anspruch genommen, so widmen sie der Ausschmückung ihrer Unterkunft die liebevollste Sorgfalt. Mit Eifer betreuen sie ihre Gärtchen und verstehen es, richtige Gemüsepflanzungen herzustellen. Wenn dann am Abend der Himmel sich mit Sternen bedeckt, die goldenen Mondstrahlen sich im Wasser spiegeln, wenn friedliches Dunkel die Berge ringsum einhüllt und hier und da nur noch der letzte Schrei der Nachtigall ertönt, während die Wellen der Struma heftiger erbrausen — dann nimmt das Echo in Hügeln und Schluchten den Schall des Chorgesanges der deutschen Soldaten auf, der Wind trägt die Klänge der deutschen Volkslieder auf seinen Flügeln fort — dieser Volkslieder, denen herrlichstes der feierliche Sang „Deutschland, Deutschland über alles" ist." — So hohes Lob aus bulgarischem Munde ehrt unsere tapferen deutschen Soldaten und erfreut uns in der Heimat. v. W.

Die Verhandlungen im Bestechungsprozeß von Sofia.

Sofia, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Verhandlung in dem Bestechungsprozeß gegen bulgarische Staatsangehörige, die beschuldigt sind, von dem französischen Agenten Decloseres, gegen das Versprechen politischer Betätigung im Sinne der Entente, Geldsummen unter dem Deckmantel des Getreidegeschäftes entgegengenommen zu haben, hat nunmehr begonnen. Genadiew, sowie die Führer der agrarischen Partei Tarlakowski und Stambolski befinden sich unter den Angeklagten. Der erstere ist übrigens bereits im vorigen Jahre wegen politischer Vergehen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Es sind über 100 Zeugen gehört.

*

✕ Wien, 9. September. (Pr.-Tel., z. B.) Eine Drahtung des Neuen Wiener Journals aus Sofia besagt, daß, bevor noch Bulgarien an Rumänien den Krieg erklärte, aus der Türkei zahlreiche rumänische Untertanen auf der Fahrt nach ihrer Heimat in Sofia eintrafen. Wie nun die Tambana berichtet, wurden auf Anordnung der bulgarischen Regierung diese rumänischen Flüchtlinge zurückgehalten. Ihre Weiterreise wird ihnen die bulgarische Regierung erst dann erlauben, wenn die in Rumänien zurückgebliebenen bulgarischen, türkischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen freigelassen worden sind.

Von der Salonikifront.

London, 9. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht aus Saloniki vom 7. Septbr.: Die Artillerietätigkeit an der Doiranfront dauert an. Unsere Patrouillen machten erfolgreiche Vorstöße. An der Strumafront beschoß der Feind Kapriva mit Granaten. Nachts setzten unsere Patrouillen über den Fluß und stießen auf Janikoj vor. Oestlich Gudeli wurde eine feindliche Patrouille zurückgetrieben.

Paris, 9. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 8. September: Heftiges Artilleriefeuer an der Strumafront sowie in der Gegend des Vales-Berges und Doiransees. Verhältnismäßige Ruhe auf der übrigen serbischen Front. Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich vom Doiransee abgeschossen und fiel brennend in die französischen Linien nieder.

Griechenland in der Gewalt der Entente

Der König.

⊙ Berlin, 9. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Die „B. Z. a. M." meldet aus Amsterdam: König Konstantin empfing am Mittwoch 157 Offiziere der 11. Division in Saloniki, die sich geweigert hatten sich der revolutionären Bewegung anzuschließen. Der König drückte ihnen seine Dankbarkeit für ihre Loyalität aus und sagte: „Mit einer derartigen Armee, die von Leuten Ihrer Art befehligt wird, bin ich bereit jedem Feind entgegenzutreten." Nach einem Reuterbericht sagte der König zu den Offizieren, daß ihre Namen in das Buch der Geschichte mit eisernen Lettern eingeschrieben würden und eine glänzende Seite in der militärischen Geschichte finden würden. Ihre Haltung sei ein Vorbild für die kommenden Geschlechter. Sie zeige, daß des Königs wiederholte Mahnungen die schönsten Früchte getragen haben, nämlich unwandelbare Disziplin und Ergebenheit ihrem König und Führer gegenüber. Sie brandmarke diejenigen, die ihren Eid brechen, darunter bedauerlicherweise auch der kommandierende General der Division sich befinde. Der König trug den Offizieren seine Glückwünsche und Komplimente an die Unteroffiziere und Mannschaften der 11. Division auf und indem er sich an den Generalstabschef wandte, sagte er, daß er mit Recht stolz sein könne, ein derartiges Korps zu befehligen.

Erneuter starker Widerstand in Athen.

⊙ Rotterdam, 9. Sept. (Pr.-Tel., z. B.) Die Drahtberichte englischer Blätter aus Athen schildern die Zustände in Griechenland wieder als zweifelhaft. Nach dem Anschluß Rumäniens an den Vierverband gedachte dieser Griechenland zu zwingen, nun gleichfalls mit zu tun, um gestützt auf die Armeen dieser beiden Staaten, einen großen Schlag gegen die Mittelmächte zu führen. Nun geht aber aus den Athener Drahtmeldungen und Stimmungsberichten, wie sie die Londoner Presse seit einigen Tagen veröffentlicht, hervor, daß man im Vierverband den Standpunkt einnimmt, dem griechischen Volk es zu überlassen, durch den Ausfall der Wahlen die Entscheidung selbst herbeizuführen. Daraus zu schließen, muß der Vierverband neuerdings auf starken Widerstand seitens jener maßgebenden Kreise in Athen gestoßen sein, die die Neutralität Griechenlands um jeden Preis aufrecht erhalten wollen.

Eisenbahnerausstand in Athen.

Amsterdam, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das Eisenbahnpersonal in Athen und Piräus hat nach einer Meldung der Times einen allgemeinen Streik angekündigt. Die Angestellten verlangten entsprechend der Teuerung eine allgemeine Lohnerhöhung.

*

✕ Genf, 9. Sept. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Zeit" berichtet: „Eclair" veröffentlicht eine Athener Drahtung, wonach die Verhaftungen von Ausländern überall durch Polizisten des Vierverbands vorgenommen werden. Eine große Anzahl griechischer Reservisten erhob dagegen entschieden Einspruch, sodaß Zaimis die Vierverbandsvertreter ersuchte, die Verhaftungen einzustellen.

✕ Wien, 9. September. (Pr.-Tel., z. B.) Das „Neue Wiener Journal" berichtet aus Konstantinopel: Die hier ansässigen Griechen befürchten, daß im Falle einer feindlichen Stellungnahme Griechenlands auf Seite des Vierverbandes entschiedene Maßnahmen der türkischen Regierung gegen die griechische Bevölkerung in der Türkei erfolgen werden. Man hält es keineswegs für ausgeschlossen, daß von diesen Maßnahmen nicht allein die griechischen Staatsbürger betroffen würden, sondern auch die türkischen Untertanen griechischer Nationalität. In Konstantinopel selbst leben gegen 60 000 griechische Staatsbürger und gegen 200 000 türkische Griechen.

Die Schlacht an der Somme.

✕ Wien, 9. September. (Pr.-Tel., z. B.) Wie die Zeit aus Mailand berichtet, meldet die Lombardia aus Paris, die französischen Truppen hätten eine zehn Kilometer lange Frontlinie, die seit Beginn der Julioffensive von den Engländern in Verteidigung genommen war, nunmehr selbst übernommen. Die Gründe für diese strategische Maßnahme wurden nicht angegeben.

Die französischen Berichte.

Paris, 9. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 8. September nachmittags: An der Somme ging die Tätigkeit der französischen Artillerie in verschiedenen Abschnitten nördlich nach Flut weiter. Südlich der Somme machte der Feind im Laufe der Nacht einen Gegenangriff auf die von den Franzosen von Berny bis südlich Chaulnes eroberten Stellungen, ohne etwas anderes als schwere Verluste davonzutragen. Allein zwischen Vermandovillers und Chaulnes machten die Deutschen nicht weniger als vier Massenangriffe, deren jedem heftiges Geschützfeuer vorausging. Die Franzosen behaupteten ihren Gewinn überall völlig. Zu den gestern in der gleichen Zeit gezählten 400 Gefangenen kamen 200 hinzu.

Auf dem rechten Maasufer zwischen den Wäldern von Laux, du Chapitre und Chenois erzielten die Franzosen einige Fortschritte mit Handgranaten. Ein deutscher Angriff auf die neuen französischen Stellungen in den beiden ersteren scheiterten in unserem Sperrfeuer. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Paris, 9. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 8. September abends: Südlich der Somme erlaubten uns Teilgefechte, in Vermandovillers vorzurücken, wo wir 50 Gefangene machten. Der Artilleriekampf an der ganzen Sommefront wurde lebhaft fortgesetzt.

Am rechten Maasufer führten die Deutschen mehrere Angriffe auf die von uns in Gegend von Chapitre und Chenois eroberten Stellungen aus. Der Feind, dem es gelungen war, in einem Graben wieder Fuß zu fassen, wurde kurze Zeit später durch einen lebhaften Gegenangriff von uns geworfen, in dessen Verlauf wir 100 Gefangene machten und mehrere Maschinengewehre erbeuteten. Südöstlich von Thiaumont rückten wir ziemlich vor. Lebhaftes Geschützfeuer in den Abschnitten von Thiaumont am Wege nach dem Fort Vaux. Im Varre-Wald wurde ein feindlicher Angriff auf eines unserer Werke leicht zurückgewiesen. Ueberall sonst das gewöhnliche Geschützfeuer.

Flugwesen. Gestern wurden an der Sommefront zwei feindliche Flugzeuge heruntergeholt. Ein anderes, das im Kampf bei unseren Linien zum Landen gezwungen wurde, wurde durch Artilleriefeuer zerstört. Drei weitere scheinen ernsthaft getroffen. Es bestätigt sich, daß Unterleutnant Guynemer am 5. September sein 15. feindliches Flugzeug in Gegend Abbaincourt herunterholte.

Belgischer Bericht. Kampf der Feld- und Grabenartillerie nördlich von Boesinghe und besonders in der Gegend von Dixmuiden. Unsere Artillerie richtete ein Zerstörungsfeuer gegen die deutschen Gräben südlich von Het-Sas.

Die englischen Berichte.

London, 9. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 8. September nachmittags: Südöstlich von Ginchy und bei Richebourg-l'Avoue unternahmen wir einen Ueberfall auf die feindlichen Hauptgräben und fügten dem Feind schwere Verluste zu.

London, 9. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 8. September abends: Das Hauptmerkmal der gestrigen Operationen war heftiges Artilleriefeuer. Die allgemeine Lage ist unverändert. Wir ließen in der Nähe des Eisenbahnwalles südlich der Strecke Ypern-Roulers eine Mine springen. Gestern wurden 10 feindliche Flugzeugplätze mit Erfolg bombardiert.

Der U-Bootkrieg.

Bern, 9. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Eik" ist versenkt worden.

Hindenburg und der U-Bootkrieg.

Eine interessante Mitteilung geht der Straßburger Post aus Berlin zur Wiedereinberufung des Reichstages zu. Es heißt dort: Der Reichskanzler wird bei seinen Mitteilungen über die auswärtige Politik vielleicht in der Lage sein, auch Auskunft zu geben über den Stand der Unterseebootfrage, auf die neulich in der Unterhaltung mit den Parteiführern nicht weiter eingegangen wurde, weil der Generalstabschef v. Hindenburg sich zur Zeit damit noch befaßt.

Die Kämpfe in Deutschostafrika.

Botha, der Vollblutengländer.

London, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In einer in Pretersdorp gehaltenen Rede betonte General Botha, daß General Smuts jetzt drei Viertel von Deutschostafrika einschließlich des gesamten Bahnnetzes besetzt habe. Die Verteidigungslinien seien nunmehr auf 1000 Meilen verkürzt. Obgleich das Ende der Kämpfe in Sicht sei, sei es notwendig, die Streitmacht auf voller Höhe aufrecht zu erhalten, wozu Nachschübe erforderlich seien. Botha gab ferner der Meinung Ausdruck, daß das Überseekontingent ebenfalls aufrechterhalten werden müsse. Um den Krieg vollständig zu beendigen, sei es besser, 2 Jahre länger zu kämpfen, als 10 Jahre später wieder kämpfen zu müssen.

Die Unruhen in Niederländisch-Indien.

Amsterdam, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Telegraf meldet aus Weltevreden: Die Aufständischen nahmen Meara Tambee im Sturm. Die inländische Polizei ist zum Sarikat des Islams übergegangen.

Hinter der Front.

Wie der Reichssäckel geschädigt wird.

Nach dem Gesetz vom 28. Februar 1888 betr. 4. August 1914 steht den Familien der zum Heeresdienste einberufenen Mannschaften im Falle der Bedürftigkeit Unterstützung aus Reichsmitteln zu. Wie dieses Gesetz nun ausgelegt wird, will ich an folgendem Beispiel erörtern:

In einem kleinen Städtchen, welches seit Beginn des Krieges fast ununterbrochen und ziemlich stark mit Militär belegt ist, sind ein Bäckermeister, ein Gastwirt und ein Kaufmann zum Heeresdienste eingezogen worden, deren Verhältnisse sich aber durch die Einberufung nicht im geringsten verschlechtert, sondern durch die Einquartierung sogar in erheblichem Maße verbessert haben. (Der Bäckermeister mußte z. B. eine große Kaffeestube einrichten.) Trotzdem hatten die Ehefrauen der Einberufenen nichts Eiligeres zu tun, als die Gewährung von Familienunterstützung zu beantragen. Die Ortsbehörde besaß den Mut, diese Anträge zu befürworten, und so beziehen diese drei Frauen zusammen jährlich 1020 Mark Familienunterstützung. Ist es schon eine beispiellose Unverfrorenheit der drei Frauen, die ein völlig sorgenfreies Leben führen können — im Gegensatz zu anderen Handwerkerfrauen, welche den gesamten Gewerbebetrieb ihrer Männer an den Nagel hängen mußten und nur auf die geringe Familienunterstützung angewiesen sind, oder zu armen Arbeiterfrauen, die jetzt noch mehr als früher mit ihrer Hände Arbeit sauer den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder verdienen müssen —, wenn sie auf Unterstützung Anspruch erheben, so muß andererseits aber auch das Verhalten der Ortsbehörde als gewissenlos bezeichnet werden, denn in der Annahme, daß diese drei Fälle leider nicht vereinzelt dastehen, kann man den Schaden, den das Reich dadurch erleidet, auf Millionen schätzen.

Kriegswirtschaft.

Vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Batocki.

Der Kampf zwischen der Richtung, die unser Kriegswirtschaftssystem der Beschlagnahme, Preisregulierung und Verteilung lieber heute als morgen beseitigen und der, die es in äußerster Uebertreibung bis zum letzten Punkt zwangsläufig ausgestalten will, tobt in den letzten Wochen mit zunehmender Lebhaftigkeit in den Zeitungsspalten. Die Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes hat, wie zu erwarten stand, beide extreme Richtungen in hohem Grade enttäuscht, sowohl die, die von ihm die möglichst baldige Beseitigung des „Wustes von Verordnungen" und die Herstellung des freien Verkehres erwarteten, wie von denen, deren Erwartungen auf restlose Ausdehnung der Rationierung bis zur Pflaume und zum Kohlkopf herab womöglich unter plötzlicher und gewaltsamer Herabsetzung der Höchstpreise gingen. Ich stehe diesem Kampfe der Meinungen auch als unparteiischer Beobachter gegenüber, dankbar für jede Kritik und jeden Vorschlag, die sich praktisch verwerten lassen, beklagt über Entgleisungen nach der einen oder andern Richtung, die in vorschnellem oder leichtfertigem, auf Einzelbeobachtungen gestütztem, nach Form und Inhalt über das Ziel schießen und zur weiteren Verschärfung der Gegensätze zwischen den Berufsständen und zur weiteren Herabsetzung des Ansehens der auf schwierigem Posten stehenden Kriegswirtschaftsstellen beitragen. Ein unparteiischer Beobachter kommt dabei zur Ueberzeugung, daß die Auffassung der wirtschaftlichen Dinge noch immer vielfach wenig kriegsmäßig ist. Ein Landwirt, der seinen Sohn willig dem Vaterlande hingibt, der selbst, wenn er es noch könnte, am liebsten in den Schützengraben ginge, gibt in der Zeitung in zwar unbeabsichtigt, aber tatsächlich aufreizender Form, seinem Aerger darüber Ausdruck, daß er für den Zentner Gerste 1 M. weniger bekommt, als er gern haben möchte, daß ihm unter der Zwange des gesteigerten städtischen Bedarfs nicht Kartoffeln fortgenommen werden, als er in der Wirtschaft glaubt entbehren zu können, daß sein Raps ihm nicht auf dem Hofe, sondern an der Empfangsstation abgenommen wird usw. Ein Städter, dessen Opferwilligkeit für den äußeren Kampf hinter der jenes Landwirtes nicht zurücksteht, sieht im Wirtschaftskampfe in Mücken Elefanten, sieht Mißstände und Unbequemlichkeiten, die die Kriegsgesetzgebung oder deren örtliche Ausführung ihm bereitet, in übertriebener Größe. Er stellt sie so dar und bereitet dem Auslande Freude, die im Reiche erneut Reibungen zwischen den Berufsgruppen hervorrufen. Ohne jede Rücksicht auf volkswirtschaftliche Möglichkeiten wird aus Konsumentenkreisen ein plötzliches Umstoßen der bisherigen Preisentwicklung gefordert, daß die Ware vom Markt vertreiben und die Erzeugung lahm legen würde. Als Gipfel der Kritik zeigt sich in letzter Zeit in vermehrtem Umfange die Forderung eines staatlichen Produktionszwanges gegen die Landwirtschaft. Es soll durch die Behörden angeordnet werden wieviel Vieh jeder halten muß, die viehschwachen Wirtschaften sollen behördlich verkauft werden, die Anbauflächen von Oelfrüchten, Hülsenfrüchten bestimmten Getreidearten sollen bei jedem Landwirt behördlich bestimmt werden usw. Wenn Nichtlandwirte solchen Vorschlag machen, so ist das begreiflich, daß aber von Landwirten selbst in immer zunehmender Zahl diese Maßnahmen befürwortet werden, die den Ruin der so gekennzeichneten Landwirtschaft herbeiführen müßten, ist kaum begreiflich.

Begreiflich mögen solche Stimmungsausbrüche bei der langen Kriegsdauer sein; etwas mehr Vernunft, etwas mehr Bemühung, die wirtschaftliche Notwendigkeit der anderen Berufsgruppen zu verstehen, etwas weniger agitatorische Aufmachung, vor allem auch weniger, wenn auch unbewußte planlose Verallgemeinerung und Aufbauschung einzelner örtlicher Mißgriffe sollte sich im vaterländischen Interesse jeder, der über diese Dinge schreiben und reden zu müssen glaubt, immerhin auferlegen. Das deutsche Volk, das Belastungsproben von außen und innen in so beispielloser bewundernswürdiger Weise getragen hat, wird schließlich auch die durch solche Art der öffentlichen Meinungsäußerung geschaffene weitere Belastungsprobe ertragen. Aber die, die daran mitarbeiten, sollten doch den Bogen dabei nicht überspannen und sich vor jeder Meinungsäußerung überlegen, ob sie wirklich kriegsmäßig ist, ob sie auf der für jede öffentliche Meinungsäußerung notwendigen allgemeinen Gesichtspunkt bezogen und ob sie geeignet ist,

Die russische Sommeroffensive 1916.

I. Der Kampf um Kowel.

Zweiter Teil.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Zu Beginn der 3. Juliwoche lassen sich die Vorboten des ersten allgemeinen Angriffs auf Kowel bereits deutlich erkennen. Gegen unsere Front Linowo—Zubilno—Trysien und nördlich davon werden Divisionen über Divisionen angehäuft; bis zum 27. Juli abends sind hier im wesentlichen das russische XXIII., XXXIX., I. und II. Gardekorps und 3 Gardekavalleriedivisionen versammelt. Die russische Garde soll die Ehre haben, in Kowel als Sieger einzurücken. General Besobrasow wird sie zum Erfolge führen.

Seit den Septemberschlachten 1915 um Wilna waren die russischen Gardekorps nicht mehr im Feuer gewesen. In langer Ruhezeit waren sie mit gut durchgebildetem Ersatz neu aufgefüllt, mit bestem Material ausgerüstet und wieder die russische Elitetruppe geworden, deren Ansturm Kowel unbedingt erliegen würde. In den beiden Gardekorps standen der russischen Führung etwa 16 Infanterie-Regimenter zu 4 Bataillonen, im ganzen also an 64 ausgeruhte, seit ¾ Jahren vom Kriege unberührte Verbände zur Verfügung — mit etwa 70 000 Mann Infanterie für die vorderste Linie, mit etwa 100 000 Mann, wenn man den Ersatz einrechnet.

Rücksichtsloses Vortreiben der Linienregimenter, kaltherziger Einsatz unerhörter Massenopfer und der Ansturm unwiderstehlicher Gardetruppen mußten den Sieg erzwingen.

Am 27. Juli setzt nach heftiger Artillerievorbereitung der allgemeine Angriff der russischen 8. Armee (Lesch) einschließlich der Garde unter Besobrasow ein. Dem starken Druck gegen den rechten Flügel der angegriffenen Front geben österreichische Verbände nach. Ein weiter nördlich mit rücksichtslosem Schneid angesetzter und durchgeführter Gegenstoß eines deutschen Landwehr-Regiments wirft den Feind zurück und stellt die Gefechtslage wieder her. Landwehr-Bataillonen gelingt es auch, vier österreichische Geschütze und einige Munitionswagen von dem Gegner zurückzuerobern. Der rechte Flügel wird durch das prachtvolle Vorgehen eines deutschen Rekrutenbataillons und einer Garde-Kavallerie-Brigade kräftig unterstützt.

Weiter nördlich greifen inzwischen 8 russische Divisionen (vom I. und II. Gardekorps, XXXIX. und XXIII. A. K.) ein einziges verstärktes deutsches Armeekorps an. Während der rechte Flügel alle Angriffe abschlägt und Kisielin hält, muß der linke unter dem Druck überlegener Kräfte des II. Gardekorps hinter den Stochodlauf westlich Trysien zurückgenommen werden. Der Angreifer drängt nach.

Der folgende Tag bringt die Fortsetzung der heißen Kämpfe, die sich allmählich über die ganze Front der Heeresgruppe Linsingen ausdehnen. Im südlichen Abschnitt werden starke russische Angriffe südöstlich Stwinitschi abgeschlagen; in dem Waldgelände wogen erbitterte Handgranatenkämpfe unentschieden hin und her; weiter nördlich wirft ein deutscher Gegenangriff den in österreichische Stellungen eingebrochenen Feind mit großen Verlusten hinaus.

Der russischen Garde gelingt es, ihren Teilerfolg vom Tage zuvor weiter auszudehnen und im Angriff durch den Wald westlich von Trysien über den Stochod vorzustoßen. Ein Gegenangriff wirft den Feind hier zurück. Der heiße Brennpunkt der Kämpfe aber entwickelt sich im Gelände von Kisielin.

Unsere Drahthindernisse bei Kisielin sind stumme und doch erschütternd sprechende Zeugen der besonnenen Ruhe unserer Truppe und des todesmutigen Ansturmes unseres Gegners. In zerfetzten blutigen Klumpen liegen und hängen sie dort im Stacheldraht, die zerrissenen Ueberreste tapferer russischer Infanterie.

Am Nachmittag zerschellte unter äußerst schweren Verlusten der erste gegen Kisielin vorgetragene Angriff. Brussilows Methode: unbarmherziges Vorpeitschen dichter Massen kam hier zur vollen Entfaltung. In drei dichten Angriffswellen mit folgenden Gruppenkolonnen, mit nachdrückenden weiteren 20 Angriffswellen soll Kisielin genommen werden. Die 23 Wellen und die Gruppenkolonnen werden nutzlos hingeopfert und zerstäuben in blutige Einzelhaufen. Der gleichzeitig von Südosten angesetzte Angriff bricht schon im Sperrfeuer zusammen. Ein 4 Uhr nachmittags erneuter Ansturm wird wie der erste blutig und restlos abgeschlagen. Auch am 30. Juli brechen alle Angriffe vor den Hindernissen nieder. Drei am nächsten Tage mit aller Wucht unternommene Anläufe gegen das im Gelände von Kisielin auf beherrschender Höhe liegende Vorwerk Leonowka führen keinen Schritt vorwärts und erleiden das Schicksal der vorhergegangenen.

Inzwischen hat sich der allgemeine Angriff längs der ganzen Stochodlinie nach Norden ausgedehnt. Von Süden, Südosten und Osten drückt der Russe gegen die Front und sucht die schwache Stelle zum Durchbruch nach Kowel.

Im Stochod-Abschnitt Linierwka—Janowka färbt sich das Wasser von dem Blut der verwundeten und toten Opfer, die General Brussilow vergeblich vortreiben ließ. Südlich Janowka gelingt den Russen ein Einbruch. Die hier dünne Verteidigungslinie wird in der Nacht zurückverlegt.

Das am Stochod östlich von Kowel stehende österreichische Korps weist in schweren Kämpfen alle Angriffe unter größten Verlusten für den Gegner ab. Nur nördlich von Zarecze dringt der Russe auf das linke Ufer und gräbt sich in den Sanddünen ein. Truppen einer bayerischen Division treiben andere über den Fluß vorgestoßene feindliche Bataillone in wildem unerbittlichen Gegenstoß zurück und bereiten ihnen naße Massengräber im Stochod.

Der dritte Tag des allgemeinen Angriffs auf Kowel bricht an (30. Juli). Die aufgehende Sonne beleuchtet Leichenfelder vor unseren Hindernissen längs der ganzen Front und zieht den nächtlichen Schleier unbarmherzig von qualvollen Todeskämpfen der im Sumpf und Wasser erstickenden und ertrinkenden Angreifer. Sie leuchtet aber auch über den Tag, an dem der Befreier Ostpreußens zum Oberbefehlshaber über die gesamte deutsch-österreichische Ostfront vom Rigaischen Meerbusen bis Wolhynien ausersehen wurde. Generalfeldmarschall von Hindenburg tritt dem General Brussilow gegenüber. „Die Schlacht ist eine Studie für den Feldherrn. Aber wird der Klügere sein — du oder er?“ — So kennzeichnete einst der Oberbefehlshaber den Geisteskampf zweier Feldherrn gegeneinander, deren Gedanken sich in blutige Taten umsetzen.

Ein neuer Faktor tritt mit dem Oberbefehlshaber in das wechselvolle Spiel des Ausgleichs der gegenseitigen Kräfte: General Brussilow fühlt sich auf den Druck der in Bewegung gesetzten, durch unerschöpfliches Menschenmaterial aufzufüllenden Masse. Der Feldmarschall vertraut dem unerschütterlichen Siegeswillen eines seit zwei Jahren gegen zahlenmäßige Ueberlegenheit kämpfenden Heeres, das zusammen mit dem ganzen Volk unbeirrt durch alle Wechselfälle des Krieges an seinen Feldherrn glaubt.

Die beiden folgenden Tage (31. Juli und 1. August) bringen den Abschluß des ersten allgemeinen Angriffs gegen den Stochod. Der erste Akt der Schlacht von Kowel endet für den Gegner mit einem großen Schuldkonto: geringer Raumgewinn, vereinzelte in keinem strategisch verwertbaren Zusammenhang stehende örtliche Erfolge — bezahlt mit selbst für Brussilows Führung unerhörten Blutopfern. Nicht ein einziger entscheidender Schritt vorwärts auf dem Wege nach Kowel!

Auch die Versuche, an den letzten Angriffstagen den Schwerpunkt mehr nach Norden gegen den Stochodlauf östlich Kowel zu verlegen, blieben ohne Erfolg. Neue Truppen waren herangeschleppt, die Gardekorps nach Osten an den Stochod verschoben worden. Erbitterte, unerhört heftige Angriffe besonders im Gelände bei Sinolaty brachen unter furchtbaren Verlusten zusammen.

Am 1. August wollte der Gegner bei Kisielin noch einmal den Durchbruch erzwingen. Zu 6 Angriffen wurde die Truppe schonungslos vorgetrieben, in 6 Angriffen brach sie blutend zusammen. Nördlich der Bahn aber herrschte am 1. August teilweise eine unheimliche Ruhe. Die russische Infanterie hat dort anscheinend dem Angriffsbefehl den Gehorsam verweigert. Ein Schlaglicht beleuchtet das Geheimnis dieser Ruhe: „An den Führer der 5. Kompagnie Regts 309: Wenn die Kompagnien nicht augenblicklich vorgehen, so gab der Divisionskommandeur sein Wort, die Kompagnieführer vor Gericht zu stellen und die Kompagnien unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen. Unterschrift: Der Kommandeur des II. Bataillons.“

Am 2. August griff der Feind im allgemeinen nicht an. Auch am 3. August herrschte im wesentlichen die Ruhe der Erschöpfung. Nur in der Nacht zum 2. August hatte der Feind einen kräftigen Vorstoß gegen das Gelände südlich von Rudka Mirynska unternommen, der völlig mißglückte. Fluchtartig wichen die Russen zurück und ließen in diesem kaum 2 Km breiten Streifen 800 (gezählte) Tote liegen. Ihre Gesamtzahl mag in dem teilweise durch hohes Getreide unübersichtlichen Gelände erheblich höher gewesen sein. Von 2 Bataillonen des russischen 8. Schützen-Regiments kehrten 162 Mann, vom ganzen 7. Schützen-Regiment nur 2 Kompagnien zurück.

Aber den Führer des 1. turkestanischen Armeekorps packte am 3. August ein unbezähmbarer Ehrgeiz, Kowel mit seinen Truppen allein zu nehmen. Er setzte seine Kräfte zu einem starken Angriff an, brach bei Rudka Mirynska in die dortigen österreichischen Gräben ein und begann sich in einer Brückenkopfstellung zu befestigen. Preußische und bayerische Truppen sahen den Schanzarbeiten nicht lange untätig zu, schritten von Westen und Norden zu einem frisch durchgeführten Gegenangriff und jagten, unterstützt durch ein sich auszeichnet schlagendes Posen-Bataillon, die Turkestanen über den Fluß zurück. Die vorübergehend verlorene Stellung war sofort wiedergewonnen und der Ehrgeiz des Generals jenes Armeekorps kühlte sich auf dem rechten Ufer wohl wieder ab.

Nun wird der russischen Armee als zweiter Angriffstermin zum Durchbruch nach Kowel der 7. August als Parole eingehämmert. Trübes regnerisches Wetter verzögert den Beginn des zweiten Ansturms auf das befohlene Operationsziel um einen Tag. Am 8. August aber leitet heftiges Trommelfeuer den zweiten Akt des heißen Ringens um Kowel ein. General Brussilows Angriffsmethode feiert jetzt ihren Triumph: am Vormittag gegen 11 Uhr stürmt der Feind nach starker Artillerievorbereitung wieder gegen Vorwerk Leonowka bei Kisielin. In 6 Wellen, wieder mit nachfolgenden Gruppenkolonnen, wälzt sich die Sturmflut heran. Die vorderen Wellen werden von Offizieren geführt, die hinteren Wellen durch Offiziere — wie deutlich erkennbar — mit geschwungenen Peitschen getrieben.

Vielleicht versprach sich der russische Führer eine größere „moralische“ Wirkung dieser Henkersarbeit, wenn sie von Offizieren statt wie sonst von Kosakenhorden ausgeübt wurde.

Weiter südlich hatten sich gleichzeitig heftige Angriffe gegen die dort mit deutschen Truppen vermischten k. u. k. Verbände entwickelt. Ueberlegener Feind drückte nordwestlich Lubitow österreichische Stellungen ein, wurde aber durch sofortigen Gegenstoß deutscher Truppen in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Auch auf dem linken Flügel unserer Front entbrennen neue und heiße Kämpfe. Das I. Gardekorps setzt hier nach kurzer Ruhe seine beiden Divisionen zu wütenden Sturmangriffen ein. Am Stochod westlich Janowka dringt die Garde-Infanterie am Spätnachmittag des 8. August in einen längeren Grabenabschnitt. Bis in die Nacht hinein wogt der erbitterte Handgranatenkampf. Nach Mitternacht herrscht Ruhe. Der Verteidiger hat die Gräben wiedergewonnen und schläft neben Hügeln toter russischer Garde-Infanteristen.

Auf dem äußersten Nordflügel — im Gelände von Sinolaty — setzt die russische Führung das I. sibirische A. K. ein. Hier entspinnen sich erbitterte Kämpfe vom 8. bis 10. August, besonders um die Sanddünen von Zarecze. Zwischen 8 Uhr abends und 4 Uhr vormittags zum 9. August stürmen die Sibirier mit Teilen der 77. Division nicht weniger als sechsmal. Ungeheuerliche Blutopfer lassen einen bescheidenen örtlichen Erfolg gewinnen: einige Sanddünen auf dem linken Stochodufer bei Zarecze. So endet mit dem 10. August der zweite allgemeine Angriff auf Kowel.

Brussilows Führung kennzeichnet sich durch eine fast an Grausamkeit streifende Kaltherzigkeit im Opfern seiner Menschenmassen zur Erzwingung seiner strategischen Pläne. In zwei groß angelegten gewaltigen Sturmangriffen von mehrtägiger Dauer sinken die Sturmtruppen mit ungeheuren Verlusten zusammen. Das strategische Ziel bleibt unerreicht; hier und dort ein geringer örtlicher Erfolg. Das ist der ganze Gewinn.

Weiter tobten die Kämpfe um die Dünen bei Zarecze, wo die angreifenden Truppen des 1. sib. A. K. der 77. und 78. Division vom 28. Juli bis Mitte August etwa 30 000 Mann eingebüßt haben mögen. Aussagen von Gefangenen sind vorsichtig zu bewerten. Immerhin darf aus ihnen und aus unseren eigenen Wahrnehmungen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, daß die russische Führung ihren strategischen Mißerfolg in der Schlacht um Kowel bisher mit einem blutigen Verlust von mehr als 100 000 Mann bezahlt hat.

Am 12. August sollte Kowel in russischer Hand sein — „um jeden Preis“. Ein erschreckend hoher Preis war gezahlt. Aber Kowel blieb in unserer Hand.

---

dem Vaterlande in der jetzigen ernsten Situation zu nützen.

Wer für die Dinge im ganzen verantwortlich ist, muß sich trotz der Notwendigkeit der ständigen Fühlungnahme mit allen Richtungen der öffentlichen Stimmung durch derartige Aeußerungen sein eigenes Urteil trüben lassen. Er muß den Weg, den er unter voller schwerer Verantwortlichkeit zu gehen hat, sorgsam überlegen, muß ihn dann aber, wenn es nötig ist, mit rücksichtsloser Energie zu Ende gehen. Unser in zwei Kriegsjahren geschichtlich gewordenes Kriegswirtschaftssystem, jetzt wo der Gegner auf allen Fronten militärisch und wirtschaftlich zum Entscheidungskampfe drängt, umzustoßen, wäre Torheit oder Verbrechen. Die spätere Umschaltung in die Friedenswirtschaft muß als eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben im Auge behalten werden. Aber nur als Zukunftsaufgabe. Vorläufig ist Konsequenz die Hauptsache und Halbheit schädlich. Unsere Vorräte und Erzeugungsmöglichkeiten reichen angesichts der besseren diesjährigen Ernte, trotz der verschärften Aushungerung der Zufuhr völlig aus, um bis zur neuen Ernte durchzuhalten. Sie reichen aber nur dann aus, wenn die laufende Erzeugung aufrecht erhalten und wenn beim Verbrauch nach jeder Hinsicht sorgsam und haushälterisch umgegangen wird. Es ist falsch, sich einzubilden, daß die Ernte eine Rekordernte ist. Das konnte sie bei der Knappheit an Arbeitskräften und Kunstdünger und bei den Folgen der vorjährigen Mißernte, die die diesjährige Bestellung beeinflußte, trotz der bewunderungswürdigen Pflichttreue der Landbevölkerung, vor allem der alleinwirtschaftenden Kriegerfrauen und der im allgemeinen günstigen Witterung nicht werden. Schon die Erzielung einer mittleren Friedensernte ist unter solchen Umständen eine hocherfreuliche Leistung. Es ist ohne Sinn, zu behaupten, daß beim Fortfall mehrerer Millionen Tonnen an Kraftfutter, die das Ausland im Frieden liefert, auch nur annähernd ebenso viel Schweine gemästet werden können, wie im Frieden. Wollte man solchen Illusionen nachjagen, so könnte es nur auf Kosten der direkten menschlichen Ernährung, auf Kosten der Versorgung mit Brotgetreide und Speisekartoffeln geschehen. Es ist ohne Sinn, für die Berechnung dieses Nahrungsbedarfes Friedenszahlen zugrunde zu legen. Die vielfachen Mißgeschicke der Kartoffelwirtschaft beruhen zum großen Teil darauf, daß man sich eingebildet hat, die Bevölkerung könne bei der Knappheit der übrigen Nahrungsmittel annähernd mit derselben Menge Kartoffeln auskommen, wie im Frieden. — Zu welchen Folgen jede Halbheit in der Kriegswirtschaft führt, ergibt das betrübende Resultat der vorjährigen Zuckerwirtschaft. Da wir im Frieden großen Zuckerüberschuß haben, glaubte man, diese Ware frei laufen lassen zu können. Man ließ den menschlichen Verbrauch im freien Handel sich entwickeln und ließ daneben die Verfütterung von Zucker in unbeschränktem Maße zu, ja, man ermunterte die Landwirte zu reichlicher Zuckerverfütterung. Binnen wenigen Monaten war der nach Friedensbegriffen für das ganze Jahr reichliche Zuckervorrat nahezu erschöpft. Man mußte sich, als es schon beinahe zu spät war, zur Beschlagnahme, zur scharfen Rationierung des menschlichen Verbrauchs und zur scharfen Beschränkung der Verfütterung entschließen und hatte doch so wenig Einmachzucker übrig, daß die Hauswirtschaft der tüchtigen einmachfähigen Land- und Stadtfrau und die allgemeine Versorgung mit Obstkonserven für den Winter schwer gefährdet wurde.

Solche Ergebnisse bei einer reichlich vorhandenen und leicht zu bewirtschaftenden Ware sollten wirklich vor der Forderung neuer Halbheiten abschrecken. Stößt man das Wirtschaftssystem des Friedens um, so muß es ohne Ueberreibung, ohne den Versuch der Ausdehnung auf restlich dafür unerreichbare Gebiete, aber im Übrigen konsequent und lückenlos durchgeführt werden, trotz aller Härten, die dann für den Erzeuger liegen. Wird es dem Bauer klar, daß es sich auch bei diesen Opfern um die Versorgung des Heeres, um die Bewahrung der heimischen Bevölkerung vor unerträglicher Not und damit die siegreiche Beendigung des Krieges handelt, dann wird er, an dessen vaterländischer Hingabe kein verständiger Mensch zweifelt, auch die nötigen Opfer an wirtschaftlicher Entschlußkraft und an persönlichem Wohlbefinden bringen, dann wird die Gemeinbürgschaft, die alle Stände im Schützengraben vereinigt, mehr als bisher auch im Wirtschaftskampf sich zeigen. Mißgriffe bei Anordnungen und Ausführungen müssen dabei in den Kauf genommen werden, im Kriege, wo die Aufgaben der Ernährung so viel schwieriger und ihre Arbeitskräfte durch die Einziehung so viel geringer geworden sind wie im Frieden. Die Tatsachen beweisen entgegen aller Theorie, daß die bisherigen Eingriffe die Erzeugung keineswegs erheblich beeinträchtigt haben. Die Pflichttreue der deutschen Bauern hat diese Hemmnisse überwunden. Es ist dieses Jahr trotz der fehlenden Kräfte mehr Acker bebaut worden, wie im vorigen Jahre. Es hat trotz der verhältnismäßig besonders niedrigen Roggenpreises die Anbaufläche dieser für die Volksernährung wichtigsten Frucht gegen das Vorjahr nicht abgenommen, sondern zugenommen. Es ist fast überall jedes Mund Heu und Stroh, jedes Korn Kartoffelmehl, jede Kartoffel, die nicht für die menschliche Ernährung verbraucht worden, auf das sorgsamste benutzt worden, um die Viehbestände möglichst durchzuhalten, um so viele Schweine, wie es der Futtervorrat irgend zuläßt, zu mästen. Vereinzelte Ausnahmen, wo Verärgerung und Verbitterung einen Landwirt vielleicht anders hat handeln lassen, fallen, selbst wenn sie wirklich und nicht nur in der Fantasie vorgekommen sein sollten, nicht ins Gewicht. Auch für die Zukunft sollten uns Unkenrufe, als würde sich unser Bauernstand durch die angeblich noch zu niedrigen Preise, oder durch behördliche Eingriffe in irgendwie erheblichem Umfange von der Erfüllung seiner Pflicht, zu möglichst reichlicher Erzeugung des Heimischen beizutragen, abbringen lassen, ebensowenig schrecken, als Unkenrufe ängstlicher Gemüter in anderer Beziehung. Auch Preisabschläge, wie sie für das Getreide angesichts der besseren Ernte schon in erheblichem Umfange eingetreten sind u. wie sie für die durch die vorsätzliche Fruchtnot unangemessen in die Höhe getriebenen Rindviehpreise zu geeigneter Zeit eintreten werden und müssen, wird der Bauer, wenn er den Ernst der Gesamtlage erkennt, ohne Einschränkung seiner Erzeugung ertragen, freilich nur, wenn ihm Preise bezahlt werden, die ihm unter den erschwerten jetzigen Verhältnissen die erfolgreiche Wirtschaftsführung ermöglichen. Deshalb müssen die auf Verkennung der Verhältnisse beruhenden übertriebenen Preisermäßigungsforderungen gewisser Konsumentenkreise ebenso entschieden zurückgewiesen werden, wie die gegenteiligen Ansprüche der anderen Seite.

Der Meinungsstreit über all diese Dinge wird und soll weiter gehen. Daß er sich künftig in Formen bewegt, die dem Ernst der Zeit Rechnung tragen und jede Schädigung der öffentlichen Stimmung und der Eintracht zwischen den Volksständen vermeiden, bleibt dabei ein Ziel, dessen Erreichung zu wünschen. Aber wie dem auch sein mag, der Weg und das Ziel ist denen, die vor dem Vaterlande und der Geschichte die Verantwortung für das wirtschaftliche Durchhalten tragen, völlig klar und sie werden, wenn auch im einzelnen die Wandelbarkeit der Kriegsverhältnisse oder berechtigte Kritik Aenderungen herbeiführen, diesen Weg zu gehen wissen, bis das Ziel erreicht ist.

MARCHIVUM

Die Volksernährung.

Die Höchstpreise für neues Brotgetreide

Der „Tummer" wendet sich gegen die allzu reichlich bemessenen Druschprämien mit folgenden Ausführungen:

Der Höchstpreis für neues Brotgetreide ist an sich derselbe geblieben wie 1915. Indem enthält die betreffende Verordnung (Reichs-Gesetzblatt Nr. 167) gegenüber dem Vorjahr den Zusatz, daß die Reichs-Getreidestelle für Roggen und Weizen aus der Ernte 1916, der bis einschließlich 15. Dezember 1916 ausgedroschen geliefert wird, Druschprämien bis zum Höchstbetrage von 20 Mark für die Tonne bezahlen kann, die beim Weiterverkauf angerechnet werden dürfen. Macht die R.-G. von dieser Ermächtigung Gebrauch, so können auch die selbstwirtschaftenden Kommunalverbände Druschprämien in gleicher Höhe bezahlen (§ 5).

Das bedeutet aber gegen 1915 eine Verteuerung des Brotgetreides um etwa 8—9 vom Hundert, die mit großer Wahrscheinlichkeit auch in einem erhöhten Brotpreis zum Ausdruck kommen wird. Bei dem guten Ertrag der diesjährigen Ernte, die uns durch das wirtschaftlich gewiß nicht leichte dritte Kriegsjahr bringen soll, erscheint dieser Zuschlag reichlich hoch, zumal wenn man sich erinnert, daß bei der vorjährigen Haferknappheit eine Druschprämie von nur 5 Mk. bis zum 1. Oktober 1915 zur rascheren Heranziehung der Vorräte mit Erfolg gezahlt wurde. Gewiß, die R.-G. muß nicht, sondern kann die Prämie bis zu 20 Mk. zahlen. Indessen hat die Erfahrung des letzten Jahres die Tatsache gezeitigt, daß derartige Zuschläge in der Regel nicht engherzig gewährt werden. Ist es aber billig, daß zum Gesetz erhobene Weichherzigkeit auf Kosten des einzelnen die großen Besitzer — bei den Kleinbauern fällt diese Preiserhöhung nicht so schwer ins Gewicht — übermäßig bereichert, wo jene gegen die Friedensjahre bereits einen Mehrerlös bis zu 40 v. H. und darüber allein für Brotgetreide erzielen? Ueberflüssige Bereicherung zu unterbinden, nicht aber sie zu fördern sollte Zweck und Absicht bei allen Preisfestsetzungen durch die verantwortlichen Stellen sein, bei Preisfestsetzungen, die, wohl erwogen und richtig angewandt, die Verbraucher vor übermäßigem Gewinn und Wucher schützen sollen.

Unsinnige Preistreibereien im Weißkohlhandel.

Berlin, 9. Sept. (Nichtamtl.) Den unsinnigen Preistreibereien im Weißkohlhandel hat das Kriegsernährungsamt durch seine Maßnahmen und die Einsetzung der Kriegsgesellschaften für die Sauerkraut- und Dörrgemüse-Industrie erfreulicherweise Halt geboten und die Preise schon erheblich herabsetzen können. Die Maßnahmen wurden unterstützt durch eine außergewöhnlich große Früh-Weißkohl-Ernte. Auch die Herbst- und Winterkohlernte verspricht nach den bisherigen Berichten ein besonders günstiges Resultat. Nach vorliegenden Mitteilungen werden durchschnittlich 300 bis 400 Zentner Weißkohl aus einem Morgen geerntet werden.

Bei diesen günstigen Ernteaussichten braucht niemand besorgt zu sein, daß er nicht genügend Weißkohl erhalten könnte. Die Maßnahmen der Regierung haben auch der Industrie ausreichende Mengen gesichert, so daß wir in diesem Winter wieder mit normalen Preisen für Sauerkraut rechnen können. Im Interesse unserer Volksernährung wäre dieses sehr zu begrüßen, denn gerade das Sauerkraut ist in allen Teilen des Reiches doch das beliebteste Wintergemüse und hat außerdem noch den Vorteil, daß es ohne weitere Zutaten in den Haushaltungen verwandt werden kann und große Nährwerte bietet. Der gegenwärtige Marktpreis für Weißkohl ist aber immer noch viel zu hoch, um den Kohl in größeren Mengen zu Sauerkraut einschneiden zu können. Lediglich Kommunalverbände und Einkaufsgenossenschaften zahlen in der Sorge, daß sie sonst vielleicht keinen Kohl bekommen könnten, den Produzenten und den Händlern Preise, die zu den tatsächlichen Ernte-Ergebnissen in gar keinem Verhältnisse stehen. Bei mittleren Ernten sind die Preise an die Produzenten durchschnittlich 80 Pfg. bis 1 Mark pro Zentner gewesen, gegenwärtig haben wir eine reichliche Ernte, aber trotzdem noch Preisforderungen von 3.50 bis 5.50 Mk. pro Zentner. Das ist Kriegswucher. Nicht nur, wer solche Preise fordert, sondern erst recht, wer solche unsinnig hohen Preise bezahlt, versündigt sich am Volkswohle und sollte deshalb zur Rechenschaft gezogen werden. Vielleicht setzt hier das Kriegswucher-Amt noch ein und hilft den Maßnahmen der Kriegsgesellschaften, unserem Heere, der Marine und vor allem auch unserer Bevölkerung das nicht nur allgemein beliebte, sondern auch so notwendige Wintergemüse zu mäßigen normalen Preisen sicherzustellen.

Eine Warnung für Kaffeehändler.

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. (Berlin, Bellevuestraße 14) schreibt uns: Die beteiligten Erwerbskreise werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich einer ernsten Gefahr aussetzen, wenn sie Kaffee verkaufen, ohne sich an die bekannten Vorschriften zu halten. Obgleich diese schon mehrfach in Erinnerung gebracht worden sind, fehlt es nicht an Verstößen dagegen. Beispielsweise ist in jüngster Zeit der Fall vorgekommen, daß von einem Kleinhandelsgeschäft 100 Pfund gerösteter Kaffee zum Preise von 4.20 Mk. für das Pfund an Verbraucher abgegeben worden sind. Die Ware ist bereits beschlagnahmt und der Verlust für den Käufer recht erheblich. Man darf wohl erwarten, daß nunmehr endlich der durch die Kriegsumstände hervorgerufene Sachlage allgemein Rechnung getragen wird.

Im Zeichen Hindenburgs

steht die neue Kriegsanleihe. Trage jeder nach Kräften dazu bei, um den Erfolg seiner würdig zu gestalten!

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz I. Klasse erhielten Reservedar Leutnant d. R. und Kompagnieführer Theodor Trumpler und Kriegsfreiw. Unteroffizier Fritz Baumann, Sohn des Lokomotivführers Fr. Baumann von Kirchheim bei Heidelberg.

*

Sonstige Auszeichnungen:

Dem Infanteristen Jakob Sandbrand, Sohn des Herrn Kaufmann Jonas Sandbrand, von hier, wurde die kleine K. u. K. Silberne Medaille verliehen. Sandbrand wurde schon vor einiger Zeit mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Unteroffizier August Hennig beim Fußart.-Regt. 14, der seit Beginn des Krieges im Felde steht und Inhaber des Eisernen Kreuzes ist, wurde mit der Badischen silbernen Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

---

* **Vom Hofe.** Großherzogin Luise ist in vergangener Nacht nach längerer Abwesenheit auf Schloß Mainau wieder in Karlsruhe eingetroffen. Unterwegs hatte die hohe Frau noch Besuche in Bad Dürrheim gemacht.

* **Zum Gedächtnis an Großherzog Friedrich I.** Am heutigen 90jährigen Geburtstag weiland Großherzog Friedrichs hat Oberbürgermeister Dr. Kutzer an den Landesherrn ein Gedächtnistelegramm abgesandt, worauf folgende Dankantwort eingelaufen ist:

Karlsruhe, 9. September 1916.

Oberbürgermeister Kutzer, Mannheim.

Für das treue und pietätvolle Gedenken der Hauptstadt Mannheim am heutigen teuern Erinnerungstag sage ich herzlichsten Dank. Wie würde mein in Gott ruhender Vater sich über die Bewährung seines Volks und des deutschen Vaterlands in dieser ernsten Zeit freuen. Auch mit Mannheim weiß ich mich eins im unerschütterlichen Durchhalten.

Friedrich, Großherzog.

* **Der Orden „Pour le mérite"** wurde auch dem General der Infanterie von Guenoëll, Kommandierender General eines Reservekorps, verliehen. Der Ausgezeichnete, ebenfalls eine in Baden bekannte Persönlichkeit, war von 1897 bis 1899 Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 113 in Freiburg und gehörte viele Jahre dem Großen Generalstabe an.

* **Mitwirkung der Geistlichkeit bei der Förderung der Kriegsanleihe.** Das erzbischöfliche Ordinariat fordert die Geistlichkeit auf, zum Gelingen der Kriegsanleihe beizutragen und im Zusammenwirken mit den weltlichen Behörden durch Aufklärung und Mahnung die Anleihe zu fördern.

* **Für die Kriegsbilderbogenwoche, die zum Besten der Kriegskinderspende Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin vom 20. bis 26. September ds. Js. veranstaltet wird,** sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Schon weist überall in Stadt und Land, insbesondere auf den Bahnhöfen, das von dem Maler Herrn Wiedemann, Berlin-Friedenau, entworfene Plakat auf die Kriegsbilderbogenwoche hin. Der in die Heimat beurlaubte Krieger hält in dankbarer Freude das während seiner Abwesenheit im Felde geborene Kindchen in seinen Armen. Vor ihm steht sein Weib und ein älteres Kind. Lebenswahr treten die Gestalten hervor und sprechen die ergreifende Sprache der Treue im Felde und in der Heimat! „Helft meiner Kriegskinderspende! Den Kriegsmüttern gilt mein Werk!" sind die schlichten Worte, mit denen Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin alt und jung, Männer, Frauen und Kinder zur Mithilfe an ihrem Werke, das echtem deutschen mütterlichen Empfinden sein Entstehen verdankt, aufruft.

Große Gaben werden nicht erwartet, wohl aber ist zu hoffen, daß ein Jeder wenigstens mit einem Zehnpfennigstück hilft. Jeder Kriegsbilderbogen, der ein vollendetes Kunstwerk darstellt, und ein bedeutungsvolles Erinnerungsblatt an die jetzige gewaltige Zeit bildet, kostet nur 10 Pfennig. Niemand bleibe zurück. Dann wird allen denen, die der Hilfe bedürfen, durch die „Kriegskinderspende" geholfen werden können.

* **Deutsche Turnerschaft.** Im weiteren Verlaufe der Tagung des Hauptausschusses der Deutschen Turnerschaft erstattete der Schatzmeister, Polizeirat Ahrott-Steglitz, den Kassenbericht, wonach die Kassen der Deutschen Turnerschaft einen Bestand von 815 203 Mk. ausweisen. Die 11560 Einzelvereine haben ihre besonderen Kassen. Nahezu 600 000 Mitglieder sind im Laufe des Krieges ins Feld gezogen. Einen breiten Raum nahmen die Verhandlungen über eine einheitliche deutsche Turnsprache ein. Aus der Dr. Ferdinand Goetz-Stiftung sind an bedürftige Vereine insgesamt 1900 Mk. bewilligt worden. Zur Frage der Neuorganisation der Deutschen Turnerschaft nahm Geschäftsführer Schulrat Prof. Dr. Ruhl-Stettin das Wort. Es wäre zunächst eine Erhöhung der Steuer von sechs auf sieben Pfennige für das Vereinsmitglied nötig, damit eine Geschäftsstelle mit ausreichend besoldetem Personal eingerichtet werden kann. Dieser Vorschlag soll auf dem nächsten deutschen Turntag zur Annahme empfohlen werden. Der Antrag des Deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele: „Nationale Festspiele sollen alle zwei Jahre, zum ersten Male zwei Jahre nach Friedensschluß, abgehalten werden" wurde angenommen mit der Einschränkung, daß dabei auf das deutsche Turnfest Rücksicht genommen werden soll.

* **Das Wetter der Woche. (M. z.)** Die erste Septemberwoche wurde in unserer Gegend (Rheinebene, Elsaß, Baden, Württemberg) durch weitverbreitete Regenfälle eingeleitet, die ganz besonders westlich des Rheins am Montag und Dienstag in ergiebigen Mengen fielen und eine allgemeine kräftige Abkühlung zur Folge hatten. Während am Sonntag (3. Sept.) trockenes und ziemlich heiteres Wetter herrschte, setzte am Montag früh im Westen (Flandern, Nordfrankreich, Elsaß, Baden) starker Regen ein, der mit geringen Unterbrechungen bis Dienstag Abend andauerte; die Temperatur sank dabei so sehr zurück, daß sie am Dienstag 3 bis 4 Grad unter dem normalen Stand lag. Am Dienstag Abend trat Aufklärung ein und in der wolkenlosen Nacht zum Mittwoch sanken die Temperaturen vielfach unter 10 Grad Celsius. Am Mittwoch war bei uns der Himmel wechselnd bewölkt, in den Frühstunden wurde vereinzelt Nebel beobachtet; dieser Tag, wie der Donnerstag und Freitag, blieben trocken. Die Witterung ist an den beiden letzten Tagen ziemlich heiter und wärmer gewesen. Im Osten und Südosten des Kontinents war es zu Beginn der Woche klar und warm, in den folgenden Tagen herrschte trübes und regnerisches, aber wesentlich milderes Wetter als bei uns. In den höheren Lagen der Alpen traten vereinzelte, bis auf 1000

Montag, den 11. September gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 15 und 16.

Brot: Für je 750 Gramm die Marken I, II, III und IV.

Brot oder Mehl: Für 700 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenbrotmehl (das Mehl jedoch nur bei Bäckern) die Marke H 3.

Butter: Für je 25 Gramm die Marken 10 bis 14. Letzte Verteilung: an die Verkaufsstellen mit geraden Nummern — rote Plakate.

Speiseöl und -Fett (Schweinefett, Feintalg oder Margarine): Für je 25 Gramm die Fettmarken 1 bis 3, 5 und 6 (5 Fettmarken = ¼ Liter Speiseöl).

Gries: Für 100 Gramm die Marke H 1.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 9 und J 1; für 200 Gramm die Zuckermarke 10.

Graupen: Für 125 Gramm die Marke H 4.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette-, Kern- und Rasierseife) und 250 Gramm Seifenpulver die Septembermarken der Seifenkarte.

Eier: Für 1 poln. Ei die Eiermarke 10 im gesamten Stadtbereich; für 1 holl. Ei die Eiermarke 11 (26 Pfg.) in dem ersten bis fünften Bezirk.

Fleisch: Wöchentlich 250 Gramm.

Süßstoff: Für jede Haushaltung ein Briefchen mit 1,25 Gramm Kristall-Süßstoff in den Drogerien und Apotheken gegen Vorlage des Fleischausweises.

Städtisches Lebensmittelamt.

MARCHIVUM

Meter herabreichende Schneefälle auf. In Skandinavien war empfindliche Abkühlung an mehreren Tagen festzustellen. In Nordschweden fiel das Thermometer bis auf 5 Grad. In der Rheinebene, in Baden, im Elsaß und in Württemberg lag die mittlere Temperatur in der Berichtswoche mit etwa 15 Grad Celsius um 2 bis 3 Grad unter dem normalen mittleren Stand. Auf dem ganzen Festlande schwankten die Frühtemperaturen 8 Uhr in der Woche zwischen 12 und 15 Grad, nur am Mittwoch Morgen war es in Hannover und Bayern besonders kühl (München, Hannover 9 Grad). Die höchsten Temperaturen in Deutschland wurden am Sonntag mit 23 bis 24 Grad erreicht, während am Dienstag die Maximalstände nur 14 bis 15 Grad erlangten. b.

Polizeibericht

vom 9. September 1916 (Schluß).

Leichenländung. Am 28. v. Mts. wurde in der Gemarkung Erfelden aus dem Rhein die Leiche eines Unbekannten, im Greisenalter stehenden Mannes geländet, die anscheinend schon mehrere Wochen im Wasser gelegen hatte. Die Leiche war 1,55 Meter groß und wies im Unterkiefer nur einige Zahnstümpfe auf. Die Haare waren, soweit noch vorhanden, grauweiß gefärbt und kurz geschnitten, der Bart rasiert. Bekleidet war der Tote mit grünem gestricktem Wams, dunkler Hose, hellgrauen Hosenträgern, brauner Unterhose, grauwollenen Strümpfen mit Strumpfbändern, braunen Plüschpantoffeln und karriertem Hemd. — In derselben Gemarkung wurde am gleichen Tage aus dem Altrhein die Leiche eines 1,70 Meter großen, in den mittleren Jahren stehenden, kräftigen Mannes geländet, die 1—2 Wochen im Wasser gelegen haben dürfte. Der Tote hatte blondes Kopfhaar und blonden Schnurrbart. Die Zähne fehlten bis auf 2 scharfzige, stumpfe Vorderzähne im Unterkiefer vollständig. Die Leiche trug dunklen Rock, dunkelgeitreifte Manchesterhose, genagelte Stiefel, Normalunterhose, braune wollene Strümpfe, karriertes Hemd, Ledergürtel um den Leib. In der Tasche fand sich ein einfaches Portemonnaie mit 20 Pfennigen Inhalt sowie ein Taschenmesser mit Perlmuttereinsatz (die eine Seite ist beschädigt) einem Korkzieher und 3 Klingen vor. Um sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeiten der Leichen ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

* **Deutscher Armenpflegekongreß. Kriegstagung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit.** Der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit, der bereits einmal während des Krieges, im April 1915, mit einer Kriegstagung: „Soziale Fürsorge für Kriegerwitwen und -Waisen" an die Oeffentlichkeit getreten ist, wird sich auch auf seiner am 16. und 18. Sept. in Leipzig stattfindenden 31. Jahresversammlung mit Fragen der Kriegsfürsorge beschäftigen. Gegenstand der Verhandlungen wird die Armenpflege nach dem Kriege sein. In einer Einleitung wird zunächst Bürgermeister Dr. Weber, Leipzig die Stellung erörtern, die der öffentlichen Armenpflege während des Krieges zugewiesen worden ist. Daran anschließend wird Verwaltungsdirektor Dr. Blaum, Straßburg das Hauptreferat über die öffentliche Armenpflege nach dem Kriege erstatten und hierbei sowohl die besonderen Verhältnisse der Uebergangszeit, die Ueberleitung von der Kriegs- in die Friedensarbeit als auch die weiteren Zukunftsaufgaben der öffentlichen Armenpflege und ihre Abgrenzung gegenüber denen der Sozialpolitik und der privaten Liebestätigkeit zur Darstellung bringen. Dr. Siegfried Kraus-Frankfurt a. M., der Leiter der Frankfurter Hinterbliebenen-Fürsorgestelle, und Landesrat Dr. Horion-Düsseldorf, werden in ergänzenden Berichten sich mit den besonderen Aufgaben der Kriegshinterbliebenen- und der Kriegsbeschädigtenfürsorge beschäftigen. Der Tagung vorausgeschickt wird ein Bericht über den Arbeitsausschuß der Kriegerwitwen- und -Waisenfürsorge, der von dem Vorsitzenden Prof. Dr. C. Francke-Berlin und der Geschäftsführerin Frl. Helene Simon erstattet werden wird. Ausführliche Tagesordnungen sind durch die Geschäftsstelle des Vereins, Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 24/25, zu beziehen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Als erste Opern-Neuheit der Spielzeit wird zur Mitte des Monats die komische Oper „Die Schneider von Schönau" von Brandts-Buys vorbereitet.

Im Graphischen Kabinett der Kunstausstellung Gebr. Buck, Heidelbergerstraße O 7. 14 ist zur Zeit eine Ausstellung des Dresdener Künstlers Otto Lange vertreten.

Aus Ludwigshafen.

* **Ergebnis des Opfertages in der Pfalz.** Von dem Erträgnisse des Opfertages in der Pfalz wurden für die kriegsgefangenen Landsleute sowie für die Verpflegung und Unterstützung der verwundeten Krieger insgesamt 202 948.90 Mark an das Kreissammel-Komitee der Pfalz abgeliefert. Dazu kommt, daß ein Drittel des Ergebnisses den Gemeinden für ihre Wohlfahrtstätigkeit überlassen blieb. Manche haben auf diese Zuwendung verzichtet und den ganzen Betrag ohne Abzug dem Kreissammelkomitee zur Verfügung gestellt. Zieht man diesen Umstand in Berücksichtigung, wird man nicht fehlgehen, wenn man die Spende der Pfalz am Opfertag 1916 mit 380 000 Mark berechnet, gewiß ein schöner Erfolg und ein neues glänzendes Zeugnis für die Gebefreudigkeit unserer Mitbürger.

Kommunales.

* **Mainz,** 8. Sept. Auf Grund der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über den Verbrauch von Eiern und der Verordnung Großh. Ministeriums wurde für den Kreis Mainz verordnet: In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen, sowie in Fremdenheimen, Konditoreien und ähnlichen Betrieben dürfen Eier, roh oder gekocht, und Eierspeisen nur zum Mittagstisch und Abendessen, von 12 bis 2 Uhr mittags und 7 bis 9 Uhr abends verabreicht und entgegengenommen werden.

* **Köln,** 8. Sept. Die Fleischversorgung der Kölner Bevölkerung besteht einstweilen in der Abgabe von Fleischkonserven und Salzfleisch. Dieser Zustand wird noch einige Wochen andauern. Allerdings kommt in jeder Woche eine Anzahl Schweine zur Ablieferung an die Stadt. Das Fleisch soll jedoch einige Wochen angesammelt werden, hierfür wird eine größere Menge Brot oder Mehl geliefert. Die Fleischkonserven konnten bisher auch in Gastwirtschaften ohne Fleischmarken abgegeben werden; von morgen ab werden sie jedoch nur noch gegen Marken verabfolgt.

Aus dem Großherzogtum.

[•] Weinheim, 8. Sept. Die hiesige Stadtverwaltung hatte unlängst laut Beschluß des Gemeinderates eine Kiste mit 25 Flaschen Berckheim'schen Riesling an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gesandt. Für den edlen Bergsträßler Tropfen hat dieser nunmehr folgendes Schreiben aus dem Hauptquartier-Ost an den hiesigen Gemeinderat gerichtet: „Für die reichhaltige Spende köstlicher Weine eigenen Wachstums, sowie die die Sendung begleitenden freundlichen Worte danke ich Ihnen zugleich im Namen der Herren meines Stabes herzlichst. Eine besondere Freude ist es für mich, zu wissen, daß auch der Westen des teueren Vaterlandes unserer in liebevoller Weise gedenkt. Das erste Glas leerte ich auf das Wohl der gütigen Spender und der schönen badischen Stadtgemeinde Weinheim."

[•] Weinheim, 8. Sept. Gelegentlich einer Pilzwanderung hat Hauptlehrer Julius Hauck aus Oberdach in den hiesigen Wäldern gestern mehr als 120 verschiedene Sorten von Pilzen gesammelt, von denen 80 bis 90 eßbar sind. In der von ihm heute eröffneten Pilzausstellung in der Volksschulturnhalle fand ein Massenbesuch sowohl von Schülern als auch Erwachsene statt.

* Gottmadingen, 8. Sept. Der seit einer Reihe von Jahren in der Bierbrauerei Graf hier beschäftigte, ledige, Ende der 40er Jahre stehende Bierbrauer Josef Müller, von Oberschwandorf gebürtig, erlitt kürzlich einen epileptischen Anfall, wobei er mit dem Oberkörper in eine Kiste hineinfiel. Am anderen Morgen wurde er tot aufgefunden.

)(Kehl, 8. Sept. Das Ergebnis der Versteigerung der gemeindeeigenen Obstbäume war ein ganz unerwartet hohes. Der Gesamtanschlag der 59 Lose belief sich auf etwas über 700 Mark und der Erlös betrug über 1100 Mark. Es wurde ganz unsinnig gesteigert. So kam das Erträgnis eines einzigen Apfelbaumes das mit 15 Mark veranschlagt war, auf 67 Mark zu stehen.

* Bad Dürrheim, 8. Sept. Gestern besuchte Großherzogin Luise die Verwundeten in Donaueschingen und Bad Dürrheim. Ueberall fand die greise Fürstin offene Herzen und die mütterliche Liebe, die aus jeder ihrer Erkundigungen sprach, hat bei allen Kriegsverwundeten, nicht weniger aber auch bei den Aerzten, Schwestern und Helfertinnen vom Roten Kreuz den schönsten Dankeslohn gefunden.

)(Lörrach, 8. Sept. Der Unbekannte, der sich auf dem Bahnhof Leopoldshöhe das Leben nahm ist als der 20jährige Hans Ritter aus Dresden erkannt worden. Er diente als Einjähriger bei den Bautzener Husaren und befand sich auf Urlaub. Das Motiv seiner Tat ist unaufgeklärt, Spionageverdacht ist hinfällig.

Sportliche Rundschau.

* **M.-F.-C. Phönix I. — L.-F. Germania Ludwigshafen I.** Mit diesem Wettspiel eröffnet der hiesige Verein auf seinem Sportplatz bei der Fohlenweide seine dreißigste Spielzeit. Es ist gleichzeitig das letzte Mal, daß die in den verschiedenen Spielen als besonders spielstark bekannt gewordene Mannschaft in ihrer alten Aufstellung auftritt, da verschiedene bedeutende Kräfte zu den Fahnen berufen werden. Spielbeginn 4 Uhr. Vor diesem Treffen werden die Jugendmannschaften sich mit den Bollwerkern Schwetzingen messen.

* Der Fußball-Club „Pfalz" Ludwigshafen, welcher bekanntlich in den Verbandsspielen um den „Eisernen Fußball" durch seine vorzügliche Mannschaft sich bis zu dem bekannten Schlußspiel in Stuttgart durcharbeitete, tritt mit seiner Jugendmannschaft am Sonntag, den 10. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, gegen die des Vereins für Rasenspiele e. V. Mannheim an. Das Spiel findet auf dem Sportplatz des V. f. R. bei der Eichbaumbrauerei statt.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 9. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

In den Karpathen beiderseits der Straße Petroseny-Haszeg warfen unsere Truppen den Feind bis 4 Kilometer hinter seine ursprünglichen Stellungen zurück. Ein neuer starker feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßte ihre Zurücknahme in die früheren Stellungen.

Mehrfache Versuche des Feindes mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhe westlich von Czik-Szereda vorzugehen, wurden vereitelt. Sonst Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen starker feindlicher Kräfte gegen die Höhe östlich des Cibotales bemächtigte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den übrigen Teilen unserer Karpathenfront herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

In Ostgalizien südöstlich und südlich Brzezany versuchte der Feind gestern abermals unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde überall unter für ihn großen Verlusten abgewiesen. Das tapfere Verhalten der in dieser Gegend kämpfenden ottomanischen Truppen muß besonders hervorgehoben werden.

In diesen Kämpfen büßte der Feind 1000 Mann an Gefangenen und fünf Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere lebhaft. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Abschnitte von den Italienern erfolglos beschossen. Feindliche Patrouillen und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Ein italienisches Luftschiff warf bei Nabresina Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den k. u. k. Truppen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, 9. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Russischer Heeresbericht. Westfront: Nach Artillerievorbereitung griffen die Deutschen unsere Truppen, die gestern einen kleinen Teil der feindlichen Stellungen auf dem linken Dünaufer nördlich Dünaburg besetzt hatten, wiederholt an. Sie wurden durch unser Feuer vertrieben. Nach einem heftigen Artillerie-, Bomben- und Minenwerferfeuer griff der Feind unsere Stellungen in der Gegend des Vorwerkes Belotsk in der Richtung auf Kowel an, wurde aber durch unser Feuer zurückgetrieben. In der Gegend der Strypa-Lipa dauert unsere Offensive an. Der Feind leistet hartnäckigen Widerstand und beschießt unsere Truppen von seiner Stellung auf dem rechten Flußufer, wohin er sich unter unserem Vorstoß zurückgezogen hat.

Kaukasus-Front: Die heftigen Kämpfe auf der Front Righ-Oghnot dauern an.

Die Erstürmung von Tutrakan.

Englische Enttäuschung über den Fall von Tutrakan.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die schweizerischen Blätter melden aus London: Die englische Presse verhehlt keineswegs ihre Enttäuschung über den schnellen Fall von Tutrakan, zumal man annahm, daß sich der seit Jahren und besonders in den letzten Monaten in jeder Beziehung mit Befestigungen modernster Art ausgebaute Platz auch unter den ungünstigsten Bedingungen viele Wochen zu halten vermöge. Dem ungestümen Draufgängertum der deutschen und bulgarischen Truppen, dem eine tagelange furchtbare Beschießung durch zahllose Geschütze größten Kalibers vorausging, vermochte schließlich die in der Minderheit befindliche rumänische Besatzung nicht standzuhalten. Die englischen Blätter stellen fest, daß es dem Feinde gleich zu Beginn der Beschießung gelang, die wichtigsten Zugangswege nach dem Waffenplatz unter ständigem Feuer zu halten, sodaß der Nachschub von Reservetruppen unmöglich gemacht wurde.

Ein japanischer Kreuzer gesunken.

Bern, 9. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bund meldet, nach dem Blatt „Rußki Invalid", der japanische Kreuzer „Kasagi" sei während eines Sturmes an der Küste von Hokkaido gesunken. Die Besatzung habe aus 440 Mann bestanden.

Gegen die englische schwarze Liste.

London, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Sitzung des geheimen Rates wurde eine weitere Anzahl von Firmen und Personen auf die sogenannte schwarze Liste ausländischer Handelshäuser gesetzt, mit denen Geschäfte zu machen den britischen Untertanen verboten ist. Unter den neu hinzugekommenen Firmen befinden sich 13, die in Amsterdam oder Rotterdam ihren Sitz haben. Eine dieser Firmen hat ihre Handelsniederlassung in Holländisch-Ostindien.

m. Köln, 9. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Washington: Die Vergeltungsmaßregeln gegen die englischen schwarzen Listen finden in der Newyorker Presse nur zögernd Beifall. Die „Tribune" bedauert das Vorgehen sogar aufrichtig, weil sie glaubt, daß das amerikanische Interesse, Grundsätze und Ideale von den Nationen vertreten würde, die gegen Deutschland kämpfen, und daß die deutsche Niederlage ebenso wesentlich für Amerika, wie für Europa sei. Aber die Maßnahme sei in der Tat unvermeidlich gewesen. Die „Tribune" ermahnt auch ihre englischen Freunde, sie möchten nicht zu viel auf die Zuneigung der Mehrheit der Amerikaner zu der Sache der Alliierten vertrauen, sobald diese den amerikanischen Rechten zu nahe trete oder zu nahe zu treten scheine. Die „World" nennt die Maßnahme drastisch und gerecht, da offenbar nur durch derartige Mittel der Mißbrauch der britischen Gewalt verhindert werden könne. Die „Sun" wünscht, daß England für seine ungesetzlichen Taten den Beutel ziehen müsse; sonst würde die Anmaßung der seebeherrschenden Macht noch befestigt werden. Die „Times" endlich erklärt das System der schwarzen Liste für töricht und überflüssig. Die englische Zensur benehme sich lächerlich. Schriftliche Proteste hätten keinen Erfolg gehabt. Es sei möglich, daß Amerika noch weiter Vergeltungsmaßregeln ergreife.

Die englischen Arbeiter als Sklaven.

London, 8. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird in der Londoner Gazette bekannt gemacht: Ab 1. Oktober 1916 darf niemand ohne besondere Erlaubnis des Handelsamtes und nur unter besonderen oder allgemeinen Bedingungen, die das Handelsamt vorschreiben kann, andere Arbeit als Munitionsarbeit in dem vereinigten Königreich oder für die Alliierten außerhalb des vereinigten Königreiches suchen.

Einschränkung des Papierverbrauchs in Frankreich.

[•] Berlin, 9. Sept. (W. u. Berl. Büro.) Aus Bern wird gemeldet: In einer Generalversammlung der französischen Presse wurde die zwingende Notwendigkeit anerkannt, den Papierverbrauch einzuschränken. Die Zeitungen sollen wenigstens viermal in der Woche nur zwei Seiten stark sein. Ein Beschluß hierüber konnte indessen noch nicht einmütig gefaßt werden, da gerade fünf Pariser Blätter mit großen Auflagen sich weigerten, den Beschluß auszuführen. Einer der Teilnehmer an der Sitzung rechnete aus, daß für das Papier dieser fünf Zeitungen täglich 100 000 Francs in Gold der Bank de France entnommen werden müßten und daß die Goldreserven infolgedessen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um 42 Millionen verringert werden müßten.

Abreise des französischen Gesandten von Rom.

✱ Wien, 9. September. (Pr.-Tel., z. B.) Die „Zeit" drahtet aus Lugano: Der französische Botschafter in Rom, Barrère reiste nach längeren Besprechungen mit dem vom Urlaub heimgekehrten italienischen Minister des Aeußern Sonnino von Rom ab.

✱

[•] Berlin, 9. Sept. (W. u. Berl. Büro.) Im Berliner Magistrat sind bis heute Vormittag nicht weniger als 60 000 durch ärztliche Atteste begründete Gesuche um Milchvorzugskarten für Erwachsene eingegangen.

[•] Berlin, 9. Sept. (W. u. Berl. Büro.) Der Führer der persischen Nationalisten Wahid el Mulk, Mitglied des persischen Parlaments, ist in besonderer Mission in Berlin eingetroffen. Der Abgeordnete hat die Reise nach Berlin über Bagdad, Konstantinopel und Wien gemacht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die neue Zürcher Zeitung meldet aus dem Haag: Eine Abordnung aus Niederländisch-Indien wird im Haag eintreffen, um mit der Regierung die Frage der militärischen Vertretung des holländischen Kolonialbereiches zu beraten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet: Im November-Konsistorium wird Papst Benedikt offen und kräftig gegen die Beschlagnahme des Palazzo Venezia protestieren.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Rom: Marconi wurde der italienischen Marine als Korvettenkapitän zugeteilt.

Paris, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Finanzminister Ribot legte dem Haushaltsausschuß der Kammer einen Vorschlag über die künftigen Kredite vor; danach werden für das letzte Vierteljahr 1916 8347 Millionen Franken gefordert. Die seit Kriegsausbruch bewilligten Kredite belaufen sich auf 61 Milliarden Franken. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß der Kammer am 12. September ein Gesetzentwurf zur Aufnahme einer Anleihe unterbreitet werden würde. Der Haushaltsausschuß nahm die geforderten Kredite einstimmig an.

London, 9. Septbr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuter'schen Büros: Der König hat einen Aufruf unterzeichnet, durch den die Briten aufgefordert werden, eine Aufstellung über die ihnen gehörigen, in feindlichem Gebiete befindlichen Vermögen u. Forderungen an feindliche Untertanen den Regierungen einzureichen.

London, 9. Septr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Montreal" hatte in den Downs einen Zusammenstoß; er erreichte Tilbury in sinkendem Zustand.

Washington, 9. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Kongreß hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem die für den Staatshaushalt eingeforderten Summen in Höhe von fast 2 Milliarden Dollars bewilligt worden sind. Präsident Wilson besuchte das Kapitol und versah die im Laufe der Tagung angenommenen Gesetze mit seiner Unterschrift.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
9098

Handel und Industrie

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M. 9. Sept. (Wochenbericht.) Bei ruhigem Geschäft trug im Verlaufe dieser Woche die Tendenz einen vorwiegend freundlichen Charakter. Das Publikum und die Börse beginnen sich wieder zu betätigen. Die Vorgänge in Griechenland wurden hier mit großer Ruhe beurteilt. Guten Eindruck hinterließ die zuversichtliche Auffassung der militärischen Lage, die in den letzten Tagen wieder stärker hervortrat ebenso war man auf die Mitteilungen des Reichskanzlers über die Lage günstig gestimmt. Das Hauptinteresse war im allgemeinen auf die Ausgabe der 5. Kriegsanleihe gerichtet und auch in diesem Punkt herrscht feste Zuversicht auf einen großen Erfolg, der unsere Feinde aufs neue an unsere fortdauernde finanzielle Kriegstüchtigkeit erinnern wird. Die Bank und Börsenkreise haben bisher in diesem Kriege ihre Bereitschaft und Opferwilligkeit zur Mithilfe in glänzender Weise dargetan und werden auch weiter an der Vollendung des großen Werkes beitragen. Dem Kapitalmarkt kann nun einmal das richtige Verständnis für die gewaltigen Anforderungen dieses furchtbaren Krieges nicht fehlen, seine Existenz und damit unser gesamtes Wirtschaftsleben stehen auf dem Spiele, und die in seinem Mittelpunkte arbeitende Börse würde bei einem Siege unserer Feinde vernichtet werden. Aus dieser Erkenntnis entspringt das Vertrauen, welches man an der Börse zu dem Erfolge der fünften Kriegsanleihe besitzt und in weiteren Volkskreisen darf man die Ueberzeugung hegen, das Großes geleistet werden wird. Unsere vorzügliche Ernte wird das weitere dazu beitragen.

Was die einzelnen Gebiete betrifft, so zeigte bei etwas lebhafteren Geschäft der Montanmarkt im Zusammenhang mit den günstigen Abschlüssen eine ausgesprochen feste Tendenz. Lebhafte Aufnahmeneigung zu erhöhten Kursen trat in Bochumer, Phönix-Bergbau, Deutsch-Luxemburger und Aumetz-Friede ein, ebenso trat für Harpener zeitweise Nachfrage hervor. Die allgemeine Lage des Ruhrkohlenmarktes wird als allgemein günstig bezeichnet umsomehr großer Bedarf für Heer und Flotte, sowie Eisenbahnen beansprucht werden. Mit Lebhaftigkeit setzt jetzt auch schon der Begehr nach Brennstoffen fürs Haus ein. Oberschlesische Aktien in erster Linie Laurahütte, Oberbedarf, Caro fanden erneut Beachtung. Bismarckhütte lagen zeitweise schwächer, erhalten sich aber wieder. Gute Meinung bestand für Langendreer, Thale und Geisweider. Von Stahlwerten waren noch Westfälische begehrt in Erwartung guter Abschlußziffern, ferner wurden Gebr. Böhler höher genannt. Bei den Rüstungswerten wurden Deutsche Waffen, Dynamit, Rheinmetall, Köln-Rottweiler gefragt und erzielten erhebliche Kursaufschläge. Horch und Benz-Motoren waren weiter aufgebessert. Fahrzeug Eisenach lebhaft umgesetzt und wesentlich höher. Erwähnenswert sind ferner noch Hirsch-Kupfer sowie Deutsche Gußstahlkugelfabrik. Erdölaktien welche zeitweise eine feste Haltung zeigten, zogen wieder an, weil man hofft, die kriegerischen Ereignisse würden die rumänische Petroleumindustrie nicht allzu sehr in Mitleidenschaft ziehen. Von Elektrowerten waren Sachsenwerk Akkumulatoren, Bergmann Schuckert und AEG in guter Nachfrage. Auffallende Geschäftsstille weisen chemische Werte auf. Es ist in diesen Aktien eine merkliche Abschwächung zu beobachten, besonders schwach lagen Griesheim und Holzverkohlung. Lederaktien konnten sich gut behaupten. Etwas regeres Interesse bestand für Adler und Oppenheimer, Spicharz und Gebr. Fahr. Auch für Waggonfabriken machte sich Kauflust geltend. Kali-Aktien ruhig aber fest. Auf dem Gebiete der Schiffahrtswerte hatten die Aktien der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd Kursbesserungen zu verzeichnen. Unter den sonstigen Spezialitäten standen Gummi-Peter, Geising, Voigt u. Haeffner, Hedderhheimer Kupfer, Aluminium, Mainzer Gas-Apparate, Bed. Uhrenfabrik und Motoren Oberursel, in regerer Nachfrage. Von Bahnwerten waren Canada-Shares und Baltimore Ohio etwas beachtet, Schantungbahn schwächer. Mäßige Abschwächung erfuhren einzelne Bankaktien, die Kursdifferenzen wurden schließlich wieder eingeholt, so daß auch auf diesem Gebiete wieder eine feste Tendenz sich bemerkbar machte.

Auf den Rentenmärkte waren heimische Staatsanleihen besonders 3prozentige gefragt, wozu der billige Geldstand beitrug. Auch für Pfandbriefe und Städte-Obligationen bestand reges Interesse. Oesterreichisch-ungarische Renten lagen auf den Rückgang der österreichischen Valuta schwach, erholten sich aber auf den gütmenden Sieg von Tutrakan. Sonst lagen ausländische Anleihewerte, im Zusammenhang mit den weiter angestrebten Abstossungen, fast durchweg schwach, besonders Russen. Ferner waren Rumänen, Bukarester Stadtanleihen und Griechen matt. Japaner, Argentinier und Chinesen behauptet. Am Geldmarkt war tägliches Geld reichlich angeboten. Der Privatdiskont hielt sich auf 4¼ bis 4⅜ Prozent. Die feste Tendenz konnte sich in Anbetracht der schweren Niederlage der Rumänen bis zum Schluß der Woche erhalten. Das Geschäft zeigte auf einzelnen Gebieten regere Tätigkeit. Im Mittelpunkt des Interesses standen Montan- und Kriegsmaterialaktien.

*

* Frankfurt a. M., 9. Sept. (Priv.-Telegr.) Auch am Wochenschluß hielt die zuversichtliche Haltung auf den meisten Gebieten an. Das Geschäft war heute etwas ruhiger. Immerhin zeigte sich aber erneut reges Interesse für Rüstungswerte. Bevorzugt blieben Deutsche Waffen, Fahrzeug Eisenach, Adlerwerke Kleyer standen ferner in Nachfrage. Gut behauptete Tendenz wiesen chemische, elektrische und Schiffahrts-Aktien auf. Einzelne Papiere wurden höher bezahlt. Montanaktien lagen durchweg fest, Aumetz-Friede auf den Dividendenvorschlag fester, Bochumer, Phönix, Westfälische Stahlwerks-Aktien, Oberbedarf und Caro waren gefragt. Aluminium, deutsche Erdölaktien wurden höher bezahlt. Später trat in den hoch in Kurs stehenden Papieren mäßige Abschwächung ein. Reinmetall, Benz und Daimler-Motoren hielten den Kursstand. Lederaktien ruhig und behauptet. Am Rentenmarkt sind heimische Anleihen nur wenig verändert. Fremde Fonds kaum beachtet. Rumänier sowie Russen schwach. Japaner und Argentinier fester. Privatdiskont 4⅝ Prozent und darunter. Die Börse schloß im Gegensatz der letzten Tage wesentlich ruhiger, doch blieb die Grundstimmung mit wenig Ausnahme fest.

Stand der Badischen Bank am 7. Sept.

1915	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mark)	1916	gegen die Vorwoche
6 449 322—	12 480	Metall-Bestand	6 484 370+	883
		Reichs- u. Darlehns-Kassen-Scheine	607 459+	1 412
278 549—	25 290			
458 045—	88 470	Noten anderer Banken	1 798 910—	1 680 110
13 010 176+	213 108	Wechselbestand	13 947 026—	283 [illegible]
11 154 649—	918 030	Lombardforderungen	5 380 450—	100 300
5 267 634+	310 359	Effektenbestand	4 837 098—	342 631
7 746 030—1134 109		Sonstige Aktien	13 085 762+	1 746 985
		Passiva.		
9 000 000	(unver.)	Grundkapital	9 000 000	(unver.)
2 250 000	(unver.)	Reservefonds	2 250 000	(unver.)
10 069 800—	80 000	Notenumlauf	10 004 200+	1 067 900
14 376 787—4 256 480		Tägl. fällige Einlagen	18 331 044+	1 012 [illegible]
1 253 010+	17 603	Sonstige Passiva	1 424 180+	13 654

Betriebsdeckung des Notenumlaufs 33,87 % gegen 38,09% in der Vorwoche und 43,80% im Vorjahr.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 9. Sept. Der Börsenverkehr begann in recht fester Stimmung, da der flüssige Geldstand und der sehr befriedigende Eingang der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe eine gute Anregung boten. Kursbesserungen erzielten besonders die Aktien der an Kriegslieferungen beteiligten Werte. Als wesentlich höher genannt wurden Caro Hegenscheidt, Oberbedarf, Phönix, Deutsche Waffen und Dynamit. Im späteren Verlauf beeinträchtigten die üblichen Wochenschlußrealisationen die Kursentwicklungen etwas. Anleihen wurden nur wenig zu unveränderten Kursen umgesetzt. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter. Privatdiskont 4⅝ Prozent und darunter.

Berlin, 9. Sept. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	9. Geld	9. Brief	8. Geld	8. Brief
Newyork	5.37	5.39	5.37	5.39
Holland	225.75	226.25	225.75	226.25
Dänemark	157.—	157.50	157.—	157.50
Schweden	159.—	159.50	159.—	159.50
Norwegen	158.75	159.25	158.75	159.25
Schweiz	105.37½	105.62½	105.37½	105.62½
Oest.-Ungarn	68.95	69.05	68.95	69.05
Bulgarien	79.—	80.—	79.—	80.—

Newyorker Effektenbörse.

Newyork, 8. Sept. Nach einer leichten Abschwächung die sich gestern gegen Ende des Börsenverkehrs bemerkbar machte, konnten die Kurse heute zu Beginn größtenteils mit Besserungen einsetzen, da die Spekulation umfangreiche Käufe vornahm. In der Hauptsache waren Eisenbahnaktien bevorzugt von denen Baltimore, Reading und Milwaukee in größeren Posten aus dem Markt genommen wurden. Am Industriemarkt herrschte rege Nachfrage für Stahltrustaktien. American Can und Zentral-Leather, die auch bevorzugt waren, gut behauptet. Als in den Nachmittagsstunden der amtliche Monatsbericht über den Stand der Halme bekannt wurde, der wiederum einen bedeutenden Rückgang im Durchschnitt und Ertrag aufweißt, wurde die Stimmung matter und konnte sich auch nicht wieder erholen. Schluß uneinheitlich. Der Aktienumsatz betrug 1 010 000 Stück.

NEWYORK, 8. September. (Devisenmarkt)

	8.	7.
Tendenz für Geld	—.—	—.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittssatz)	2½	2.75
Geld letztes Darlehen	2.—	3.—
Sichtwechsel Berlin	67.25	68.83
Sichtwechsel Paris	5.82.25	5.88.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.80
Wechsel auf London (Gebiet Transfers)	4.76.45	4.76.41
Silber Bullion	68.25	67.87½

New-York, 8. September (Bonds- und Aktienmarkt).

	8.	7.		8.	7.
Acht. Tup. Santa Fé 4% Bonds	104½	104½	Missouri Pacific	3½	3½
United States Corp. Corps 3% Bonds	105—	105½	Nat. Railw. of Mex.	7—	7—
Acht. Tup. Santa Fé	103½	104½	New York Centr. u.	104½	105½
do. pref.	96½	96½	do. Out & West.	26—	26½
Baltimore & Ohio	66½	66—	Norfolk & West.	123—	120½
Canadian Pacific	176—	176½	Northern Pacific	109½	109½
Ches. & Ohio	60½	60½	Pennsylvania	55½	55½
Chic. Milw. St. Paul	89½	84—	Reading	111½	108½
Denver & Rio Gr.	12—	12—	Chic. Rck.Isl.& Pac.	17½	17½
Erie	27½	26½	Southern Pacific	97½	97½
Erie 1st pref	52—	52½	Southern Railw.	23½	23½
Erie 2nd pref.	42½	42—	South. Railw. pref.	68—	68—
Great Northern pref.	116½	116½	Union Pacific	130½	130½
Illinois Central	101½	100½	Wabash pref.	49½	49½
Interborgh Cons.Co.	16½	16—	Americ. Can.	63½	63—
do. do. pref.	73—	73—	Amer. Smelt. & Ref.	104—	103—
Kansas City and Southern	26½	26½	Anac. Cop. Min.	86½	87½
do. pref.	58—	58—	Bethlehem Steel	486—	492—
Louisv. u. Nashv.	127—	127—	Central Leather	57½	57½
Missouri Kans.Tex.	3½	3½	Int. Merc. Marine	46½	47—
			do. do. pref.	122½	119½
			Unit. Stat. Steels s.	99½	99½
			Unit.Stact.Steel pr.	119½	119½

Aktien Umsatz 1 000 000 (1 010 400)

NEWYORK, 8. September (Ergänzungskurse).

	8.	7.		8.	7.
Gr. North. Ore Cert.	39—	39—	St.Louis & San.F.R.5	73½	73—
Lehigh Valley	79—	79½	South. Pacific conv. 4 1929 R/S Bonds.	99½	99½
Union Pacific pref.	80—	80—	UnionPac.c.4% Bds.	93½	93½
Consolidated Gas	136½	136½	4 % Union Stat.	110½	110½
General Electr.	170½	170—	Denver Rio Gr. pr.	32½	32—
National Lead	64—	64½	Miss. Cons. Tex.pr.	10—	10½
Utah Copper com.	89½	89½	West Maryland	29½	29½
Balt. Ohio 4% Bds.	94½	94½	American Cangreat.	115—	114—
Ches. Ohio 4½ Bs.	84½	84½	Americ. Locom. c.	77½	77½
4% Chic.R.Isl.& Pac.) First&R.A (Jr.334)	71½	71—	do. Sugar Ref. c.	129—	129—
North. Pac. 3 Bds.	65½	65½	Beaum. Petroleum	100½	100½
N.Pac.Pr.Lien 4Bds.	91½	91½	Virgin. Car. Chem. s.	41½	41½
St.Louis&San.F.R.4	80—	81½	Sears Roebuck com.	109½	109—

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 8. September

	8.	7.		8.	7.
3½% Engl. Konsols	53½	53½	Pennsylvania	—.—	—.—
5% Argentinier	96—	96½	Southern Pacific	102½	102½
4% 4 russ. Anlei	—.—	52½	Union Pacific	146—	145½
4% Japan. v. 1899	71½	72—	Steels	104½	104½
3% Portugiesen	—.—	55½	Anac.Cop.neue Akt.	18—	18½
5% Russen v. 1906	88½	86—	Rio Tinto	61½	62—
4½% Russen v.1909	—.—	—.—	Chartered	13/7	13/1
Baltimore and Ohio	—.—	—.—	De Beers deferred	12½	12½
Canadian Pacific	168½	168½	Lena Goldfields	1½	1½
Erie com.	26½	—.—	Randmines	3½	3½
National Railway of Mexico	7½	7½	Privatdiskont	5 3/16	5 3/16
			Silber	32½	32½

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 8. September 1916. (Kassa-Markt.)

	8.	7.		8.	7.
3% Französ. Rente	54.—	54.—	Dakar	16.40	15.30
3% Franz. Anleihe	80.—	80.—	Briansk	434	440
4% Spanier Russen	89.25	88.50	Lissenoff	364	361
5% Russen v. 1906	69.80	69.80	Maltzoff-Fabriken	787	790
3% Russen v. 1896	66.—	66.—	Le Naphte	490	470
4% unif. Türken	66.—	66.—	Tonis	14.45	14.30
Banque de Paris	11.50	11.65	Rio Tinto	17.30	17.80
Crédit Lyonnais	—.—	1300	Cape Copper	116	117
Union Parisienne	680	653	China Copper	320	319
Metropolitain	403	405	Utah Copper	600	592
Nord Espagne	—	422	Tharsis	—	145
Saragossa	—	421	de Beers	367	359
Suez-Kanal	46.50	46.50	Goldfields	—.—	45.—
Thomson Houston	604	608	Lena Gold	51.—	51.—
Raff. Fay	420	—	Jägersfontein	164.	158.
Gaustokoso	100	100	Randmines	101.	99.—
Malakka Rubber	120	118			

Eichener Walzwerk und Verzinkerei A.-G., Kreuztal Kreis Siegen.

r. Düsseldorf, 9. Sept. (Priv.-Tel.) Der Abschluß für 1915/16 ergibt nach Abschreibungen von M. 500 405 (266 146) einschließlich M. 300 685 (259 085) Vortrag einen Reingewinn von M. 1 363 400 (624 189) woraus 20 (10) Prozent Dividende verteilt werden sollen. Ferner sollen M. 250 000 für die Rücklagen und Mark 443 300 (300 058) zum Vortrag auf neue Rechnung vorgeschlagen werden. Das günstige Ergebnis führte der Bericht aus, sei in der Hauptsache auf die günstige Lage des Feinblechmarktes zurückzuführen, daneben auch auf die vorsichtige Bilanzierung der vorgehenden Jahre.

A.-G. für Meggener Walzwerk, Meggen i. W.

r. Düsseldorf, 9. Sept. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 15 (5) Prozent festgesetzt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen noch über einen guten Auftragbestand verfüge. Wenn nichts außergewöhnliches darwischen trete, sei auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten.

Verband deutscher Starkstromkabelfabrikanten.

Die in unserem gestrigen Abendblatt gebrachte von Berlin aus verbreitete Notiz ist, wie wir erfahren, unzutreffend. Der Verband läuft nicht Ende dieses Monats ab und es haben daher auch keine Verhandlungen zu seiner Verlängerung stattgefunden. Auch gehören ihm nicht die Elektrizitätswerke, sondern sämtl. großen Kabelwerke an.

Aachener Lederfabrik A.-G., Aachen.

Die Gesellschaft beruft zum 30. September 1916 eine außerordentliche Generalversammlung mit der Tagesordnung der Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 Mark auf 2 Millionen Mark ein. Sie beabsichtigt, die jungen Aktien zu 155 Prozent einem Bankenkonsortium mit der Maßgabe zu überlassen, sie den Aktionären zu 160 Prozent zum Bezuge anzubieten. Die jungen Aktien sollen vom 1. Januar 1916 an dividendenberechtigt sein. Der Betrieb bei der Gesellschaft hat sich schon in den letzen Jahren vor dem Kriege ständig so vergrößert, daß eine Erhöhung des Kapitals wünschenswert erscheint, um nach Friedensschluß nicht wieder so große Kredite in Anspruch nehmen zu müssen wie früher.

Die Errichtung einer Einkaufsgesellschaft für überseeische Rohtabake.

Man schreibt uns: In den Kreisen der Tabakindustrie war auf Grund der Erfahrungen, die während des Krieges mit der Einfuhr überseeischer Tabake aus Holland gemacht sind, der Wunsch entstanden, daß unter Aufsicht des Reiches eine Einkaufsstelle geschaffen würde, in deren Hände der gesamte Einkauf von überseeischen Rohtabaken gelegt werden sollte, um dadurch die ungeheuren Preistreibereien zu verhindern, die zum Schaden der Industrie und der Verbraucher zu einer außerordentlichen Verteuerung des Tabaks und der Erzeugnisse aus demselben geführt haben. Dem Vernehmen nach besteht an den maßgebenden Stellen auch die Absicht, eine solche Einkaufsstelle ins Leben zu rufen. Ihre Errichtung ist allerdings keine dringende Aufgabe, denn noch auf viele Monate hinaus ist Deutschland mit überseeischem Tabak reichlich versorgt. Sobald aber die Verhandlungen mit den Kreisen der Industrie und des Handels zum Abschluß gebracht sind, wird die Einkaufsstelle ins Leben gerufen werden, um alle Vorbereitungen für die Zeit zu treffen, wo eine Einfuhr von ausländischem Tabak wieder in Frage kommt. In der künftigen Einkaufsstelle werden die Tabakindustrie und der Tabakhandel durch Sachverständige vertreten sein. Die Verteilung der angekauften Vorräte soll durch den Tabakhandel geschehen, wobei selbstverständlich die Einkaufsstelle eine Regelung des Verkaufs treffen wird, die allen Preistreibereien von vornherein einen Riegel vorschiebt. Auch wenn es in Holland wie es den Anschein hat, zu einem Zusammenschluß des Tabakhandels zu einer Verkaufsgesellschaft kommen sollte, wird diese Konzentrierung des gesamten Tabakhandels in zwei großen Gesellschaften doch unzweifelhaft zu einer Gesundung des Handels führen, so daß ein weiteres Ansteigen der Preise für überseeischen Tabak in Zukunft jedenfalls nicht mehr zu befürchten ist.

Umfärben zu Militärsachen.

WTB. Berlin, 8. Sept. (Amtlich.) In einer Veröffentlichung in der Presse „Umfärben zu Militärsachen verboten" wurde darauf hingewiesen, daß das Umfärben von Militärtuchen in feldgrau, grau und graugrün als Herstellung von Militärtuchen angesehen wird und infolgedessen auf Grund der Bekanntmachung W. I. 1/5. 15. KRA verboten ist.

Um indes die noch vorhandenen Bestände an Offiziertuchen in Friedensfarben, soweit sie nicht gemäß der Bekanntmachung W. M. 1000/11. 15. KRA. beschlagnahmt sind nutzbar zu machen, wird in Einzelfällen die Umfärbung derartiger Tuche auf Antrag gestattet werden, sofern die Tuche, hinsichtlich der Qualität, hierfür geeignet erscheinen.

Anträge, welche nur berücksichtigt werden können wenn sie vom Eigentümer gestellt werden, sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu richten. Sie müssen enthalten: Genaue Angabe über Menge, Breite, Farbe des Stoffes und Angabe, in welche Farbe umgefärbt werden soll. Kleine Musterabschnitte mit der Bezeichnung des Eigentümers und Qualitäts-Nr. sind beizufügen.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 9. Sept. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Die Preise sind gegen gestern unverändert.

Berlin, 9. Sept. Da bessere Anregungen nicht vorlagen, waren die Umsätze am Produktengeschäft beschränkt. Die Nachfrage nacht Kraftfuttermittel kann kaum befriedigt werden, da es an Ware fehlt. Hafer neuer Ernte für Industriezwecke angeboten, fanden aber, da Bezugscheine noch nicht ausgegeben sind, wenig Beachtung. Die zur Verfügung stehende Menge Heu und Stroh genügte. Nachfrage bestand für Saatware, in Saatartikel wenig umgesetzt.

Vom Holzmarkt.

Unser rheinischer Mitarbeiter berichtet: An den Rundholzmärkten herrschte nach wie vor lebhafte Nachfrage besonders für zur Abfuhr günstig gelegene Gebiete. Es ist dies ja leicht erklärlich, da die Sägewerksindustrie immer noch sehr flott beschäftigt ist. Es versteigerten u. a. das bayer. Forstamt Starnberg annähernd 6000 cbm Fichtenhölzer und erzielten dabei für Fichten-Langholz 1. Kl. M. 37 (23), 2. Kl. M. 35 (22), 3. Kl. M. 32 (20), 4. Kl. M. 27 (17), 5. Kl. M. 23 (14). Fichten-Blochholz wurde in derselben Versteigerung bezahlt: 1. Kl. mit M. 39 (24), 2. Kl. M. 34 (21), 3. Kl. M. 26 (16). Hierzu kommt noch ein Fuhrlohn von 3—4 M. für den Festmeter bis zur nächsten Bahnstation. Es wurden hier ferner auch ein größerer Posten Fichten-Papierholz versteigert und es wurden für 600 Raummeter Fichten-Papierholz 1. Kl. M. 24 (16), für etwa 900 Raummeter 2. Kl. M. 19 (8), für den Raummeter gezahlt. Hierzu kommt noch ein Fuhrlohn von etwa 3 M. bis zur nächsten Bahnstation. Das bayer. Forstamt Memmingen brachte auch größere Parthien Fichtenholz zur Versteigerung. Es wurde daselbst bei einem Fuhrlohn der zwischen 2—4 M. je nach Lage schwankt gezahlt. Fichten-Langholz 1. Kl. M. 37 (28), 2. Kl. M. 34 (26), 3. Kl. M. 31 (24), 4. Kl. M. 27 (21), Fichtenblochhölzer 1. Kl. M. 37 (28), 2. Kl. M. 31 (24). Dieselben jedoch in Ausschuß Qualität 1. Kl. M. 29 (22), 2. Kl. M. 26 (20), 3. Kl. M. 21 (16).

Der Brettermarkt für Heereslieferung behielt seine feste Lage, obwohl man hätte erwarten dürfen, daß dieselbe etwas nachgeben würde. Es war nämlich allgemein bekannt, daß bei den letzten Vergebungen die Quantitäten der bestellten Hölzer geringer waren wie bei den vorhergehenden. Nichts destoweniger hat vorläufig der Markt noch die alte Festigkeit bewahrt. Ob dieses auch weiterhin der Fall sein wird wenn die Militärverwaltung bei der nächsten Vergebung ebenfalls mit kleineren Aufträgen heraus kommt, muß abgewartet werden. Besonders in Minendielen hatte man sich der Hoffnung hingegeben, daß die Preise fallen würden und die Sägewerke sich auch wieder mit der Herstellung von Bauholz, Brettern, Waggondielen usw. mehr befassen würden, weil in einigen Korpsbezirken die Bestellungen in Minendielen äußerst gering waren. Es scheint jedoch in Sägewerkskreisen die Ansicht vorzuherrschen daß die großen Bestellungen nicht ausbleiben werden und können. Der Brettermarkt für den Privatbedarf war eigentlich recht ruhig, da die Händler Rheinlands und Westfalens sich vorläufig zum Anlegen der geforderten hohen Preise noch nicht ganz entschließen konnten. Es ist jedoch anzunehmen wenn die Läger der vorgenannten Händler zur Neige gehen, man auch diese neuen erhöhten Forderungen bewilligen wird. Die 100 Stück 16' 1" Ausschußbord stellen sich frei Schiff Mittelrhein 5" breit auf M. 110 bis 112, 6" M. 126—128, 7" M. 146—148, 8" M. 172—174 9" M. 192—194 10" M. 218—220 11" M. 236—238 und 12" M. 272—275.

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 8. September

	8.	7.		8.	7.
Weizen:			Baumwolle:		
hard Wt. Nr. 2	105½	102½	Newyork loko	15.95	15.50
No. 1 Northern	103½	179—	per August	15.08	15.15
per Juli	—.—	—.—	per September	15.11	15.77
per Sept.	—.—	—.—	per Oktober	15.16	15.22
Mais loko	107.—	98½	per November	15.22	15.33
Mehl Spr. Wh. n.	680.700	670.680	per Dezember	15.30	15.40
Getreidefr.			per Januar	15.43	15.57
Liverpool	16.—	16.—	per Februar	—.—	—.—
London	16.—	16.—	Kaffee ofo. 7, lt.	10.—	10.—
Baumwolle:			Juli	9.20	9.45
Amt. l. ult. B.	11 000	15 000	September	9.41	9.51
in Gelhäfen	14 000	13 000	Dezember	9.45	9.49
Ausf. n. England	16 000	32 000	Januar	9.51	9.55
„ d. St.	14 000	0 000	März	9.64	9.59

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 8. Sept. Bei ¼ c. höheren Preisen setzte der Weizenmarkt in behaupteter Tendenz ein und die Preise konnten infolge des ungünstigen Büroberichtes sowie auf die gestrige Haltung des Liverpooler Marktes weiter steigen. Besseres Wetter, Regen im Südwesten sowie Verkäufe der Firma Armour drückten später auf die Preisgestaltung. Im Nachmittagsverkehr erholte sich der Markt, da die Mühlenbesitzer bessere Nachfrage zeigten, Bestandabnahmen und bessere Exportgeschäfte stattfanden. Der Schluß war als behauptet zu bezeichnen.

CHICAGO, 8. September.

	8.	7.		8.	7.
Weizen Sept.	154½	151½	Schweine:		
Dez.	150½	153½	schwere	10.45	10.60
Mais Sept.	99½	99½	Speck	14.90-14.75	14.90-14.75
Dez.	75½	75½	Schmalz:		
Hafer Sept.	46½	46½	Sept.	14.32	14.42
„ Dez.	49½	49½	Okt.	14.20	14.42
Schweinezufuhr			Pork: Sept.	27.25	27.55
i. West.	49 000	35 000	Dez.	26.70	27.—
zu Chicago	17 000	19 000	Rippen: Sept.	14.45	14.50
Schweine:			Okt.	14.15	14.30
leichte	10.10	10.35			

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Stockholm, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des schwedischen Telegr.-Büros. Die Ausfuhr von Fischen aller Art ist von heute ab verboten.

WTB. Newyork, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Nach der Censusbericht wurden im Monat August 850 000 Ballen Baumwolle entkörnt.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldschmit; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Die neue Hut-Mode!
Ausstellung in 7 Schaufenstern

Mannheim an den Planken **M. Hirchland & Co.** Mannheim an den Planken

Zur Wieder-Eröffnung meiner Metzgerei

lade ich das verehrl. Publikum ein, sich in die bei mir aufliegenden **Kundenlisten** einschreiben zu wollen. Das Umschreiben wird von mir besorgt. 46517

Hochachtungsvoll

Rudolf Hirsch

S 2, 13 Fernruf 1295 S 2, 13

Bettfedernreinigung, Maschine der Neuzeit, Aufarbeitung von Roß, Wollrahen. 3005 **S. Blessinger, G 2, 14.**

Ersatz für Stroh zum Einstreuen in Stallungen offeriert **Holzwolleabfall** in gepreßten Ballen à Mk. 2.— per Ctr. die 60608 **Mannheimer Holzwollefabrik Leo Prager** Friesenheimerstraße 26.

Puddingpulver (Gelatine-Produkt), beschlagnahmefrei, Mark 20.— per Carton à 100 Päckchen versendet gegen Nachnahme 46326 **Peter Kikuth Barmen-Rittershausen.**

Moderne Zuschneide- u. Näh-Schule

Kurse für eigenen Bedarf
Kurse für Schneiderinnen.

Damen können bei billigster Berechnung ihre Kleidung zugeschnitten und anprobiert erhalten. 9091

Tages- und Abendkurse.

Frau R. Seidel, Heinrich Lanzstr. 9/11. Akademisch gepräfte Zuschneide-Lehrerin.

Hühneraugen und Hornhaut sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist, 9081 **Dr. med. Bolling's Clavalin-Pflaster** herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf ärztlicher Erfahrung beruht. Erhältlich à 1 Mk. in Mannheim bei **Ludwig & Schütthelm** Hofdrogerie, O 4, 3 Telephon 202 u. 7715 und Filiale Friedrichsplatz 19. Telephon 4968

Sorgt rechtzeitig für **Treppenbeleuchtung** und bestellt eine erst **Zwerg-Gasglühlicht-Lampe** mit einem Gasverbrauch von 1 Pfg. in 3 Stunden. **Huft, K 4, 6, part.**

Zum Anfeuern f. Haushaltungen u. Bäckereien prima Tannenzapfen od. Hockein, getrockneten Sack Mk. 1.55 frei ins Haus. Abgabe v. 5 Sack an. **Andreas Reinig** Kohlengroßhandlung L 13, 1. Telephon 4917. 61199

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer, Küchen jeder Art. **Fr. Rötter,** H 3, 1.

Dr. Fritz Fulda Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie **wohnt jetzt O 7, 9** (Heidelbergerstrasse) Telephon 561. 17655

Von der Reise zurück **Zahnarzt Sepmeyer** N 5, 7. Telephon 386. 46538

Zahnarzt Eckstein hält Sprechstunden: Mittwoch und Samstag abends von 7–9 Uhr, Sonntags von 3–6 Uhr. N 7, 1 Telephon 2527.

Lungen- und Halskranke. Verlangen Sie Prospekt über bewährt. Heilverfahren ohne Berufsstörung. 9087 Sanitätsrat **Dr. Weise, Berlin** Hallesches Str. 23a.

Schönheits-Gürtel „Realco"

Kein Druck! – Tadelloser Sitz! – Verleiht schöne Figur! – Einfacher Verschluss!

Preis Mk. 9.75, 13.50, 17.—, 18.—, 19.50
Vorrätig in leichten, luftdurchlässigen Stoffen

Anatomia Wilhelm Albers. Mannheim im Reformhaus P 7, 18 Heidelbergerstrasse Nähe Wasserturm Fernsprecher 3040. Heidelberg Theaterstrasse Fernsprecher 2140 Auswahlsendungen Versand nach auswärts

Vorsicht vor minderwertigen, nahtlos stützenden Imitationen

GARBÁTY CIGARETTEN in alter **Qualität**

Schwarzwald-Lautenbach, 600 m, im Murgtal, Post Gernsbach am Walde **Gasth. u. Pens. Lautenfelsen** neu erbaut, mod. Einrichtg. Zimmer mit Pension, Nachmittags-Kaffee inbegriffen, von Mk. 5.— pro Tag an. Prospekte. 9909 Teleph. 84. Besitzer: **M. Meyer.** Teleph. 84.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule Laura Grünbaum, Mannheim P 1, 7a früher K 1, 13 P 1, 7a

Altbekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feinster Damen- und Mädchengarderobe. 9009

Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Harder.

(Nachdruck verboten.)

43) (Fortsetzung.)

Frauen und Mädchen reichten ihnen die Hände herauf. Kinder wurden hochgehoben. Auge ruhte in Auge. Ein Rucken ging dröhnend durch die Wagenreihen. Ein endloser Jubel erhob sich, der das leise Schluchzen unterdrückte. Ueber allem die verlorenen Klänge der Vaterlandshymne.

Ganz betäubt, mit feuchten Augen, taumelte Tante Hulda die Treppe hinunter. Neue Massen drängten ihr entgegen. In einer halben Stunde ging ein Zug nach Posen. Elly war nicht zu Hause. Sie kam erst zu der ziemlich späten Tischstunde. Tante Hulda, die während der ganzen Mahlzeit überlegte, wie sie ihr von Wagner sprechen könne, tat es schließlich ganz ohne Einleitung und sehr überhastet beim Nachtisch.

„Als er bei mir war, machte er gerade seine Leutnantsübung, d. h. er ist dann Leutnant geworden. Ich klopfte immer seine Militärsachen und mottete sie ein. Er muß noch beim Reservereginent stehen. Aber wer weiß, wo ihn die Kriegserklärung getroffen hat."

„Wir jedenfalls wissen es nicht," sagte Elly herb und stand auf. —

Es war am 4. August abends. Eben war Englands Kriegserklärung bekannt geworden. Peter Wagner, der seinen Handkoffer in einem einfachen Gasthaus in der Nähe des Alexanderbahnhofs abgegeben hatte, schob sich durch das Gewühl, den Linden zu. Von dort her drang ein dumpfes Brausen. Es war nicht der Begeisterungsrausch der letzten Tage. Ein grollender, gewitterhafter Unterton klang mit, etwas Drohendes, gebieterisch Heischendes, das furchtbare Rache fordert für unerhörte Freveltat. Auch die Gesichter der Menschen waren verwandelt. Das Offen-Strahlende hatte einer finsteren Verbissenheit Platz gemacht. Fäuste ballten sich.

Der Zufall hatte Wagner zwischen eine Gruppe von Männern geschoben, die offenbar den Kaufmannskreisen angehörten.

„Sie wissen es schon. Es ist wie ein Lauffeuer durch die Stadt gegangen."

„Und gerade nach der Reichstagssitzung. Goschen hat Mut gehabt, als er sein Gift in diese Begeisterungswoge spritzte."

„Hören Sie nur das Volk. Das sitzt! Auf einmal ist ihnen die Situation klar geworden. Am liebsten ginge ich nicht weiter, sondern rettete mich in ein Kaffee."

„Wenn Sie Platz finden. Uebrigens werden wir gegangen, scheint mir."

Man drängte zum Schloß. Dort mochte sich der Kaiser eben gezeigt haben. Das Hurrarufen wollte kein Ende nehmen. Tücher wehten. Hüte wurden geschwenkt. Dann sang alles das alte Lutherlied. Bei den Versen: „Und ob die Welt voll Teufel wär" unterbrach man sich wieder. Sie hatten für alle nur einen Sinn. Wieder zog das dumpfe Grollen unterirdischer Gewitter durch die Menge.

„Da steht Wagner," sagte Elly plötzlich, den Arm Tante Huldas fest an sich pressend.

„Wir müssen zu ihm, kommen Sie."

Sie winkte heftig. Aber es war unmöglich, sich der Menge entgegenzustellen. Die Woge trug sie und spülte sie nach einer Welle die Breite Straße hinab zur Petrikirche.

„So nehmen wir am Spittelmarkt die Untergrund, Ellychen. Es ist schon spät. Wenn uns Wagner gesehen hat, kann er uns aufsuchen. Auf die Wohnung wird er sich wohl noch besinnen."

Jetzt zog sie das junge Mädchen mit sich mit, deren spähende Augen in alle Nebenstraßen tauchten.

Wagner hatte sie wirklich gesehen. Er hatte gar nicht weit von ihnen am Denkmal des großen Kaisers gestanden. Aber als die Menge einem neuen Anstoß wich, hatte er nur den Gedanken gehabt, die Geister der Vergangenheit zu fliehen. Er hatte vor ihnen den Spittelmarkt erreicht und wollte eben in einen Nordzug springen, als Ellys geschmeidige Gestalt sich vor ihn drängte.

„In fünf Minuten geht ein anderer Zug, Wagner," sagte Tante Hulda.

„Ich denke, soviel Zeit habe ich um Sie verdient!"

Sie nahm den jungen Leuten die ersten Worte ab, hängte sich in Wagners Arm und führte ihn die Treppe wieder rauf. Oben sah sie in sein Gesicht und erschrak. Dieser schwerfällige, gebräunte Mann war ja nicht mehr jung! Die Haare an seinen Schläfen waren grau und die Augen erloschen.

„Wir wollten nach dem Dönhoffplatz gehen. Da findet sich vielleicht eine freie Bank. Sie müssen mir schon verzeihen, Wagner, aber Sie sind doch mein Schmerzenskind gewesen! Wenn Sie mir jetzt die Versicherung geben, daß Sie morgen vormittag bei uns antreten, so glaube ich Ihnen einfach nicht. Also benutze ich die Stunde."

„Morgen früh muß ich in die Kaserne."

„Desto glücklicher war der Zufall. Ja, ich denke hier, Elly. Der Springbrunnen stört uns nicht mehr, der ist abgestellt."

Sie setzten sich auf eine Bank, und Tante Hulda schwieg eine Weile. Sie glaubte das Ihrige getan zu haben. Sie sagte nur noch: „Busenius war vorgestern hier. Er läßt Sie grüßen. Er ging nach Königsberg."

Wagner zuckte zusammen, als sie den Namen nannte. Das hatte ja alles hinter ihm gelegen, sollte ja für immer überwunden sein! Er war gerade in Antwerpen angekommen und hatte eine Schiffsgelegenheit nach Südwest gesucht, als die Unruhen gegen die Deutschen ausbrachen. Der Schaum hatte ihm vor dem Munde gestanden, als er sich zum Bahnhof durchkämpfte. Dann hatte man eine mißhandelte Frau in sein Abteil geschoben, die unterwegs ihren Verletzungen erlag. Er hatte eine Not gesehen, die ihn hätte aufrütteln müssen. Aber der Ring, der um sein Denken lag, wich noch nicht. Er handelte noch halb unbewußt, unter dem Zwang der Notwendigkeit. Er begriff auch jetzt nur, daß er nicht nötig hatte, eine Erklärung zu geben. Busenius würde den Frauen alles gesagt haben.

So schwieg er. Da fühlte er, wie sich eine kleine weiche Hand in die seine schob. Lilo hatte seine Zärtlichkeit nie gesucht, sie hatte nicht einmal Mitleid mit seiner Sehnsucht gehabt, so fremd war sie ihm geblieben. Aber diese Hand mahnte ihn an lange vergangene Zeiten. So brachte sich ihm Elly in Erinnerung, wenn sie von einer Wanderung heimkehrten und in einem überfüllten Abteil der Vorortbahn saßen. Ganz plötzlich schlüpfte ihre Hand dann in die seine, und wenn er sich nach ihr umsah, lächelte sie ihr sorgloses, kokettes Mädchenlächeln. Heute war ihr Gesicht totenernst. Sie war erschrocken über seine Hand. Es hätte ebensogut ein gewöhnlicher Arbeiter neben ihr sitzen können. Sie rührten sich eine Weile nicht. Dann plötzlich fing Elly an zu sprechen. Tante Hulda wunderte sich, wie ruhig und voll ihre Stimme klang. Als wäre er gestern fortgegangen und man hätte dieses Wiedersehen verabredet. Vom Vater erzählte sie, und wie sie mit Tante Hulda lebe, und wie dankbar sie ihr sei.

„Weil Sie immer mit mir und meinem unnützen Leben Geduld gehabt hat, Peter. Denn seit die Jahren über uns wehen, weiß ich sehr gut, wie unnütz mein Leben gewesen ist. Aber das ist nun vorbei. Morgen melde ich mich in Westend im Lazarett. Sie müssen nicht glauben, daß ich das nur tue, weil ich denke, Sie vielleicht pflegen zu können. Sie sollen leben. Gehen Sie nur hindurch durch dieses Feuer, es wird linder sein als alles, was Sie erlebten."

„Oh, Kind," sagte Tante Hulda und faltete die Hände.

Wagner aber hob den Kopf. War es das, was er nicht verstanden hatte in diesen Tagen u. was ihn doch vorwärts getrieben hatte in dumpfem Drang? Daß etwas Ungeheures ihm die Last abnehmen würde? Ein Anderes Feuer? Aber was wußte sie denn von dem, was er erlebt hatte? War es möglich, daß er noch Freunde hatte? Er, Peter Wagner, den die alte harte Frau zertreten hatte?

Und plötzlich konnte er sprechen. Nicht von Vergangenem. Aber von dem, was alle Herzen erfüllte. Von dem Grausigen, das er erlebt. Von dem Haß, der sich an Wehrlosen kühlte, von dem ersten Blut, das geflossen war, Blut von Frauen und Kindern, die man hingeopfert hatte, am Altar des Vaterlandes, Erstlingsopfer, die den Sieg zwangen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Zahnpraxis und Röntgen-Laboratorium
A. Schwamm
Sprechstunden: 9–12 Uhr, 2–6 Uhr täglich
D 1, 11.

Lampen für Gas und elektr. Licht
in grosser Auswahl billigst.
Peter Bucher, L 6, 11
61202

Bestellungen für 3509
Winterkartoffeln
werden angenommen bei
Heinrich Affenheimer, Rheindammstr. 32, Tel. 2774
Jakob Rupp, Bellenstr. 61 und Windeckstraße 21, Tel. 2958.

Hochstämme 6734
auch Kleider, Blusen werd. sol. eleg. u. bill. angef. bei Fr. Maier, Heh. Lanzstr. 33

Sommer-Sprossen
Pickel u. sonst. Hautunreinigkeiten beseitigt unt. Garantie in einigen Tagen die echte „Junol-Crème" à Dose Mk. 2.— aus der Kürschner-Drogerie Th. v. Elchstedt, N 4, 12/14.
58478

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Die möglichst weitgehende

Einschränkung aller Barzahlungen

(in Papier- oder Metallgeld) bedeutet einen grossen Vorteil für die ganze deutsche Volkswirtschaft und wird das Ansehen der deutschen Währung im Auslande heben. Im Juni 1916 betrug der Papiergeldumlauf auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland M. 124.—, in England nur M. 81.—.

Patriotische Pflicht

eines jeden Deutschen, ob Kaufmann, Beamter, Techniker, Landwirt, Handwerker, Arzt, Lehrer, Privatmann u. s. w. ist es, seine grösseren Zahlungen nicht durch Bargeld, sondern durch Ueberweisung auf Giro- oder Postscheck-Konto oder mittels Schecks zu leisten. Dazu ist aber vor allen Dingen erforderlich, sich ein Bank- oder ein Postscheck-Konto einrichten zu lassen. 46258

Der Scheckstempel ist vom 1. Oktober 1916 an aufgehoben.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers sind zur Eröffnung gebührenfreier, verzinslicher Scheckrechnungen bereit und stehen mit Rat und Auskunft gerne zur Verfügung.

Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., im August 1916.

Badische Bank
Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim, Depositenkasse Ludwigshafen a/Rh.
Dresdner Bank Filiale Mannheim
Herbst & Reyersbach
H. L. Hohenemser & Söhne
Lefo & Langenbach
Mannheimer Bank A.-G.
Mannheimer Privatbank Friedrich Strassburger
Ludwig Marx
Marx & Goldschmidt
Pfälzische Bank.
Pfälzische Bank Filiale Mannheim
Pfälzische Hypothekenbank
Rheinische Creditbank
Rheinische Hypothekenbank
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Die unterzeichneten, dem **Verein Mannheimer Banken und Bankiers** angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen auf die neuen

4½% Deutschen Reichsschatzanweisungen

und die

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924

(Fünfte Kriegsanleihe)

zu den veröffentlichten Ausgabebedingungen **vollständig spesenfrei** entgegen.

Badische Bank.
Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim.
Dresdner Bank, Filiale Mannheim.
Herbst & Reyersbach.
H. L. Hohenemser & Söhne.
Lefo & Langenbach.
Mannheimer Bank A.-G.
Mannheimer Privatbank Friedrich Straßburger
Ludwig Marx.
Marx & Goldschmidt.
Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim.
Rheinische Creditbank.
Rheinische Hypothekenbank
Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank. 46447
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.
Telephon Nr. 350, 541 und 1965.
Kapital u. Reserve Mk. 60,000,000.—
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Bar-Depositen.**
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfest. Gewölbe.**
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen ausländischen Börsen.
Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**
Diskontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Schecks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verlosten Effekten.** 9067
Versicherung verlosbarer Wertpapiere **gegen Kursverlust** und **Controle** der Verlosungen.

Unterricht

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß §§ 1 und 2 des Ortsstatuts vom 19. Dezember 1912 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der Handelsschule verpflichtet.

Von Herbst 1916 ab sind handelsschulpflichtig:

1. Knaben, geboren nach dem 10. Dezember 1898, sofern sie noch nicht mindestens ein Jahr lang eine **öffentliche** Handelsschule besuchten.

Schüleranmeldungen.

A. Knaben.

Die in genannten Betrieben Beschäftigten männlichen Geschlechts, welche geboren sind

nach dem 10. Dezember 1898

und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden

Dienstag, den 12. September 1916

morgens 9–11 aber nachmittags 3–6 in der **Friedrich-Schule in U 2** (Eingang Neckarseite).

Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 19 des Statuts bestraft.

Die nach dem 30. Juni 1902 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handlungslehrlinge sind nach § 2, Absatz 1 des bad. Elementarunterrichtsgesetzes noch volksschulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Ortsstatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung im Geschäfte berücksichtigt; es sind alle nicht nur Lehrlinge, sondern auch Volontäre und Gehilfen zum Handelsfortbildungsschulunterricht pflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem bisher öfters aufgetretenen Irrtume zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsschulpflicht nur der Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäfte unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Mannheim, den 17. August 1916. 6[illegible]

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Bei genügender Teilnahme soll wiederum ein

Vorbereitungskurs

mit zweistündigem Unterrichte von 1½jähriger Dauer eingerichtet werden. Die erfolgreiche Beendigung des ganzen Kurses befreit von jeglicher weiteren Handelsschulpflicht. 6[illegible]

Soweit der Platz es erlaubt, können auch außerhalb des Gemeindebezirks wohnhafte Schüler zum Unterricht zugelassen werden.

Nur solche Knaben und Mädchen, die im Besitze von guten Abgangszeugnissen aus der 8. Klasse einer erweiterten Volksschule sind, werden aufgenommen.

Aufnahme:

am Dienstag, 12. September, 9–11 Uhr, in der Friedrichschule in U 2, Erdgeschoß, Eingang Neckarseite.

Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Die Anmeldung hat persönlich zu geschehen.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Großh. Realgymnasium Mannheim.

Das **neue Schuljahr** nimmt seinen Anfang am **Dienstag, 12. September.** An diesem Tage werden vormittags von 9–12 Uhr die Anmeldungen neu eintretender Schüler im Direktionszimmer entgegengenommen. Bei der Anmeldung sind die Geburts-, Impf- und Schulzeugnisse vorzulegen.

Mittwoch, 13. September werden von vormittags 8 Uhr an die Aufnahmeprüfungen für alle Klassen vorgenommen. **Donnerstag, 14. September** versammeln sich vormittags 10 Uhr sämtliche Schüler in der Aula zur Eröffnung des Schuljahres.

Mannheim, 7. September 1916. 46486

Großh. Direktion:
Höhler.

Städtisch subventionierte
Hochschule für Musik, Mannheim
verbunden mit
Opernschule des Großh. Hoftheaters. Schauspieler-Schule.
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik und darstellerischen Kunst.
Vorschule (Einzelunterricht) für Anfänger im **Klavier- u. Violin-Spiel**
Seminar zur Ausbildung für den musikalischen **Lehrberuf.**
Ausbildung von **Orchestermusikern** unter besonderen Vergünstigungen.
Wiederbeginn des Unterrichts **Donnerstag, den 14. September 1916.**
Sprechstunden des Direktors für **Anmeldungen** und alle Angelegenheiten des Unterrichts vom 11. September ab, vormittags 10–12, nachmittags 3½–5 Uhr im Unterrichtsgebäude **L 2, 9,** 2. Stock. — **Prospekt und Jahresbericht** kostenlos durch das Sekretariat. 1754
Die Direktion:
Karl Zweckneid, Grossh. Professor.

Grossh. Realschule Ladenburg.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden am **Dienstag,** den 12. d. Mts., 8 bis 12 Uhr entgegengenommen. 40468

Ladenburg, den 2. September 1916.

Grossh. Direktion:
Metzger.

Neue Privatkurse in
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab 4. Sept. tägl. Unterrichtsdauer ca. 2 Monate. Mäßiges Honorar.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler die nicht bei mir gelernt haben.
Tages- und Abend-Kurse 9181
Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckplatz 19.

Liselotteschule
Höhere Mädchenschule mit Realgymnasialabteilung.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen werden am **Dienstag, den 12. September, morgens von 8–11 Uhr** im Geschäftszimmer der Anstaltsleitung entgegen genommen. Für die Vorschule können keine neue Schülerinnen mehr aufgenommen werden. Zu unserem Bezirk gehören die Teile der Stadt östlich des **Kaiser- und Friedrichsringes P 7, R u. Q 6 u. 7, S u. T 3–6, U 2–6,** Neckarvorstadt, alle nördlich des Neckar liegenden Gebiete und Seckenheim. 2825

Bei der Anmeldung sind **Geburtsschein, Impfschein** und das letzte **Schulzeugnis** vorzulegen.

Die Aufnahmeprüfungen finden am **Mittwoch, den 13. September, von 8 Uhr an** statt.

Mannheim, den 2. September 1916

Die Grossh. Direktion:
i. V. Weighardt, Professor

Elisabethschule.
Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 12. September.** An diesem Tage nimmt die Direktion die Anmeldung neuer Schülerinnen von 9 bis 12 Uhr entgegen. Dabei ist die behördliche Abgrenzung zwischen den beiden Höheren Mädchenschulen unserer Stadt genau zu beachten. Bei uns sind außer den Seminaristinnen alle Schülerinnen der Vorschule und Höheren Mädchenschule anzumelden, die westlich der Breiten Straße und in den Quadraten L, M, N, O, bis zum Ring, ferner in P 1–6, in R und Q 1–5, in S und T 1–2 und in U 1, im Lindenhof, in Neckarau, links des Rheins wohnen oder von auswärts am Hauptbahnhof ankommen.

Bei der Anmeldung sind **Geburtsschein, Impfschein** und das letzte **Schulzeugnis** vorzulegen.

Die **Aufnahmeprüfungen** für die Klassen IX bis I finden am **Mittwoch den 13. September von 8 Uhr** an statt.

Am **Donnerstag, den 14. September um 8 Uhr** versammeln sich die Schülerinnen von X bis I in ihren Klassen.

Die Prüfung ins Seminar beginnt am **Mittwoch, den 13. September, um 8 Uhr;** die Eröffnung der Seminarklassen erfolgt am **Montag, den 18. September,** um 9 Uhr in der Turnhalle.

Der Unterricht findet während der Kriegszeit im Hause der Liselotteschule, Rheinstraße, statt. Die Direktion der Elisabethschule befindet sich in Zimmer 24. Hier werden die Anmeldungen entgegengenommen. Telephonische Verhandlungen über die Aufnahme sind unmöglich.

Mannheim, den 1. September 1916.

Die Grossh. Direktion:
J. Busch.

Institut Schwarz
M 3, 10
Vorschule u. höhere Lehranstalt.

Der Unterricht der Vorschule beginnt für die II. und III. Klasse

Donnerstag, den 14. September, vormittags 8 Uhr,

für die Grundklassen (6jähr. Anfänger)

Freitag, den 15. September, vormittags 10 Uhr.

Der Unterricht der höheren Lehranstalt (Realschule, Realgymnasium und Gymnasium) beginnt

Donnerstag, den 14. September, vormittags 8 Uhr.

Sprechstunden täglich von 11–12 Uhr Werktags. Telephon 5299.

Die Schulleitung:
Dir. J. Müller. Dr. phil. G. Sessler.
staatlich geprüfte Lehrer.

Hof-Kalligraphen Gander's
Schreib- u. Handelskurse.

Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern.
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden. 9006
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar.
Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neueintritte von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Größte Schule am Platze.
Ueber 150 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.
9070

Damen u. Herren jed. Alters
sowie Knaben u. Mädchen werden gründlich und praktisch für den kaufmänn. Beruf und in fremden Sprachen ausgebildet.
Beginn neuer Kurse 2. Oktober.
Einzelfächer täglich.
Prospekte u. Auskunft kostenlos durch
Dr. phil. Knoke,
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften. 6934
Diplom der Universität Leipzig. Diplom der Handels-Hochschule Leipzig.
Handels-Lehranstalt „Merkur"
Tel. 5070 Mannheim P 4, 2

Erziehungsheim (Realschule)
Waldkirch im Breisgau. 12034
Einzige Privatschule in Baden u. den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einjährig-freiwilligen Militärdienst (Freie Wahl der Oberersatzbehörde) auszustellen. Aufnahme: September u. Oster. **Dr. Müller.**

Amtliche Bekanntmachungen

Vollzugsbestimmung zum § 6 der Verordnung vom 21. Juli 1916.

§ 1.

Auf die gemäß § 6 der Verordnung vom 21. Juni 1916 erfolgte Mitteilung eines Metzgereibetriebes hat ein Beamter des Schlacht- und Viehhofes an Ort und Stelle festzustellen, ob die Fleischware sich noch hält, oder zu verderben droht und ob keine weitere Absetzmöglichkeit vorhanden ist.

§ 2.

Der Schlachthofdirektion steht das Recht zu, die Fleischware zu den bestehenden Fleischhöchstpreisen abzüglich 10% zu übernehmen und gemäß § 5 a. a. O. anderen Metzgern mit der Verpflichtung zum Verkauf zuzuweisen.

In Ausnahmefällen kann dem Eigentümer der Fleischware der Verkauf außerhalb des Kunden- und Markenzwanges gestattet werden.

§ 3.

Ergibt die erste Untersuchung der Fleischwaren, daß schon eine leichte Verderbnis eingetreten, oder daß sie von minderwertiger Beschaffenheit ist, so ist die Ware vorläufig zu beschlagnahmen und eine geeignete Probe zu entnehmen und dem Fleischschauamt zur weiteren Untersuchung zu überweisen.

§ 4.

Nach dem Gutachten des Fleischschauamtes hat die Direktion des Schlacht- und Viehhofes zu entscheiden, ob die Fleischwaren als hankwürdig im Handel verkauft werden können, oder ob sie wie „nicht hankwürdiges" oder genußuntaugliches Fleisch zu behandeln ist. St866

Mannheim, den 5. September 1916.

Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes
Dr. Fries.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der R 2 Schule soll die Herstellung und Lieferung des schmiedeisernen Einfriedigungsgeländers im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Mittwoch, den 20. September 1916, vormittags 10 Uhr,

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. St., Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erscheinender Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Bauüro der R 2 Schule abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 6. September 1916.

Städt. Hochbauamt.
J. V. Hölscher. St2403

Versteigerungsankündigung.

Auf Antrag der **Jakob Friedrich Leonhard Erben** in **Neckargemünd** werden am

Mittwoch, den 13. September 1916, nachmittags 3 Uhr,

im Rathause zu Neckargemünd die nachbeschriebenen Grundstücke öffentlich versteigert.

Die näheren Bedingungen können auf der Notariatskanzlei eingesehen werden.

Gemarkung Neckargemünd:

1. Lgb. Nr. 144: 6 ar 49 qm Hofraite im Ortbetter, Hauptstraße Nr. 58, mit daraufstehendem 2stöckigen Wohnhause mit gewölbtem Keller, 2stöckigem Magazingebäude mit gewölbtem Keller, 2stöckigen Remise mit Stall und Waschküche, 1stöckigen Stall mit gewölbtem Keller;
Anschlag 28000 Mk.
Das Anwesen befindet sich im verkehrsreichsten Mittelpunkt der Stadt, an der Abzweigung der Neckarstraße, gegenüber dem „Prinz Karl" gelegen und eignet sich vorzugsweise für ein Geschäftshaus.
2. Lgb. Nr. 485: 10 ar 81 qm Acker am II. Fallter; an der Bahnhofstraße gegenüber dem alten Bahnhof; Anschlag 7500 Mk.
3. Lgb. Nr. 449: 31 ar 28 qm Acker in den Baumgärten; Villenviertel über der Bahnlinie, zunächst dem Walde mit Aussicht auf die Stadt, den Dilsberg rc. taxiert 12000 Mk.

Neckargemünd, den 2. Sept. 1916.

Großh. Notariat I. 46466

Winterschafweide-Verpachtung.

Die städt. Gutsverwaltung Mannheim verpachtet die Winterschafweide der Gemarkung Mannheim für den Winter 1916/17 in fünf Abteilungen.

I. Alt-Gemarkung Mannheim.

1. Abt. umfaßt ca. 500 Morg. Ackerfeld u. 25 Morg. Wiesen
2. „ „ „ 800 „ „ „ 85 „ „
3. „ „ „ 1800 „ „ „ 4 „ „

II. Alt-Gemarkung Sandhofen und Scharhof.

4. Abt. umf. ca. 1700 Morg. Ackerf. u. ca. 100 Morg. Wiesen
5. „ „ „ 2000 „ „ „ 100 „ „

Schriftliche Angebote nimmt das unterzeichnete Amt bis längstens **Dienstag, den 12. September 1916, vormittags 11 Uhr,** entgegen.

Die Pachtbedingungen mit der näheren Bezeichnung der Weideflächen liegen inzwischen vormittags 10—12 und nachmittags 5—6 Uhr auf unserem Büro Luisenring 49 zur Einsicht auf. St2042

Mannheim, den 1. September 1916.

Städt. Gutsverwaltung.
Kreb.

Wasser-, Gas- und Stromverbrauch.

Wir machen die verehrlichen Verbraucher darauf aufmerksam, daß infolge der derzeitigen Verhältnisse die Ablesung der Wasser- und Gasmesser sowie der Stromzähler nur noch **alle drei Monate** erfolgt. In den wir bisher **monatlich zum Einzug gelangenden** Verbrauchsrechnungen werden wir für Gas und Strom imai Monate lang einen abgerundeten Betrag unter Zugrundelegung des tatsächlichen Verbrauchs der vorhergehenden Zeit erheben, während nach der erfolgten Ablesung im dritten Monat jeweils die nach dem festgestellten wirklichen Verbrauch sich ergebende Restsumme zur Anforderung gelangt. Im Falle eines Wenigerverbrauchs erfolgt Rückvergütung oder Gutschrift auf die der Ablesung folgende Zeit.

Bei Großverbrauchern wird nach wie vor monatlich abgelesen. St1328

Mannheim, den 6. Juni 1916.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Zeitungsmakulatur
sowie **unbedrucktes Zeitungspapier** abzugeben.
Badische Neueste Nachrichten
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

Äpfel-Versteigerung.

Dienstag, 12. Sept. 1916 vormittags 9 Uhr versteigern wir das Erträgnis der Ruhbäume in Neckarau. Zusammenkunft bei der Seilindustrie, Neckarau. Se2643

Mannheim, 7. Sept. 1916.

Städt. Gutsverwaltung.
Kreb.

Versteigerung.

Im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. O 5 Nr. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt:

a. für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel, Schirme und dergl.
Mittwoch, 20. Sept. 1916
ferner
Mittwoch, 27. Sept. 1916
b. für Gold, Silber, Uhren Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente und dergl.
Freitag, 22. Sept. 1916.

Die Versteigerung beginnt jeweils **nachmittags 2 Uhr.** St1063

Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet.

Kinder dürfen in das Versteigerungslokal nicht mitgebracht werden.

Mannheim, 2. Sept. 1916.

Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über die jetzt **verfallenen Pfänder** vom Monat **August 1915** und zwar vom **Leihamt I:** über **Goldpfänder** (rote Scheine)

Lit. **A 1 Nr. 85998** bis mit **Nr. 89373,** über **Kleider- und Weißzeugpfänder** (weiße Scheine)

Lit. **B 1 Nr. 8537** bis mit **Nr. 15192** und (grüne Scheine) St1662

Lit. **C 1 Nr. 39281** bis mit **Nr. 45540,**

ferner vom Monat Februar 1916 über **Sparkassenbücher** (blaue Scheine)

Lit. **D Nr. 358** bis mit **Nr. 363,**

ferner **vom Leihamt II:** v. August 1915 über **Goldpfänder** (rote Scheine)

Lit. **A 2 Nr. 26737** bis mit **Nr. 26742,** über **Kleider- und Weißzeugpfänder** (weiße Scheine)

Lit. **B 2 Nr. 18620** bis mit **Nr. 18631**

werden aufgefordert, ihre Pfänder **spätestens im Laufe des Monats September 1916** auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 2. Sept. 1916.

Städtisches Leihamt.

Fliegenlassen der Tauben betr.

Nr. 33880 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß als Anfang der diesjährigen **Herbstsaatzeit** der 15. September und als Schluß der 15. Oktober 1916 bestimmt worden ist.

Nach § 40 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim vom 15. Mai 1895 wird mit Geld bis zu 60 M. oder Haft bis zu 40 Tagen bestraft, wer das **Einsperren der Tauben** während der Herbstsaatzeit unterläßt.

Dabei weisen wir besonders darauf hin, daß nach § 1 der Verordnung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 22. Oktober 1914 „Den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr betreffend" verboten ist, Tauben ohne Genehmigung der Militärbehörde fliegen zu lassen St812

Mannheim, 1. Sept. 1916.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Schweigert.

Zwangsversteigerung.

Montag, 11. Sept. 1916, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Diwan, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Ausziehtisch, 1 Bücherschrank, 7 alte Gewehre, 16 Bände Meyers Konv.-Lexikon, div. Bücher, 1 großes Aquarium mit Fischchen u. Sonstiges.

Hieran anschließend freiwillig: 61315

1 Nähmaschine.

Mannheim, 9. Sept. 1916.

Dinzler, Gerichtsvollzieh.

Freiwill. Versteigerung.

Am Montag, 11. Sept. d. Js., nachm. 3 Uhr werd. auf Lagerpl. in der verlängerten Max Josephstr. folg. Gegenstände an den Meistbietenden versteig.: **ca. 200 St. Gipsdiele, 2 Speisepfannen, versch. Gerüsthalz u. Werkzeuge.** Zusammenkunft am Ende der Max Josephstraße. 61298

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn und Bruder

Karl Throm, Kaufmann

Musketier im Infanterie-Regt. Nr. 88

am 29. August ds. Js., im Alter von 21 Jahren den Tod fürs Vaterland erlitten hat. 8707

Mannheim (Gr. Merzelstr. 21), den 9. Sept. 1916.

In tiefer Trauer:
Ludw. Throm
Kath. Throm, geb. Gropp
Ludw. Throm, z. Zt. im Felde
Luise Throm.

Danksagung.

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Frau

Frau Jacobine Heymann
geb. Ordenstein

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Mannheim, 9. September 1916.

André Ennery und Frau Rosa
geb. Heymann
Simon Oppenheimer und Frau Clara
geb. Heymann
Alfred Koppel und Frau Ottilie
geb. Heymann
Hermann Ordenstein

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe gute Frau, Mutter, Großmutter, Schwester und Tante Frau

Babette Voegele
geb. Pfeffer

heute früh 6 Uhr im Alter von 64 Jahren 8 Monaten sanft entschlafen ist.

Mannheim (J 5, 10), 9. September 1916

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie S. Voegele.

Die Beerdigung findet Montag, mittag ½3 Uhr statt. 46540

Evang. Kirchensteuer.

Wir fordern hiermit auf, die noch rückständige Kirchensteuer, welche am 1. Sept. d. J. ganz fällig war, bei Vermeidung d. Mahnung, **innerhalb 8 Tagen** gefl. zahlen zu wollen.

Mannheim, 7. Sept. 1916.

Evang. Kirchensteuerkasse
R 3, 3. 17451

Klavier- u. Violin-Unterricht ert. **gründl.** ein staatl. gepr. Musiklehrer. Zuschr. u. Nr. 3706 a. d. Geschäftsst.

Riemenfett
(braun), in kg-Stangen à M. 1.40, in Hobboks u. Fässern M. 100.— ½ kg inkl. Emball. Muster gratis. 46531
(Nur an Wiederverkäufer).
Dipl.-Ing. E. Johanning, Chem. Fabrik, Köln a. Rh. 46, Schließfach 37. Tel. A 6380.

Äpfel-Versteigerung.

Dienstag, 12. Sept. 1916 nachmittags 3 Uhr,

versteigern wir das Erträgnis der Ruhbäume, vom Fuhrhof bis zur Feudenheimer-Fähre, sowie das Erträgnis der Ruhbäume auf Gemarkung Feudenheim. St2044

Zusammenkunft beim Fuhrhof, Seckenheimerstraße 164.

Mannheim, 7. Sept. 1916.

Städt. Gutsverwaltung.
Kreb.

Man bringt und man bezahlt:
Die Ankaufsstelle zum Weg.
Wachtel
K 4, 4, Telephon 7819
welche die genannten Tagespreise für **Schuhe, Kleider, Lumpen, Zeitungspapier, Rentuchabfall,** sämtliche Sorten **Alt-Metalle, Möbel, Keller- und Speichergerümpel** rc., **sonstiges Alt-Material,** soweit keine Beschlagnahme vorliegt, zahlt.

Erfindungen
wird kostenlos, bil. und beraten durch Patentanwalt C. Mayer, Karlsruhe, I. 52

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 10. September 1916.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Rieß.

Jungbuschpfarrei. Pfarrhaus Jungbuschstraße 9. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Schenkel.

Konkordienkirche. Morgens 10 Predigt, Dekan von Schoepffer. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Dekan von Schoepffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. 11½ Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff und Stadtpfarrer Dr. Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Steger.

Johanniskirche—Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weidheimer.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Melanchthon-Pfarrei. — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Rothenhöfer.

Heinrich Lanz-Krankenhaus — Lindenhof. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schoene.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sonntel.

Neckarau. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pfarrer Roll. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei, Pfarrer Roll. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre, der Nord-Pfarrei, Pfarrer Roll.

Donnerstag. Abends 8 Uhr Andacht, Pf. Roll.

Evangelische Stadtmission K 2, 10

Sonntag. 4 und ½9 Uhr: Religiöse Vorträge im Saalbau von Evangelist Vetter.

Vereinshaus U 5, 23.

Mittwoch. Abends ½9 Uhr Bibelstunde, Sekr. Moseb.

Schwetzingerstadt. Traitteurstraße 19.

Mittwoch. Abends ½9 Uhr Bibel- u. Gebetstunde, Stadtmissionar Gläser.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Dienstag. Abends ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Gläser.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Freitag. Abends ½9 Uhr Bibelstunde, Sekr. Moseb.

Christliche Versammlung B 2, 10a
(Eingang durch den Hof)

Sonntag nachmittag 5 Uhr Verkündigung des Wortes Gottes.

Altkatholische Gemeinde.
(Schloßkirche.)

Vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Ihre heute vollzogene Vermählung zeigen an 8719

Dr. jur. Hans Uhlig
Hauptmann d. R.
Elsi Uhlig geb. Endlich

Mannheim, den 9. September 1916.

Statt Karten.

Elisabeth Greulich
Wilhelm Wilz
Großh. Baulinspektor
Verlobte.

Mannheim, Rheindammstraße 13. 8705

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Unterrichtsbeginn betr.

Der Unterricht der schon in die Anstalt aufgenommenen Schüler, deren Herbstzeugnisse keinen Beurlaubungsvermerk tragen, beginnt von

Dienstag, 12. September 1916, morgens 8 Uhr ab.

Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen am ersten Schultage nach den Ferien den betr. Klassenlehrern zurückgegeben werden können. St2823

Mannheim, den 1. September 1916.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Verein der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung E. V. Mannheim

empfiehlt sich zur Anfertigung und zum Bezug von Korb- und Bürstenwaren aller Art, für Reparaturen an Körben und Stühlen; sowie zur Herstellung von Drahtgeflechten und Stimmen von Klavieren. 9123

Wir leisten für prompte u. preiswerte Bedienung Gewähr und bitten Anfragen und Bestellungen freundlichst an obige Adresse gelangen zu lassen.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege daselbst einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich** zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen **Stillprämien** (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 8. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten **nicht** als Armenunterstützung und ihre Annahme hat **nicht** die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Mannheim, den 24. Juli 1916.

Städt. Jugendamt. St3004

Kinder-Stiefel
Solide Ware
Schöne Auswahl
Mäßige Preise
Schuhbaum
Breitestr. J 1, 1, Ecke.
2212

Bezirkssparkasse Ladenburg

(Stadtsparkasse Rathaus)

mit Bürgschaft von 6 Gemeinden — **mündelsicher.** — Bankkonti: Reichsbank-Giro-Konto Mannheim, Badische Bank Mannheim, Bank f. Handel u. Industrie Mannheim und Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 5444.

Tägliche Verzinsung sämtlicher Einlagen.

Zinsfuß 4%.

Einlagen für unsere Kasse können bei oben genannten Banken gemacht werden. 9074

Sicherung gegen unbefugte Abhebungen der Einlagen durch Sperrmaßregeln **kostenlos.**

Schlosser-Vorlagewerk
enthaltend:
27 Kunstbeilagen über Grabkreuze, Füllungsgitter, Fenstergitter, Vorgartengitter, Gartenpforten, Firmenschilder, Vordächer, Blumen- und Rauchtische, Kandelaber, Laternen, Heizkörper etc. etc.
mit Maßangaben geheftet Mk. 3.—
Zu beziehen durch den Verlag der
Süddt. Bau- und Kunstschlosser-Zeitung
Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Welt-Firma

Gebrüder Rauh Grätrath 200 bei Solingen.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges.

Versand direkt an Private.

BRILLANT FABRIK-MARKE

Schuhmacher-Werkzeugkasten **„Colonia“**

Eigene Schuhmacherei im Hause

Grösse: geschlossen 30½ cm lang 23½ cm breit 8½ cm hoch

Jedermann kann Schuhe und Stiefel selbst reparieren und besohlen.

Werkzeugkasten „Colonia“ Nr. 4048 enthält:

Hämmer	Zange	Raspe
Messer	Nähahle	Nähgarn
Broxlen	Ahlen	Broxlenheft
Putzholz	Wachs	Holzstifte (Pinne)
Schlennägel	Schlenstifte	Gummiecken f. Absätze
Schlenschoner	(Kernleder) und	Arbeitsständer

Preis alles zusammen in Holzkasten mit Einsatz wie Abbildung **nur M. 8.50**

Ohne Arbeitsständer kostet der Werkzeugkasten . . . . . **M. 7.00**

Versand unter Nachnahme oder gegen Voraussahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst u. portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen illustrierten **Pracht-Katalog,** 10000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren, **sämtliche Schuhmacher-Artikel,** Rasierutensilien, Haarschermaschinen, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, Photographie Apparate, Sportartikel, Optische Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und andere Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck, Parfüme, Bücher, Pfeifen, Musikinstrumente, **Soldaten-Bedarfsartikel,** Kinderspielwaren und viele andere Artikel in grosser Auswahl.

Tausende Anerkennungsschreiben über Güte und Qualität unserer Waren.

Bei jedem Auftrag Extra-Vergünstigung (Rabattschein).

ROHRE

nahtlos u. geschweißt

Mannesmannröhrenlager G.m.b.H.

Frankfurt am Main

Läger in Frankfurt a/M. u. Mannheim.

Nachsendung des General-Anzeigers Badische Neueste Nachrichten an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Die Versendung erfolgt von unserer Geschäftsstelle aus. Für die Ausführung gilt nachstehendes:

1. Postabonnenten

beantragen die Nachsendung bei dem Postamt, durch das sie unser Blatt erhalten. Die Post berechnet eine Umschlaggebühr von M. 0.40 für jeden Kalendermonat. Weitere Gebühren werden nicht erhoben.

2. Abonnenten unserer Geschäftsstelle oder Agenturen

beantragen die Nachsendung bei der Stelle, durch die sie das Blatt beziehen. Wir berechnen an Gebühren für den Monat Mk. —.50. Gebühren sind bei Aufgabe des Auftrages und zwar längstens bis zur Dauer des laufenden Abonnements voraus zu bezahlen.

3. Sonder-Abonnements.

Wird für die Nachsendung ein besonderes Exemplar gewünscht, so ist der Auftrag an unsere Geschäftsstelle direkt, eventl. durch Vermittlung unserer Agenturen zu richten. Für derartige Sonder-Abonnements berechnen wir Mk. 1.50 monatlich. Die Zahlung hat bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen.

Die wöchentlich erscheinende illustrierte Zeitung **„Das Weltgeschehen im Bilde“** kostet im Briefumschlag versandt 20 Pfg.

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Kompagnie, Schwadron, Batterie usw., ferner Bezeichnung der Brigade, der Division und des Armeekorps.

Die Geschäftsstelle des General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten, Mannheim E 6, 2.

Verkäufe

Gebrauchter

20 PS Deutzer Gasmotor

mit Glührohrzündung

für elektrische Lichtanlage geeignet, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Kauf-Gesuche

Zur kommenden Bestandaufnahme ausländischer Wertpapiere.

Ich bin **Käufer aller ausländischen Werte** und empfehle dringend deren Umtausch in

heimische oder öster.-ungarische Papiere.

Eingehende Auskünfte kostenfrei. Günstige Verwertung aller **Einscheine.**

Louis Wolff, Bankgeschäft, **Hamburg,** Alterthorstrücke 3.

Achtung!

Kaufe Schlachtpferde sowie verunglückte Pferde zu den höchsten Preisen.

Vermittler erhalten die höchste Provision. Eigene Transportwagen.

G 4, 11 Tel. 3908 **Julius Grünewald** Jungbuschstr. G 4, 11

Pferdemetzgerei mit elektrischem Betrieb.

Hühneraugen Hornhaut u. s. w. entfernt geruchlos ohne Messer durch einziges Verfahren Schmerz- u. gefahrlos. M. Haukh, N 3, 13b.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.

Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit

Man verlange von den Kutschern die Vorzeigung der gedruckten Preisliste!

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser Stadtkontor: E 3, 14 (Planken) im Hause der Schwan-Apotheke Telephon 1919 oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telephon 1777 und 1917.

Ca. 600 Dutzend **Ersatzteile für Hosenträger** pro Stück **15** Pfennig Wiederverkäufer hohen Rabatt

Birnbaum H 3, 1 H 3, 1

Der Deutsch-Amerikaner.

Eine weihnachtliche Geschichte.

Von Nanny Lambrecht.

(Nachdruck verboten.)

Das ist der weiße asiatische Himmel. Ein sonderbarer Himmel, flüssig wie Quecksilberströme, die Hafenplätze von Tientsin und Tientsi bis herunter nach Singapore illuminierend.

In der Morgenfrühe des Sonntags liegt der große Steamer „Kalif“ der Hongkong-Canton-Steamship Company, zwei Decks und das indische Gurkha-Regiment an Bord, im Hafen, und wartet auf das Abfahrtssignal. „Kalif“, der Vergnügungsdampfer, der die Großherren der portugiesischen und englischen Kolonie nach der Spielhölle in Macao herüberbringt. Man kennt ja die Geschichte des Amerikaners Lord Suterday, der 25 Millionen in Macao verlor und ins Wasser sprang.

„Sieht die Bank da so, daß man solche Summen verbummeln kann?“ fragte der Deutsch-Amerikaner James Barth und sieht Alfonso, den Portugiesen, an, der nach einem Liegestuhl sucht. Da hebt sich der kleine Fuß der schönen Ellis und schiebt ihrem Bruder Alfonso einen leeren Stuhl zu. Alfonso ist ihr Vormund und hat ihr am 5. September ihr Vermögen auszuzahlen. Und dieser ehrenhafte Bruder hat den sehr ehrenhaften James Barth aus einem New Yorker Bankhaus vor Ellis gewarnt, wenn sie lache und weine. Und da verliebte sich James Barth, als er kaum drei Wochen an der asiatischen Küste war, in Ellis, weil er so sehr vor ihr auf der Hut sein mußte. Aber wenn er nun nicht bald seinen Spießbürger ablegt, wird Ellis Kadjore so lange gähnen, bis er ihr den Verlobungsring zurückschickt.

„The tickets, please!“ kommt der Kapitän durch die duftigen Reihen geschoben mit dem Billettknipser. Da macht sich Alfonso umständlich zurecht, James Frage zu beantworten.

„Sie haben gehört, es kann ein Mann in 20 Jahren 25 Millionen verjeuen. Ich spielte 16 Jahre und habe 600 000 Dollars — gewonnen“ — bricht ab, als sei er darüber eingeschlafen.

„Welche Farbe hast Du belegt?“ springt Ellis mit schwachem Interesse ein.

„Rot.“

„So werde ich rot belegen.“

„Der Mann, der ins Meer sprang, hatte auch rot belegt.“

„Ellis!“ sagte James hinter ihr, „Du willst spielen?“

Sie sieht ihn in unerbittlichem Erstaunen an: „Wirst Du nicht spielen?“, bricht dann in ein gedämpftes Gelächter aus, das aufflackernd auf James Barth fällt. Er denkt aber hartnäckig, daß er nicht in Macao spielen wird. Dann seitem zusammengepreßten Mund liest Ellis den Entschluß ab, zischelt ihn in zornigem Spott an: „Du fürchtest Macao!“

„Eiscreme!“ schlängelt der Boy mit der Fruchtplatte heran, und Ellis ist von nun ab beschäftigt.

„Ich habe gehört, daß das Spiel in dieser Chinesenhölle ohne Kontrolle geht,“ sagte James finster zu Alfonso.

„Man weiß nicht. Ich habe nie den Menschen gesehen, der die Roulette dreht, wie jenen, der die Farben setzt — nur eine Hand an einer Oeffnung, eine Hand so verwaschen wie gebleichte Knochen. Trotzdem soll alles seine Richtigkeit haben.“

„Wirst Du heute spielen?“

„Selbstverständlich, ich muß Geld gewinnen, das nicht mir gehört und das ich am 5. September zurückzahlen muß.“

„Am 5. September, an dem ich Ell heiraten werde —?“

„Du siehst, ich muß Dein Geld zurückgewinnen, das heißt wenn ich nicht ins Meer springe.“

„Eiscreme! Ein bitters!“

Da geht James Barth und trinkt sich heiß und wild.

Im Weißdunstigen der flachen, baumlosen Küste tritt Macao in Sicht. Das Geschrei der Kulis dringt schon herüber. Portugiesische Polizeisoldaten, Steuerbeamte schieben zwischen ihnen durch. Die zweirädrigen Rickschas stehen bereit. Durch schmale, ansteigende, dunstige Gäßchen hinauf in die vornehme Promenade und das Hotel der Europäer.

Ellis liegt schon hingestreckt in den kühlen, verdunkelten Räumen, sie stöhnt, sie müsse ruhen, bis draußen die Hitze verkocht sei. James Barth küßt ihr die sonnige braune Hand, sie winkt ihm mit halbem Lächeln ab und gähnt. Er langweilt sie, es ist unbegreiflich, aber er könnte sie begeistern, wenn er jetzt wie Lord Suterday spielte. Unbegreifliches Weib!

Er setzt sich zu Alfonso an den Tisch, nimmt einen Drink um den anderen, redet laut wie ein Kuli, und da er Ellis schlafend Bild wunderbar schön im Spiegel sieht, denkt er heiß: unbegreiflich süßes Weib!

Man läßt die Rolläden herab und dreht die Lichtbirnen an. Da liegt James Barth im Sofakissenpolster zurück, eine schlaffe Qual zwingt ihn nieder, umnebelt seine Sinne — — — da — — hört er's — hört's deutlich — — ihr gedämpftes Hohngelächter stößt ihn auf — fort! — Spielen wird er, spielen — haha, Teufel! und dann ins Meer . . . Ist er draußen? ja, er ist draußen, die mordende Hitze schwelt um ihn. — Und dort das frechgeschmückte Haus, ein Riesenkampion über der Tür, blutrot mit Tierfratzen. Er steigt die Holztreppe hinauf und hinein in die rote Finsternis. Wonnige, duftschwere Schwüle dunstet ihm entgegen. Leise, kleine Mädchen schwingen Windfächer. Inmitten des Raumes staut die stumme gierende Menge. Eine Oeffnung ist am Boden mit einem niederen Geländer. Um dasselbe hocken die Spieler. Die Tiefe ist zugedeckt mit Finsternis. Und so sitzen sie nun, bis die Raserei des Glücks oder Unglücks über sie kommt. An Stangen lassen sie kleine Beutelchen mit dem Einsatz — und man zahlt nur in Dollarscheinen — hinab. Eine Hand huscht drunten ans Beutelchen und — sonst nichts.

James Barth setzt 10 Dollar, weniger ist nicht fair. Er setzt auf Rot. Seine glühenden Blicke fallen hinunter. Bange Stille. Die Scheine knistern, ein Ruck an seinem Beutelchen, er zieht die Stange hoch — der doppelte Einsatz gewonnen! Nun faßt James in seine Tasche, setzt auf den doppelten Einsatz seine ganze Barschaft. Alles oder nichts! — Dumpfe Stille. Leise surrt die Roulette. Eine Stimme von unten gleichmütig kalt: Maski! (Nichts!) Da zerrt James sein Beutelchen leer herauf. Ein Chinese schleicht neben ihn, mischt ihm Whisky mit Soda, reicht Zigaretten gratis. Dann bestellt James auf, sucht Alfonso. Er fordert Geld.

„Ja, am 5. September,“ sagt Alfonso ruhig. „Schreibe mir die Anweisung darauf, jetzt.“

Da schreibt Alfonso die Anweisung auf 3 mal 80 000.

Und nun beginnt der Wahnsinn des Spiels. In sechs Stunden hat James 3 mal 80 000 — verloren.

Rechts und links von ihm wettet sich die Menge. Man stößt ihn hinaus. Mit geballten Händen auf ihn los.

Er flieht. Er lacht seiner Verzweiflung, stürmt ins Hotel, sieht Ellis in der Matte, eine Zigarette zwischen den lächelnden Lippen.

„Ellis! ich habe verloren!“

Ihre Augen fallen zu, ihre Lippen schließen sich.

„Du hast nicht viel zu verlieren, James.“

Da spricht er's in dumpfer Bestimmtheit: „3 mal 80 000.“

Sie wirft die Zigarette weg, ist mit einem Sprung auf den Beinen.

„Du verlorst mein Geld?!“

„Am 5. September wars auch meins gewesen.“

Eisige Stille. Ein verzerrtes Lächeln um Ellis zuckenden Mund. Ihre Zähne blitzen.

„Ich weiß nicht, ob Du den Mut haben wirst bis zum Meer . . .“

„Nein!“ sagt er schneidend und seine Hand schleicht in den Gürtel, „denn ich möchte, daß heute unser 5. September ist.“

„Nimm die Hand aus dem Gürtel!“

„Du hast mich nicht viel geküßt, Ellis; wenn Du's noch willst — beeile Dich.“

„Nimm die Hand — . . .“

„Heute bist Du mein. Und nach mir kein anderer! — —“ Er reißt sie wild an sich — sie spürt's auf ihrem Nacken — kalt wie Eisen — entsetzlich!! — In heißem Wehren drängt sie von ihm. Ihre Schreie ersticken . . . . ein Schuß!! . . . . . .

— — — — — — — — — — —

Jemand tippt auf James Barths Schulter.

„Alter Knabe schläfst Du noch immer? In zehn Minuten geht der Dampfer ab. Ellis erwartet Dich.“

— — „Ja, Herrschaften, man kann böse träumen“, erzählte der Deutsch-Amerikaner und küßte den braunen Nacken Ellis Kubiorek.

Offene Stellen

Unentgeltl. Stellennachweis
für ifr. Frauen und Mädchen, C 4, 12.
Sprechstunden: Montags u. Donnerstags 11—12 Uhr, Mittwochs 5—6 Uhr. 9047

Für einmaliges Angebot.
Redegewandte
Kriegsbeschädigte oder Damen
gesucht in Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Schwetzingen u. anderen größeren Plätzen zum Vertrieb eines angenehmen, s. z. von allen Kreisen begehrten Artikels, dessen Vertretung dauerndes, vorzügliches Verdienst sicherstellt. Kein Kapital. Sofortige Anfr. an
A. Hauuz, Baden-Baden Villa Elektra.

Uebrall sofort ausführbar höchst einfache und
lohnende Fabrikation
eines groß. tägl. Gebrauchsartikel, auch mit geringen Mitteln. Prosp. gratis d. Zahnicke's Industriewerke G. m. b. H., Gibelstadt bei Hamburg 3. Gegr. 1882. 46288

Einige tüchtige
Maurer
sofort gesucht. 61818
Bouquet & Ehlers
Hofhauerstr. 6.

Wir suchen zum mögl. baldigen Eintritt eine tüchtige 61300
Stenotypistin
(keine Anfängerin) die fast stenographiert und Maschine schreiben kann. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines an
A. E. G.
Mannheim, O 7, 10. (Heidelbergerstraße.)

Suche eine tüchtige
Verkäuferin
die mit der Delikatessenbranche sowie mit vollständiger Buchführung vertraut ist. Angebote an **Eisikowitz, G 2, 3.**

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen gegen guten Lohn gesucht. 3603 Friedrichspl. 9, v. St. Ange.

Tücht. Dienstmädchen
für 1. Oktober nach Metz gesucht. 3756 Näh. **Unger, Mollstr. 27 II.**

Tüchtig. Mädchen
im Kochen u. allen häusl. Arbeiten bewandert, für kinderl. Haushalt ges. 3757 **Unger, Mollstraße 27 II.**

Gesucht auf 1. Oktober ein gutempfohlenes 61310
Zimmermädchen
das auch nähen u. bügeln kann. Frau Apotheker Fleischmann, Bachstr. 2.

Alleinmädchen
welches im Kochen u. allen Hausarb. erfahr. ist, über gute Zeugn. verfügt ges. Immanuel-Freizheim P 1, 3a. 3675

Monatsfrau
für vormittags sofort gesucht. Leitner, Max Josefstraße 17, part. lks. 3772

Lehrlinge

Lehrling
mit Bewerbg. an die Verwaltungsder Feuerversich.-Gesellschaft Rheinland Mannheim L 13, 12a.

Stellengesuche

Junger, tüchtiger 3771
Kaufmann
3 Jahre, mit allen Kontorarbeiten, amerik. Buchhaltung, Mahn- u. Klagewesen vertraut, sucht Stellung p. sofort oder 1. Oktober. Gefl. Angebote sind zu richten an
W. Kreß, Ladenburg a. N.

1. od. 2. Direktrice
junge geb. Dame geeign. Boden. 1. Zeugnisse, staatl. u. akad. Exam., war schon tätig, perf. im Zuschneid. Näh. Weihert, M 2, 15b.

Verkäufe

Zu verkaufen:
1 Schlafsack, 1 Offiziersmantel, 1 Gummipelerine, 1 Paar gelbe Schnürstiefel, Größe 41—42, 1 Paar lammfellgefütterte Reitstiefel, 1 Wildlederweste, 1 gebrauchl. Offizierskoffer, 1 Jagdgewehr, Doppelflinte, 1 Kinderklappstuhl. Seckenheimerstraße 23, 4. St. l. 3767

Heizbares Aquarium
60×40×40, mit oder ohne Fische, billig zu verk. 3746 G 2, 11 IV links.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise.
Aberle, G 3, 19.

Sehr gut erhaltener
Kordwagen
zu verk. Ganter, Ungarnstraße 74, 4. Stock. 3680

Harmonium
3 vorzügl. Instrumente, wenig gespielt, sehr preiswert abzugeben.
Scharf & Haul,
Piano- u. Flügelfabrik C 4, 4. 61196

Schönes Klavier
vorzüglichen Ton, alte Guarnerius-Geige, 1727, hübsch. Oelgemälde, 90/120, schönen Plüschdivan und starken Kinderklappstuhl m. Tisch preiswert zu verk. Käfertalerstr. 193, 2. Stock. 3725

Fast neuer blauer 61287
Extrarock
für Vizefeldwebel, große starke Figur u. zwei blaue Mützen billig z. verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst.

1 schwarz. Frauenmantel, Gr. 46, 1 dunkler Herrenüberzieher, starke Figur, preiswert zu verkauf. 3714 Riedfeldstraße 23 part.

Mehrere
Gänse
einzeln zu verkaufen. 61300 Meidenstr. 6, 2. St.

Liegenschaften

Wer
kauft, verkauft, vertauscht sein Anwesen, Fabrik, Geschäftshaus, Gelände, Villa, Hofgut, Hypothek., der wende sich vertrauensvoll unt. Nr. 3629 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht werden
verkäufl. Privat- u. Geschäftsobjekte kl. u. gr. Güter, Mühlen od. sonst. Anwesen an belieb. Platze, zwecks Zuführung an vorhandene Käufer u. Interessenten f. Immobilien. Angebote erbeten an den Verlag des 65455 Verkaufs-Markt Frankfurt a. M., Zeil 68. Besuch erfolgt kostenlos.

Wer verkauft
f. Haus m. od. ohne Geschäft (ev. Eckhaus) od. Gut, Mühle, Sägewerk, Gastwirtschaft, Warengeschäft m. Land hier od. Umgeg. Angebote an Georg Geisenhof, zuzl. lagernd Mannheim. 46521

Häuser
sehr gute Lage, sofort zu verkaufen. Kriegsanleihen können auch in Zahlung gegeben werden. Angebote unter Nr. 3628 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Erbteilungshalber ist ein im nördlichen Baden, unweit Heidelberg auf einem Hochplateau gelegener, schuldenfreier
Herrschaftssitz
vollständig lastenfrei, Hd. Wasser, elektr. Licht, Zentralheizung etc., mit sehr großem Parke u. anschließ. Weinbergen günstig zu verkaufen. Preis samt Einrichtung M. 210000.—. Auch zu Sanatorium bestgeeignet. Anfragen unter Nr. 61908 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reizender, gesunder und herrlicher Privatsitz!
In bestbesuchtest. Luftkurstadt der Pfalz (Fuß d. Vogesen) in wundervoller und gesunder, ozonreicher Lage vollständig staub- und lärmfrei am herrlichst. Walde gelegen, ist von einem Beamten, dem infolge des Kriegs seine Versetzung bevorsteht, eine erst vor 5 Jahren neu, modernsten Stils erbaute
Einfamilien-Villa
um den billigen Preis von 16000 M. bei nur 2—3000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Inhalt: 5 sehr schöne hohe Zimmer und ebenso eine Küche mit reizendem Ausblick, prima Linoleumbelag, Speisek., mod. Bad, Terrasse und großer Balkon, Vorplatz, 2 Klosetts mit Spülung, Zentralheizung, Raum für Mädchenzimmer, Speicher usw., Souterrain: 3 große betonierte, trockene, helle Keller, Waschk. mit Ausgang zum Garten, überall elektr. Licht und Wasserleitung (erstkl. Trinkwasser), überh. alle Bequemlichkeit. Besitz liegt frei inmitten eines herrl. Obst-, Gemüse- und Ziergartens von 500 qm, ist aus nur auserlesenem, erstklassigem Material schwer massiv erb. und bietet stil. Interess. einen nur lieblichen und unterhalt., sehr preiswerten Ruhesitz! Uebernahme nach Wunsch. Lebensverhältnisse bedeut. billiger als in Großstadt. Gefl. nur ernstgemeinte Angebote unter Nr. 3775 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche

Wer eine gebrauchte
Kontrollkasse
National Totaladdierer zu verk. hat, sende dtl. Angeb. m. Fabriknummer d. Kasse unt. Nr. 9095 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Kleider u. Schuhe. Tel. 2438. 4
Majer tschyk, E 4, 6.

Pferde
f. Schlachten
kaufen verrungl., werd. zu d. höchst. Preis. angek. Verm. erb. b. Prov. Pferdemetzgerei und Wurstfabrik mit elektrisch. Maschinenbetr.
Jakob Stephan
Mannheim, Neckarvorst., Tel. 2655. J 4a, 10.
Pferdebel. b. Transportm.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 3208
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

A 2, 3a 4. St. 6 Zimmer Bad, elektr. Licht per Oktober zu verm. 3162

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. jede preiswr. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part. 51806

B 4, 14 Hinterhaus, 2 kl. Zimmer m. Küche an ruh. Leute z. v. 3645

B 4, 7
3 Zimmer u. Küche, 1. St., an kleine Familie p. 1. Okt. zu vm. Näh. 3. St. 3477

B 5, 4 2 Zimmer und Küche an kleine Familie zu verm. 51905

B 6, 20
6 schöne Zimmer mit Bad, Zubehör 3. Stock, sof. zu v. Näheres 2. Stock. Tel. 7818. 51892

B 6, 22a neuhergerichtet 3 Zimmer u. Küche sof. od. spät. z. v. 3619

C 3, 20
1 Treppe hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.
Näheres
Büro,
Augusta Anlage 9.
Telephon 814.

C 4, 8 4. St. Wohnung 7 Zimm. u. Zub. Näh. 2. Stock. 17247

C 8, 19 parterre, Leeres Parterrezimmer sofort zu vermieten. 3547

C 8, 20 schöne 2 Zimmer-Wohn., Seitenb. zu vermieten. Näh. 3. Stock. 52010

D 1, 9
Schöne Wohnung über einer Treppe, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. 51950 Näh. A 3, 2, part. rechts, nachmittags 4½—6 Uhr.

C 4, 10 1. Tr. Neu hergericht. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zubeh. und elektr. Licht sof. z. v. Zu erfr. Hebelstr. 9, 4. St. Telephon 800. 52015

C 7, 13
2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Bad etc. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr billig zu vermieten. 51560
Näh. Büro im Hof.

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohng. sämtl. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erdgesch. 51519

C 8, 19
2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zub. herg. zu v. 51447

D 1, 1
Wohnung 3. St., 4 Zim. mit Zubehör p. 1. Oktober zu vermieten. 52066
Näheres 3. Stock rechts.

D 2, 15 2 u. 3 Treppen, neu hergerichtet 9 Zimmerwohng. m. allem Zubehör, 2 Balkon, elektr. u. Gasbel. Kohlenaufz. sof. od. später zu verm. 52020 Näh. 2. Stock.

D 4, 11
6 Zimmer, Küche, Bad, auf 1. Juli zu verm. Näher. Mechler, 5. St. Tel. 3050. 51725

D 6, 6
4. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör M. 750.— per 1. Oktober zu vermieten. Näheres D 7, 15. 51799

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v. 51891

E 3, 1a 3 Zim. u. Küche, 2 Tr., billig zu vermieten. Näh. W. Gross, K 1, 13. Tel. 2354. 3355

E 2, 1 4. St., 7 Zimmer-Wohn. preiswert zu vm. Näh. b. G. Fischer, Werderstr. 23. Tel. 7288. 3411

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5-Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 51730

E 7, 2 IV., Mansard.-Wohnung, drei Zimmer mit Küche sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Frau Geiß, part. 51795

E 7, 2 1 Zimmer und Küche, auch als Büro zu verwenden, mit separat. Eingang sof. zu v. Zu erfragen daselbst bei Frau Geiß, part. 51796

F 4, 12a 2 Zim. u. Küche Abs. z. v. 3347

G 5, 17b 2 Zimmer u. Küche (Seitenbau) zu verm. 51566

G 2, 8
am Markt, 2. Stock 4 Zimmer und Vorplatz, 3. Stock 4 Zimmer, Küche und Kammer zu vermieten. 52018
Näheres bei Loch, 2. St.

J 2, 13/14 2. Stock, 3 Zimmer und Küche sofort oder später zu vermieten. 3621

J 7, 12
3 und 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sof. zu verm. 2782

K 3, 6 3. St. 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. part. 3377

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2097. 51416

L 13, 6
2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres parterre. 51277

M 6, 17 Sch. 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Speisek. p. 1. Okt. z. v. Näh. part. links. 2989

M 7, 13 Kaiserring parterre, Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober od. früher, zu verm. 52020

N 6, 6a 1 Zim. u. Küche zu verm. 3383

N 7, 1
(Eckhaus) 1 Treppe hoch, 6-Zim.-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.
Näheres
Büro,
Augusta Anlage 9.
Telephon 814.

O 7, 4
Heidelbergerstr. III., sch. 2 Zimmer-Wohng. m. Bad, Speisekammer und allem Zub., wegzugh. sof. od. spät. preisw. zu v. Näh. II.

P 6, 10 Seitenb., 2 Tr., 2 Zim. u. Küche zu vm. Preis 22 M. 3402 Näh. P 6, 22, 1 Treppe.

P 6, 11 1 Tr., 3 Zimmer u. Küche zu vm. Preis 35 Mark. 3403 Näh. P 6, 22, 1 Treppe.

Q 3, 21 3. St. kl. frdl. 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Okt. z. vm.

Q 4, 7 1 Tr. 2 Zimmer Alkov und Küche für 2—3 erwachs. Personen zu vermieten. 3504

Q 7, 13
1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf sofort zu vermieten.
Näheres Q 7, 13 part. 51722

R 4, 7 4. Stock (Dachstock) 4 Zimmer mit Zubehör auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts. 3031

R 6, 4
schöne 4 Zimmerwohnung zum 1. Okt. zu verm. 52056

S 6, 3 4. St., geräumige 3 Zimmerwohng. sofort zu vermieten. 3240

S 4, 13 2 Zimmer und Küche part. an ruhige Leute per 1. Okt. zu verm. Schroth. 3368

S 6, 43 3. St. 2 große Zim. u. Küche auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst von 10—12 Uhr 3060

U 1, 13 Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche mit Gas an ruhige Leute zu verm. 3606 Näheres 2. Stock links.

U 3, 24 1 Zimmer u. Küche 2. St., 1 Magazin od. Werkstätte per Okt. zu verm. 3480

U 4, 3 sch. 3 Zimmer, Küche, Bad, per 1. Okt. zu verm. Näh. part. rechts. 3299

U 4, 30
sch. 4 Zim.-Wohn. m. Zub. z. 1. Okt. z. v. Näh. Laden.

U 6, 1
2 Zimmer und Küche, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 3490

U 6, 14
7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Mansarden (auch apart) sofort zu vermieten. Näh. Telefon 3807. 52018

Augartenstr. 3. Schöne 4 Zim.-Wohn. m. Bad u. Mansarde p. 1. Okt. zu vm. Näheres Laden. 3155

Augartenstrasse 69
3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Näh. im Laden. 52065

Bismarckstr.
L 12, 18, 4. Stock, sehr schöne, neue 7 Zimmer Bad und allem Zubehör per sofort billig zu vermieten. 52019

Bismarckpl. 11, 1 Tr.
schöne geräum. 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Okt. z. verm. Näheres part. 52005

Ostende
Otto Beckstr. 8
Eleg. 4 Zim.-Wohng. mit reichl. Zub. in fr. sonn. Lage auf 1. Okt. z. v. 3451

Brahmsstrasse 6
schöne 4 Zimmerwohng. sofort zu verm. 51681

Ob. Cligneetstr 9/11
schöne 3 Zimmerwohng. m. Mans. und Zubehör p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Huber, Fleiß. 28.

Dammstrasse 9, zwei Zimmer u. Küche Hofwohnung an kinderl. Leute. Zu erfr. am 5 u. 6. 3

Gontardstr. 18. 3 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche z. v. Näh. part. 3512

Kirchenstr. 20
Hchs. part., 3 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu v. 3603

Luisenring 5
2—2 Zim.-Wohnungen z. v. 3467

Laurentiusstr. 15
3—4 Zim., Küche u. Zub. zu v. Näh. Laden. 3500

Meerfeldstr. 55
3 Zimmerwoh. m. Bad z. v. 3478

Lange Rötterstr. 40,
3 Z.-Wohng. m. Zub. p. 1. Okt. zu v. Näh. Schwetzingerstr. 5 b. E. Goßinger. 3002

Rupprechtstrasse
3-Zim.-Wohn. p. Okt. Näh. Goethestr. 12, IV., Tel. 2405. 3404

Rupprechtstrasse 10
1 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 2. St. 3513

Rheinhäuserstrasse 12
4 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm. Näheres 3. St. 3634

Schanzenstr. 11
Schöne 3 Zimmer u. Küche mit Balkon zu verm. 3447

Seilerstrasse 5
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 52040
Näheres 2. Stock.

Tattersallstr. 18, 3 Zim. u. Küche bis 1. Okt. zu vm. Zu erfr. 2. Stock l. 3651

Uhlandstr. 6 schöne 4-Zim.-Wohnung mit eingerichtet. Bad auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst bei Köstner. Tel. 767. 51710

Viktoriastrasse 7
hochherrsch. Wohnung, 10 Zimmer nebst all. Zubehör, Zentralheizung, elekt. Licht sofort od. später zu verm. Näh. Viktoriastraße 2—4 oder Telephon 1654. 3083

Verschaffeltstrasse 15,
schöne 4- od. 3-Zimmerw. neuzeitl. eingerichtet, sehr preisw. sof. od. spät. z. v. Näheres 1. Stock rechts oder K 2, 19, 2. St. 3277

Werderstrasse 7
schöne 2 Zim.-Wohng. mit Zub. auf 1. Okt. zu vm. 3245

Werderstr. 31
herrschaftl. 5 Zimmerwohnung, 3 Trepp., mit reichl. Zubeh., elektr. Licht zu v. Näh. W. Groß, K 1, 12, Telephon 2554. 3358

Wespinstr. 8, 5- u. 6-Zim.-Wohn. z. v. Näh. 2. St. 51901

Windeckstr. 31
3 Zimmer, Küche, Bad zum 1. Oktober zu vermieten. 51980
J. Schmitt, Tel. 6926.

Waldparkdamm 2
elegante 4 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort zu vermieten. 51329 J. Schmitt, Stephanienpromenade 2. Tel. 6926 51732

3 oder 4 Zimmer
mit Küche und Mansarde bis 1. Oktober z. verm. Näh. Rheindammstr. 53, p.

3, 4 u. 5 Zim.-Wohng.
in sonniger freier Lage sofort preiswert zu verm. Näh. Weberstr. 5, Tel. 1888. 51830

1 Zimmer u. Küche Hinterhaus 1 Treppe hoch zu vermieten. Näheres Leins, O 6, 2. 52045

Schöne luftige
3 Zimmerwohnung
m. Bad u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vm. Näher. bei Josef Lanz, Seilerstr. 12, 2. St. 3389

Weg. Wohnungs-Verl. ist die modern ausgestattete 4 Zim.-Wohnung in unmittelb. Nähe an der Max Josefstr. m. elektr. Licht, Badez. u. sonst. reichl. Zubehör, statt M. 75.— für M. 62.— pro Monat pr. gleich od. pr. Oktbr. kostenfrei für Mieter durch Jac. Geiger, K 1, 4, II., Breitestr. zu verm. 61171

Parterre-Wohnung
3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres R 3, 16. 3760

1, 2, 3, 4 u. 5 Zimmerw.
in versch. Stadtteilen, in Neuostheim, m. eingerichtet. Bädern, Gas und elektr. Licht, s. sofort oder später günst. preisw. zu v. Näh. Arch. Heiler, Tel. 340.

5 Zimmer und Küche
zu vermieten. 52027 Näh. Böckstr. 20, 2. St.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 51890 Näheres R 4, 23—24.

Neuhergerichtete, schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad billig zu vermieten per 1. Oktober od. früher. Näheres Weinwirtschaft daselbst oder Welker, Max Josefstraße 1. 52026

Ueber die Kriegszeit in eine elegante 52044
4-Zimmer-Wohng.
möbliert, Bad, elekt. Licht Treppenbeleuchtg., Zentr.-Heizung per 1. Oktober zu vermieten. Näh. J 2, 8.

Sch. 2 Zimmerwohnung
auf 1. Okt. zu verm.
Julius Scheckenbach,
Lange Rötterstraße 58.

Herrschaftliche
Wohnungen
2mal 5 Zimmer, 1mal 6 Zimmer mit allem Zubeh. sofort od. später zu verm. Näheres Windeckstr. 10 pt. 51475

2 u. 3 Zim.-Wohnungen
zu vermieten. Speyerstraße 18, Tel. 6706.

3 od. 4—5 Zim.-Wohng. e. z. Gesch. z. v. Näh. T 6, 1 Tr.

Möbl. Zimmer.

Suchen Sie
ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu vermieten, dann wenden Sie sich an Vermietungs-Zentrale, B 5, 8 1 Treppe. Möbl. Zimmer in allen Preisl. u. jedem Wunsch entsprechend. 59

C 2, 24 2 Trepp., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 3304

C 4, 10
Gut möbl. Zimmer, 2 Tr., elektrisches Licht, auf den 1. August zu verm. 51785

C 8, 18
2 Treppen rechts, ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 51942

D 5, 13
II., möbl. Zim. zu verm.

D 6, 16 2 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, in fr. Lage z. vm.

D 7, 17 3 Trepp., gut möbl. sep. Zim. pr. sof. zu verm. Anzus. v. 12—2 Uhr nachm. 3556

D 8, Hafenstr. 10, 2. St. fein möbl. Zimmer zu vermieten. 3724

E 3, 5 1 Tr. gut möbl. Zim. z. verm. 3662

E 3, 5 2 Tr. hübsch möbl. Zim. billig z. v.

G 2, 6 Marktplatz, 3 Tr. Gut möbliertes Zimmer zu verm. 3768

G 7, 1 2. St., gut möbl. Zim. 2 Bett. Kochgelegenheit, zu verm. 3240

G 7, 1 2 Tr. gut möbl. Zim. zu vm. 3139

H 5, 4 3. Stock rechts, 1 hübsch möbl. u. 1 einf. möbl. Balkonzimmer sof. zu verm. 3615

H 7, 28 eh. Erde möbl. Zim. zu v. 52011

H 7, 6 2 Tr. sch. möbl. Zim. zu v. 51990

L 13, 2 3. St. eleg. Wohn- u. Schlafzimmer, ev. Einzelzimmer m. elektr. Licht, Bad u. Telephon per sofort zu verm. 52052

M 4, 2
Einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten p. 1. Okt. zu vm.

M 4, 5 4 Tr. Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 3542

M 7, 22 Gut möbliertes Part.-Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. 3603

N 4, 19/20 2. St. groß möbl. Zim. mit sep. Eing. per sof. zu vm., ebenbd. auch 1 leer. Zimmer. Näh. 2. St. 3389

N 4, 21 4 Tr. Einf. m. Zim. in d. S. per 15. Sept. od. sp. a. Frl. zu v. 3254

N 6, 6a gut möbl. Zim. zu verm. 3179

Paradeplatz, O 2, 2
1 Tr. Eleg. möbl. Zim., sep. Eing., elektr. Licht, Bad u. Telep. i. Hause z. vm.

P 5, 4 3. St., 2 einf. möbl. Zim. mit 2 u. 1 Bett sof. zu verm. 3575

P 6, 8
2 Trepp., gut möbliertes Zimmer mit nur ganzer Pension an Herrn zu vermieten. 52016

Q 7, 6 p. sch. möbl. Zimmer a. berf. Frl. z. v.

S 3, 12 2 Trepp. rechts gut möbliert. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 3524

S 3, 13 2. Tr. schönes frdl. Zimmer per sofort zu verm. 3273

T 2, 22 1 T. fein möbl. Wohn- und Schlafz. m. 2 Betten nebst Küchenbenutzung p. 1. Okt. zu verm. Anzus. 1—2 oder 7—8 Uhr nachm. Näh. Laden 3722

U 6, 6
3 Tr. l. schön möbl. Zim. sof. od. später zu verm. 3563

Burgstrasse 44
r. Ecke Seckenheimerstr. Möbl. Zimmer, evtl. auch 2, in best. Lage, gut eingerichtet, z. v., evtl. auch an bessere Dame. 3750

Kaiserring 20, 3 Tr., gr. **Wohn- und Schlafzim.** auch einz. zu verm. 51981

Kaiserring 40, möbl. Zimmer zu verm.

Lameystr. 22, ein g. möbl. Zim. m. sep. Eing. 15. 9. zu verm. Tel. 2841. 52050.

Heinrich Lanzstr. 9
2 Trepp. lks. schönes möbl. Zimmer mit 2 Betten an zwei solide Damen zu vermieten. 3133

Rupprechtstr. 16 I, L. gut möbl. Zim. m. Pens. (Ehr.) an Lehrl. od. Schüler zu vm. 3391

Mich.-Wagnerstr. 4, pt. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. 1 od. 2 Betten sof. z. v. 3136

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
an solchen Herrn zu verm. Näheres v. Schilling'sche Verwaltung, E 2, 13.

Kost und Logis

Bei einer alleinstehenden israelitischen Frau findet ein Fräul. oder Schülerin volle Pension zum 1. Okt. Klavier vorh. Näh. P 5, 25. 3335

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 4 1 Tr. gut bürgerl. Mittag u. Abend für bessere Herren. 3442

Guter bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
für Herren und Damen.
Q 3, 4, 2 Tr. r. 3573

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Damen u. Herren teiln. P 6, 1, 2 Tr. 52023

Läden.

C 1, 14 Laden m. Einr. nebst aufschl. Zim. u. Küche, auch als Wohng., event. als Lagerraum sehr billig sof. z. vm. Näh. b. Verwalter Friedrichsfeldr. 5, III 51841

D 1, 1
1 Laden m. 2 Schaufenst., 1 Laden m. 1 Schaufenst., mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm. Näh. 3. Stock rechts. 52007

F 2, 9a Laden mit 2 Nebenräumen zu v. Näh. W. Groß, K 1, 12, Telephon 2554. 3361

F 4, 3 Laden
mit 3 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten. 51510

F 5, 4 Laden m. Wohng. 2. St., 4 Zimmerwohnung zu verm. 51958

H 7, 30 kleiner Laden m. Zim. zu v. 3359

Dalbergstrasse 5
Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Näh. Seilerstr. 5, 2. St.

Langstrasse 16, Laden mit 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 3320

Büro.

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per sofort zu vm. 51994

C 2, 19
1 Treppe, schönes helles Bureau zu verm. 3168

C 3, 4 1 Tr., 4 große helle Zimmer, zu Büros zu vermieten event. auch getrennt. Gas elektr. Licht, Telephon vorhanden. 51875

Hansa-Haus O 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für
Büro
sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 51094

Magazine.

D 6, 7/8 Shöck. Mags.-u. Kellerr. u. Büroräum. m. hübsch. 6 Zimmerwohng. z. v. Näh. 2. St. Tel. 928. 705

O 7, 22.
Helles 5-stöckiges
Magazin
worin seit Jahren Zigarrenfortiererei vorgenommen wurde, mit Bureau auf 1. Oktbr. oder 1. Januar zu vermieten. 52060

2—3 gr. Räume
z. Einst. v. Möbel z. v. Näh. Seckenheimerstr. 10, Laden. 3632

Gr. Wallstadtstr. 61. Schönes Magazin auch als Werkstatt zu verm. 3627

Werkstätte.

Q 6, 10b gr. u. kl. Räume f. Lag., Werkst. etc. zu v. (Thoreinfahrt). 51696

Im Zentrum ist sehr geräumige helle Werkstätte, in welcher elektr. Licht u. komp. Motorgas. vorhand., letzteres zu verkaufen oder sof. zu verm., geeignet für Feinmech.-Geschäft od. für Kriegsfabrikationen. Ausk. v. 4—7 d. Jac. Geiger, K 1, 4, II., Breitestr.

Keller

L 4, 3 großer, schön gewölbter Keller zu verm. Näh. 2. Stock. 3241

Rheinhäuserstr. 77
Keller- und Lagerräume zu vermieten. Näheres Büro Aug.-Kol. 14. Telph. 1308 52038

Werkstätte.

R 7, 13 schöne helle Werkstatträume mit elektr. Motor und Transmissionen sofort zu v. Zu erfr. 2. St. 8001

Werkstätte
für jeden kleinen Betrieb passend, zu vermieten. 8000
Zimpelmann
Pumpwerkstrasse 29

Miet-Gesuche

Straßenbahn.
Zum Zwecke der Ausgabe von Straßenbahn-Wertzeichen wird ein geeigneter
Ladenraum
in der Nähe der Friedrichsbrücke (Stadtseite) zu möglichst sofortigem Bezug zu mieten gesucht. 8160
Angebote sind schriftlich, mit Preisangabe versehen, bei unterzeichnetem Amt, Collinistr. 1, einzureichen.
Mannheim, 7. Sept. 1916.
Straßenbahnamt.

Gesucht zwei **möblierte Zimmer** in gutem Hause, Neckarstadt, Nähe der Brauereien evtl. mit Pension Angebote u. Nr. 8254 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Ruhiges gemütl. **Heim** wenn möglich mit voller Pension von Mutter mit erwachs. Kinde sof. gesucht. Ang. u. 8421 a. d. Geschäftsst.

1 großes oder 2 kleine leere Zimmer mit Kochgelegenheit von 2 besseren Damen ges. Ausführ. mit Preis unter Nr. 8660 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein sucht **möbliert. Zimmer**, mögl. Zentrum der Stadt, woselbst sie auch ihren 3½jähr. Jungen in Pflege geben kann. Nur kinderliebe Leute erm. Angebote unter Nr. 8665 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
nebst Burschenzimmer sof. zu mieten gesucht.
Anerbieten unter 8658 an die Geschäftsstelle.

Zimmer u. Küche
eventuell
2 klein. Zimmer
mit Abschluß, Gas u. Wasser zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 61048 a. d. Geschst.

Gut eingerichtetes
Zimmer
(Stadtmitte) von Offizier
zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 61317 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2 einf. möbl. Zimmer
mit Kochgel., freie Lage, gesucht. Ang. m. Preisang. u. Nr. 3709 a. d. Geschäftsst.

Unterricht

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. geprüf. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. &c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Benutz. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres **Pr. St. Heisch, L 15, 6** 2 Treppen. Sprechstunden vormittags bis 12 Uhr. 88770

Lehrkurse
für Damen in Schönheitspflegen. Massage Kurzer Lehrzeit. Mäßiges Honorar. 17428
„Kosmetik"
Emmy Ploch,
D 1, 3, (Paradeplatz.)

Klavierunterricht erteilt kunstverständ. Fräulein gründl. und gewissenhaft zu annehmb. Preise. Zuschriften unter 8769 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat

Heiraten all. Stände vermittelt streng reell u. diskret 58821
Fr. Geiger, O 7, 24.

Heiraten
vermittelt reell u. diskret
Frau Marg. Nießler,
Ludwigshafen, 6212
Hartmannstr. 89, II.

Geldverkehr

M. 10—12000
als 2. Hypothek auf Haus in guter Lage auszuleihen. Gefl. Ang. u. 2774 a. Geschäftsst.

Vornehme
Herbst-Neuheiten
in
Damen-Kleidung

Jacken-Kleider 82, 95, 125, 185 M. u. darüber	Jacken-Kleider 35, 48, 60, 75 u. 80 M.
Taillen-Kleider 105, 135, 185 M. u. darüber	Taillen-Kleider 45, 59, 72, 86, 95 M.
Mäntel 62, 74, 85, 95 M. u. darüber	Mäntel .... 18, 29, 39, 48, 58 M.
Blusen aus Seide 12.50, 15.75, 22, 35, 48 u. darüber	Blusen aus Wolle 9.50, 12, 14, 15 M.
Blusen aus Wolle 12.50, 16, 25 M. u. darüber	Röcke .... 6.50, 9, 12, 18, 24 M.
Röcke .. 25.75, 32, 48 M. u. darüber	Morgen-Röcke 8.50, 15, 24, 36 M.
Kinder-Kleider 25.50, 35, 45 M. u. darüber	Kinder-Kleider 4.50, 6.50, 9.50, 12, 18 M.

Grosse Waren-Vorräte jeder Art ohne Bezugsschein.

Fischer-Riegel
Inh: Alb. Wolff

Südwestdeutschlands grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Kleidung

Haupt-Geschäft: E 1, 3-5 — Zweig-Geschäft: P 6, 20

Telefon: 7631 und 7632

DEMAG
Greifer
für Kohle, Erz und andere Massengüter.
Deutsche Maschinenfabrik A.G.
DUISBURG

Vermischtes

Touren u. Reisen.
Geb. unabhäng., selbst. Herr, mittl. Jahren, mit vielseit. Interessen, welterfahren, sucht Anschluß an entspr. Herrn vornehm. Gesinnung. Zuschriften u. Nr. 3741 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Ein armes Dienstmädchen möchte ihr Kind, ½ J. a., ein schönes Mädchen, an **Kindesstatt abgeben.** 8660
Näh. Mittelstr. 110, p.

Tapeziernäherin
nimmt noch Kunden in Vorhänge nähen und desgleichen an. U 1, 20, pt. 8651

Täglich frischen **Apfelwein** bei **Ludwig Leonhard, D 7, 17.** 8370

Heute Sonntag P 6, 23/24 Tel. 867
Engeleins Hochzeit
3 Akte
Außer dem großen Programm
Polnisch Blut
Heroenroman ein. Balletttänzerin
Des überaus starken Besuches wegen bitten die Direktion das tit. Publikum, die Nachmittags-Vorführungen schon besuchen zu wollen.
ASTA NIELSEN
feiert wieder einen neuen Triumph mit der Darstellung der köstlichen Hauptgestalt in dem Lustspiel
U.T
MANNHEIM

Großh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Sonntag, den 10. September 1916.
3. Vorstellung im Abonnement B
Lohengrin
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König	Mathieu Frank
Lohengrin	Walter Günther-Braun
Elsa von Brabant	Dorothee Manski
Herzog Gottfried, ihr Bruder	Christine Zisch
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf	Hans Bahling
Ortrud, seine Gemahlin	Paula Windheuser
Der Heerrufer des Königs	Heinrich Tiemer
Vier brabantische Edle	Fritz Müller, Hugo Schadt, Hugo Boßin, Walter Pieau
Vier Edelknaben	Therese Weidmann, Else Bliesheim, Luise Steiebe, Otti Reisenberger

Sächsische, thüringische und brabantische Edle und Grafen, Edelknaben, Mannen, Frauen, Knechte Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts
Nach dem ersten und zweiten Akte größere Pause
Kassenöff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende n. 10½ Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, 10. September 1916.
Der Kilometerfresser
Schwank in drei Akten von Curt Kraus
Spielleitung: Emil Reiter
Personen:

Otto Kugelberg	Karl Neumann-Hoditz
Minona, seine Frau	Julie Sanden
Mary } deren Nichten	Grete Handbeck
Trude }	Alice Villo
Hans Forster, Marns Mann	Walter Tauz
Fritz Herrich-Friberg	Adalbert Schlettow
Cäsar Seefeldt	Max Grünberg
Alexa, seine Frau	Rosa Klaus
Felix Reinboldt	Ludwig Schmitz
Krämer, Chauffeur	Wilhelm Sager
Minna, Dienstmädchen bei Forster	Renne Leonie
Augusta, Dienstmädchen bei Seefeldt	Elise de Lank

Ort der Handlung: Berlin
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende geg. 10½ Uhr

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim
Abonnements auf 12 Volksvorstellungen
In der Spielzeit 1916/17 sind 12 Volksvorstellungen in Aussicht genommen. Auf diese werden Abonnements entgegengenommen:
1. für I. Rang und Parterreloggenplätze zum Preise von 20 Mark pro Platz, bei Abnahme ganzer Logen zu 3, 4, 5 oder 6 Plätzen.
2. für Parkettplätze zum Preise von 16 Mark.
3. für Plätze II. Rang Mitte und II. Rang Seite, 1. Reihe, zum Preise von 16 Mark.
4. für Plätze II. Rang Seite, 2. Reihe zum Preise von 14 Mark.

Die vorjährigen Abonnenten können die Karten für die von ihnen bisher abonnierten Plätze, Dienstag, den 12. und Mittwoch, 13. September während der Kassenstunden von 9—2 Uhr an der Hoftheaterkasse in Empfang nehmen.
Neue Abonnements werden vom Freitag, den 15. September ab ausgegeben. 8117
Mannheim, den 8. September 1916.
Der Intendant.

Friedrichs-Park.
Samstag, den 9. September, abends 8—11 Uhr
Sonntag, 10. September, nachm. ½4—½7 und abends 8—11 Uhr
Konzerte
der Kapelle Petermann.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg. Abonnenten frei. 40

Nur die Palast-Lichtspiele sind in Mannheim in der Lage, Ihnen sämtliche Films der neuen Henny Porten-Serie 1916/17 zu zeigen. Wir bringen augenblicklich den ersten Film „Das wandernde Licht" mit dieser äußerst beliebten Künstlerin in der Hauptrolle. Vorstellungen 3, 5, 7 u. 9 Uhr

Der Musverkauf in der Harmonie
kann in der kommenden Woche wegen mangelnder Zufuhr von Zwetschen nicht stattfinden. 8700
Der Weiterverkauf wird zeitig bekannt gegeben.